Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 366 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 366 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Mittwoch, den 7. November 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 266

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Wahlschlacht.

Hughes siegt über Hearst mit 52,000 Pluralität.

Hearst gewinnt Groß-New York

Das übrige demokr. Ticket mag durchgekommen sein!

Die Demokraten haben mindestens 21 Kongreßsitze gewonnen.

Pennsylvanische Reformwelle zerschellt!

New York, 7. Nov. Der republikanische Kandidat Chas. E. Hughes wurde nach den letzten Nachrichten mit einer Pluralität von 52,674 Stimmen zum Gouverneur des Staates New York gewählt. Wm. R. Hearst, der demokratische und Unabhängigkeitsliga-Kandidat, hat in jedem „Borough“ von Groß-New York eine Mehrheit, welche jedoch durch die Hughes'sche Pluralität im oberen Theil des Staates überwältigt wurde.

Nach den letzten unamtlichen Nachrichten beträgt Hearsts Pluralität in Groß New York insgesammt 76,956 Stimmen; er gewann auch zwei der Counties im oberen Theil des Staates (in denen wichtige Fabrikstädte liegen) mit einer Pluralität von 641 Stimmen. Hughes' Pluralität im oberen Staate beträgt nach den letzten Berichten 129,686 Stimmen. Die Berichte aus den noch ausständigen Counties mögen das Ergebniß noch um wenige Tausend Stimmen nach der einen oder anderen Seite verschieben, können aber keine entscheidende Aenderung mehr bringen.

Hughes erhielt die Wahlberichte in seinem Heim; sein Vater (bekannter Baptistengeistlicher), seine Mutter, seine Gattin und die Kinder waren bei ihm. Als Hughes' Erwählung nicht mehr zweifelhaft war, zeigte er sich vor den wartenden Reportern und sagte: „Ich bin sehr befriedigt; aber was auch die Pluralität sein mag, mein Gefühl ist nicht das der Gehobenheit, sondern der Verantwortlichkeit“.

Heute vereiste er nach Timothy L. Woodruffs Landsitz in den Adirondacks, um sich für acht oder zehn Tage auszuruhen.

Wm. R. Hearst erhielt gleichfalls die Wahlberichte in seinem Heim, im Kreis seiner Familienangehörigen. Bis zu später Stunde gestern Nacht äußerte er noch die Meinung, daß er erwählt sei. Um 2.15 Uhr Morgens gab er seine Niederlage zu und sagte: „Das Volk hat beschlossen, die republikanische Partei noch in der Macht zu behalten. Ich führe einen Kampf gegen die Kontrolle der Regierung durch die „Trusts“ und korrupte Korporationen und werde diesen Kampf bis zum Ende ausfechten“.

Der New Yorker „American“ brachte in einer Extraausgabe diese Erklärung und sagte, Hughes sei mit einer Pluralität von etwa 50,000 Stimmen gewählt.

Die Wahlberichte betreffs aller übrigen Aemter waren heute Mittag noch alles Andere mehr, als vollständig, und die vielen gespaltenen Stimmzettel machen das Zählen ungemein mühsam. In Groß-New York hatten überhaupt nur sehr Wenige geradeaus gestimmt. Die betreffenden Ziffern von der Stadt New York lassen es als möglich erscheinen, daß der demokratische und Unabhängigkeitsliga-Kandidat für das Vizegouverneursamt, Chanler, gewählt ist.

678 Distrikte von 855 in den Boroughs Manhattan und Bronx geben Chanler 163,892 und Bruce (Rep.) 85,598 Stimmen; gleichzeitig wurde aus Brooklyn gemeldet, daß in den einberichteten Bezirken daselbst, mit noch 89 fehlenden, Chanler 106,464, und Bruce 67,710 Stimmen erhalten habe.

Bei dem Interesse, welches sich auf das Hughes-Hearst'sche Votum konzentrirte, wurde wenig auf das Ergebniß der Richterwahl geachtet. Die Anzeigen deuten heute Vormittag auf die Niederlage der Kandidatenliste, welche ein Ausschuß von Anwälten, an dessen Spitze Joseph H. Choate und Alton B. Parker standen, aufgestellt hatten.

Was die Staatslegislatur anbetrifft, so erwartet man nicht, daß deren Zusammensetzung eine wesentlich andere sein wird, obwohl noch viele Schlußberichte ausstehen.

Verhältnißmäßig ist der Wahltag ruhig verlaufen. Wohl wurden insgesammt 400 Verhaftungen an den Stimmplätzen vorgenommen; aber das waren weniger, als man allgemein erwartet hatte. Auch in der Nacht gab es verhältnißmäßig wenige Ruhestörungen. Nur an der Ecke von 42. Straße und Broadway wollte sich eine Volksmenge das Einschreiten der Polizei nicht gefallen lassen, und mehrere Patrolmänner wurden durchgeschlagen, obwohl nicht schwer verletzt. Das übliche Tuten der Fischhörner u.s.w. auf den Straßen und an den Kafes dauerte bis zum Tagesanbruch.

New York, 7. Nov. Beinahe vollständige Berichte von Groß-New York über die Ergebnisse der Wahlen für Staatsämter zeigen, daß, abgesehen von der Gouverneurswahl, die demokratische Kandidatenliste in Groß-New York Pluralitäten von 133,000 bis 135,000 Stimmen erhalten hat. Dies würde andeuten, daß, wenn nicht die republikanischen Kandidaten im oberen Theile des Staates mehr Stimmen erhalten haben, als ihr Gouverneurskandidat Hughes, das volle demokratische „Ticket“, den Gouverneur ausgenommen, erwählt sein mag.

New York, 7. Nov. Das Gouverneursvotum in den einzelnen Boroughs von Groß-New-York ist folgendes:

	Hearst.	Hughes.
Manhattan u. Bronx	197,540	134,228
Brooklyn	111,141	106,348
Queens	22,221	14,162
Richmond	7,310	6,518
Insgesammt	338,212	261,256

Das ganze Richter-„Ticket“ der Unabhängigkeitsliga in Groß-New York hat über das republikanische gesiegt.

New York, 7. Nov. Wm. Barnes jr. von Albany versichert, daß der ganze republikanische Wahlzettel im Staate gewählt sei, da derselbe oberhalb des Bronx 145,000 Stimmen Pluralität erhalten habe. (Also über 15,000 mehr, als die Pluralität für Hughes als Gouverneur beträgt.)

New York, 7. Nov. Der demokratische Vizegouverneurskandidat (und Kandidat der Unabhängigen) Chanler ist nicht Hearst vorausgelaufen, sondern hinter ihm bedeutend zurückgeblieben, trotz seiner Mehrheit in Groß-New-York.

New York, 7. Nov. Es scheint, daß auch der republikanische Vizegouverneurskandidat Bruce gewählt ist. Doch liegen erst aus 18 Counties außerhalb Groß-New Yorks vollständige Berichte vor. Es mag sein, daß die amtliche Zählung abgewartet werden muß!

Pennsylvanien.

Philadelphia, 7. Nov. Die Reformbewegung, welche voriges Jahr in Philadelphia und in Pennsylvanien überhaupt eingeleitet wurde, hat in der gestrigen Wahl einen schweren Schlag erhalten. Denn die Fusionspartei wurde in der Hauptsache von den regulären Republikanern schlimm geschlagen, und soweit das nicht der Fall war, wurde ihr Votum sehr bedeutend vermindert.

Die Pluralität des republikanischen Gouverneurskandidaten Stuart über den Fusionskandidaten Emery mag auf 75,000 Stimmen kommen.

Letztes Jahr hatten die Fusionisten mit einer Pluralität von 88,000 Stimmen gesiegt.

In der Stadt Philadelphia siegte der reguläre republikanische Distriktsanwaltskandidat Rotan über Gibboney mit etwa 12,124 Stimmen Pluralität.

Die Demokraten haben 5 pennsylvanische Kongreßdistrikte gewonnen; 1 hatten sie schon vorher, sie haben also jetzt im Ganzen 6 von den 37 pennsylvanischen Distrikten.

Stark republikanisch bleibt noch die Staatslegislatur.

Der Amerikanische Grubenarbeiter-Verband, der zum ersten Mal das Feld der Politik betrat, sendet 2 seiner Beamten (Nicholl und Wilson) in den Kongreß und etwa ein Halbdutzend Gewerkschaftsmitglieder (sämtlich auf dem demokratischen Wahlzettel) in die Staatslegislatur.

Massachusetts.

Boston, 7. Nov. Der Republikaner Guild wurde mit 31,662 Stimmen Pluralität über den Demokraten Moran zum Gouverneur gewählt.

Die Demokraten gewannen 3 Sitze im Staatssenat.

Konnektikut.

New Haven, 7. Nov. Im Allgemeinen ist der Staat republikanisch „gegangen.“ Aber der berühmte Gelehrte Prof. Pupin, welcher auf dem republikanischen Stimmzettel stand, wurde von dem demokratischen Kandidaten O'Brien, einem Steinmaurer, geschlagen. Der Professor gratulirte dem Sieger, der auch einmal für ihn gearbeitet hatte.

Rhode Island.

Providence, R. J., 7. Nov. Der Demokrat James H. Higgins, Bürgermeister von Pawtucket, schlug den republikanischen Gouverneur Utter, welcher Kandidat für die Wiederwahl war, mit einer Pluralität von 1238 Stimmen.

Ohio.

Columbus, 7. Nov. Allem Anschein nach haben die Republikaner ihren ganzen Staatswahlzettel mit etwa 75,000 Stimmen Pluralität durchgebracht.

Indiana.

Indianapolis, 7. Nov. Wie es scheint, ist der republikanische Wahlzettel mit einer Mehrheit von 20,000 bis 25,000 Stimmen durchgekommen. Die Demokraten gewannen mindestens 2 Kongreßsitze.

Das Stärkeverhältniß im Abgeordnetenhaus muß vielleicht erst durch amtliche Zählung festgestellt werden. Bei gemeinschaftlicher Abstimmung ist die Staatslegislatur aber jedenfalls republikanisch.

Michigan.

Detroit, 27. Nov. Gouv. Warner wurde mit einer der größten Mehrheiten wiedergewählt, die je einem Gouverneurskandidaten in Michigan gegeben wurde. Er scheint, eine Mehrheit von über 100,000 Stimmen über seinen demokratischen Gegenkandidaten Kimmerle zu haben, und hat in jedem County des Staates gesiegt.

Wiskonsin.

Milwaukee, 7. Nov. Gouv. Davidson und der ganze übrige republikanische Wahlzettel kamen mit großer Mehrheit (75,000 bis 100,000) durch.

In der Stadt Milwaukee erhielt der Sozialdemokrat (Debsianer) Thiel eine Mehrheit.

Der unabhängige Distriktsanwalt McGovern wurde trotz der stärksten Bekämpfung mit mindestens 2000 Stimmen Pluralität wiedergewählt.

Milwaukee, 7. Nov. Der unabhängige Republikaner McGovern und der Sozialdemokrat (Debsianer) Thiel machen im County Milwaukee die Distriktsanwaltswahl einander streitig! Man wird die amtliche Zählung abwarten müssen.

Jowa.

Des Moines, 7. Nov. Allem Anschein nach ist Cummins mit stark verminderter Mehrheit wieder als Gouverneur gewählt. Die Demokraten versicherten aber während des Vormittags, daß ihr Kandidat Porter gesiegt habe.

Minnesota.

St. Paul, 7. Nov. Der demokratische Gouverneur John A. Johnson ist mit mindestens 40,000 Stimmen Pluralität wiedergewählt.

Der übrige Wahlzettel ist republikanisch ausgefallen, vielleicht das Amt des Staatssekretärs ausgenommen.

Vor zwei Jahren war Johnson mit einer etwa 7800 Stimmen Pluralität zum Gouverneur gewählt worden, während der Staat 150,000 Stimmen für Roosevelt als Präsidenten abgegeben hatte.

Die Republikaner verlieren auch einen der 9 Kongreßdistrikte; der Geschlagene ist der „Standpatter“ James T. McCleary, Vorsitzer des Abgeordnetenhauskomite's für Mittel und Wege.

Großes Interesse erweckte die Stadtwahl in Minneapolis, wo der republikanische Mayor D. P. Jones, Vertreter des völligen Sonntagsschlusses für Wirthschaften und der Vertreibung der Spielplätze, vom liberaleren Ex-Bürgermeister Haynes lebhaft bekämpft wurde. Wahrscheinlich ist Letzterer mit etwa 500 Stimmen Pluralität gewählt.

Die Demokraten machten einige Gewinne in der Staatslegislatur; aber nicht genug, um die republikanische Mehrheit bei gemeinsamer Abstimmung zu überwältigen.

Missouri.

St. Louis, 7. Nov. Der republikanische Wahlzettel hat hier gesiegt. Beide Parteien beanspruchen den Staat. Die Demokraten brachten 11 Kongreßmänner (Gewinn von 4), die Republikaner nur 3 durch.

St. Louis, 7. Nov. Die Mehrheit für den demokratischen Staatswahlzettel beträgt nach demokratischer Schätzung allermindestens 18,000.

Die Republikaner geben aber den Staat noch nicht auf.

Nebraska.

Omaha, 7. Nov. Die bisherigen Berichte lassen annehmen, daß Gouverneurskandidat Sheldon und die meisten übrigen republikanischen Kandidaten gewählt sind.

Kansas.

Topeka, 7. Nov. Die Republikaner behaupten immer noch, daß Hoch mit etwas über 3000 Stimmen Pluralität wieder zum Gouverneur gewählt sei; aber die Demokraten beanspruchen die Erwählung ihres Kandidaten Harris mit 10,000 bis 15,000 Pluralität.

Topeka, 7. Nov. Späteren Berichten nach, die noch immer nicht vollständig sind, ist der Demokrat Harris, wenn auch nur mit etwa 1307 Stimmen Pluralität, über den Republikaner Hoch zum Gouverneur gewählt.

Topeka, 7. Nov. Nach den letzten Anzeichen ist Hoch doch als Gouverneur mit nicht ganz 2500 Pluralität wiedergewählt!

Süddakota.

Sioux Falls, 7. Nov. Infolge der schwachen Stimmbetheiligung siegten die Republikaner in diesem Staate mit 25,000 bis 35,000 Pluralität — ein Abfall um 15,000 bis 20,000 Stimmen.

Norddakota.

Fargo, 7. Nov. Nach den spätesten Berichten erhielt der republikanische Gouverneurskandidat Sarles eine sichere Mehrheit. Dagegen wurde der Demokrat Fiske als Richter des Staatsobergerichts gewählt.

Montana.

Helena, 7. Nov. Langsam laufen die Wahlberichte aus diesem Staat ein. Ohne Zweifel ist die Legislatur bei gemeinsamer Abstimmung republikanisch.

Kalifornien.

San Franzisko, 7. Nov. Außerordentlich langsam vollzieht sich die Zählung der Stimmung, welche bei der gestrigen Wahl abgegeben wurden. Der republikanische Gouverneurskandidat Gillet ist jedoch um eine Kleinigkeit voraus.

Utah.

Salt Lake City, 7. Nov. Die Republikaner brachten den Staatswahlzettel mit etwa 5000 Pluralität durch und sandten Howell wieder in den Kongreß.

Kolorado.

Denver, 7. Nov. Der Republikaner Buchtel, Kanzler der Denver-Universität, ist wahrscheinlich als Gouverneur gewählt (sammt dem größten Theil seines übrigen Tickets), mit etwa 4000 Pluralität.

Texas.

Dallas, 7. Nov. Auf 200,000 wird die Pluralität beziffert, welche die Demokraten bei den gestrigen Wahlen in Texas erhielten.

Die Wiederwahl des vielbekämpften Bailey als Bundessenator durch die texanische Staatslegislatur ist zweifelhaft.

(Im übrigen Süden waren die Demokraten, wie gewöhnlich, erfolgreich, und es gab nur in wenigen Staaten Ueberraschungen.)

Die Kongreßwahlen.

Washington, D. K., 7. Nov. Soweit bis jetzt bekannt, brachten die Republikaner 211 Mitglieder für den Kongreß bestimmt durch, die Demokraten 163. Aus den übrigen Distrikten ist das Ergebniß noch nicht bekannt; diese sind bisher beinahe alle durch Republikaner vertreten.

In Illinois sind die betreffenden unterlegenen Republikaner Reives (vom 21. Distrikt) und Dickson (vom 23. Distrikt).

In Wiskonsin hat der Republikaner Babcock, welcher vom republikanischen Bundessenator La Follette lebhaft bekämpft wurde, seinen Sitz an einen Demokraten verlor.

Dagegen gewannen in Kentucky die Republikaner den 3. Kongreßdistrikt, und 4 Gewinne in Maryland sind anscheinend die einzigen republikanischen Gewinne.

Nach den weitestgehenden Erwartungen des republikanischen Komites selbst werden die Republikaner mit 50 Stimmen Mehrheit die Kontrolle über das Abgeordnetenhaus behalten; es mögen aber noch einige Stimmen weniger sein.

Die Demokraten haben mindestens 21 Kreise gewonnen, welche bis jetzt durch Republikaner im Kongreß vertreten waren, darunter in Illinois 2, in Indiana 1, in Jowa 1, in Missouri 11, in Nebraska 1, in New Jersey 1, in New York 1, in Nord-karolina 1, in Ohio 3, in Pennsylvanien 5, und in Wiskonsin 1.

Der Abgeordnetenhaus-Sprecher Cannon von Illinois erhielt seine üblichen 15,000 Stimmen Mehrheit und kommt zum 17 Male wieder in den Kongreß.

Der Kampf gegen den republikanischen Kongreßabgeordneten Dalzell in Pittsburg, hatte nur die Verminderung seiner Mehrheit zur Folge.

Wadsworth, welcher Vorsitzender des Abgeordnetenhauskomites für Ackerbau ist, wurde von Peter A. Porter geschlagen, der als unabhängiger Republikaner auftrat und Wadworths Thätigkeit bezüglich der Fleischschau-Gesetzgebung bekämpfte.

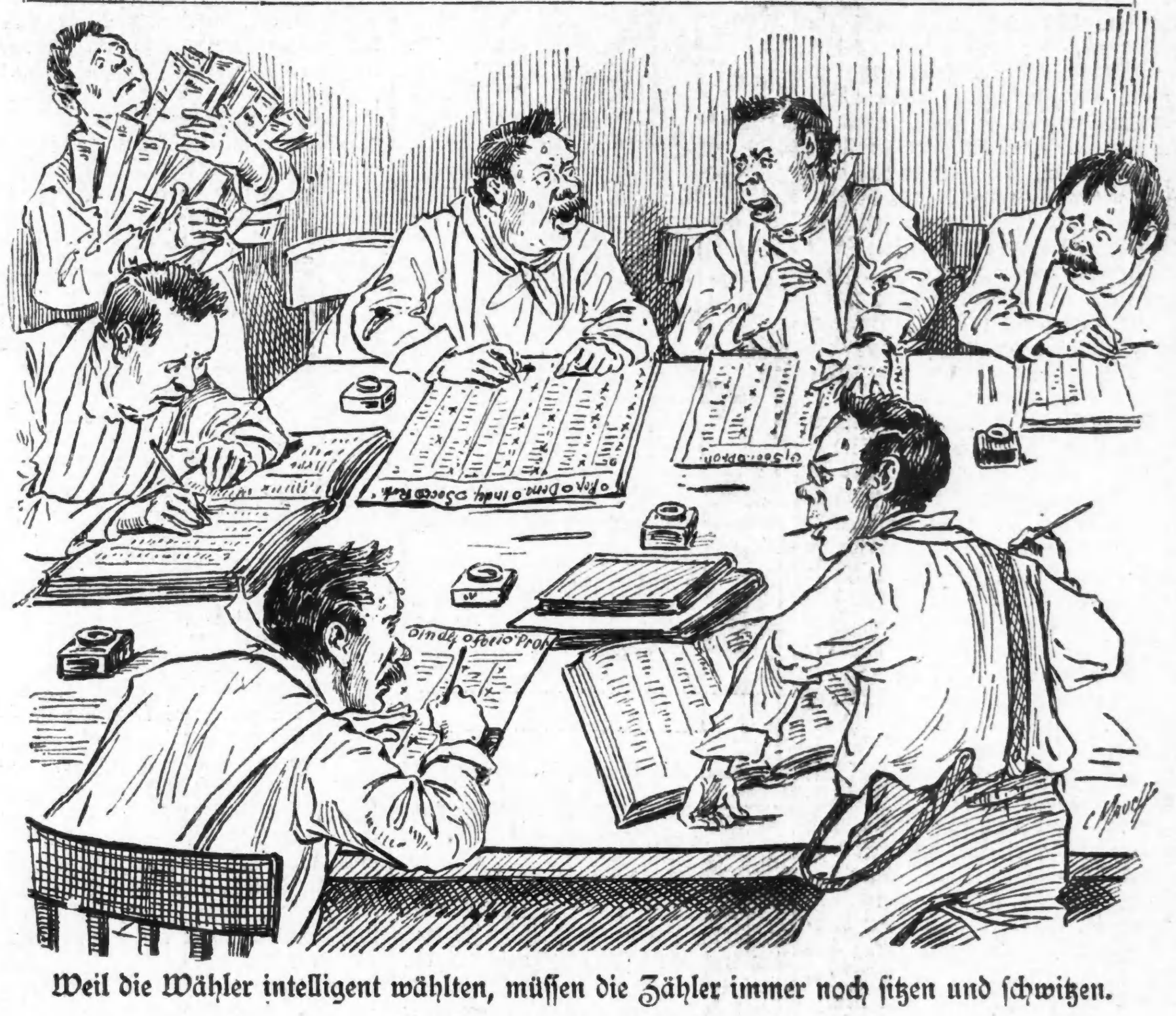
Washington, D. K., 7. Nov. Folgendes ist eine (noch nicht ganz so weit, wie das obige Gesammtbulletin gehende) Zusammenstellung der einzelnen Ergebnisse der Kongreßwahlen nach Staaten:

	Rep.	Dem.	Noch ausstehend
Alabama	—	9	—
Arkansas	—	7	—
Kalifornien	4	—	4
Kolorado	3	—	—
Konnektikut	5	—	—
Delaware	1	—	—
Florida	—	3	—
Georgia	—	11	—
Idaho	1	—	—
Illinois	18	6	1
Indiana	9	4	—
Jowa	10	1	—
Kansas	8	—	—
Kentucky	3	8	—
Louisiana	—	7	—
Maine	4	—	—
Maryland	3	3	—
Massachusetts	11	3	—
Michigan	12	—	—
Minnesota	8	1	—
Mississippi	—	8	—
Missouri	3	7	6
Montana	1	—	—
Nebraska	4	1	1
Nevada	—	—	—
New Hampshire	1	—	1
New Jersey	8	2	—
New York	24	12	1
Nord-Karolina	—	10	—
Norddakota	2	—	—
Ohio	16	5	—
Oregon	2	—	—
Pennsylvanien	26	6	—
Rhode Island	1	1	—
Südkarolina	—	7	—
Süddakota	2	—	—
Tennessee	2	8	—
Texas	—	16	—
Utah	1	—	—
Vermont	2	—	—
Virginien	1	9	—
Washington	3	—	—
West-Virginien	5	—	—
Wiskonsin	9	2	—
Wyoming	1	—	—
Zusammen	212	158	16

Washington, D. K., 7. Nov. Nach den letzten Berichten sind in das Abgeordnetenhaus des Kongresses 219 Republikaner und 164 Demokraten gewählt.

Washington, D. K., 7. Nov. Präsident Roosevelt ist offenbar sehr enttäuscht über die Wahlberichte, namentlich aus dem Staat New York. Er äußerte sogar die Ansicht, es wäre besser gewesen, wenn Hearst gewählt worden wäre, statt mit einer, nach allen Umständen so geringen Pluralität geschlagen worden zu sein!

„Die gespaltenen Stimmzettel“—oder „Der Fluch der guten That“.



Weil die Wähler intelligent wählten, müssen die Zähler immer noch sitzen und schwitzen.

Lokalbericht.

Ein nacktes Modell.

Dr. Walter M. Fitch muß $100 Geldstrafe zahlen.

Dr. Walter M. Fitch, 645 West Monroe Str., wurde heute von Richter Prindiville im Harrison Str.-Polizeigericht zu $100 Geldstrafe verurtheilt, weil er in seiner Wohnung die 17jährige Queenie Dawson, 356 W. Adams Str., nackt als Modell zur Schau gestellt hatte. Das Mädchen wurde dem Jugendgericht zugewiesen. Auf eine Beschwerde des Ehepaares Thomas Candy, 104 N. Lincoln Str., waren Detektives von der Hauptwache am 28. Oktober in die Wohnung des Arztes gedrungen. Mehrere Aerzte und Freunde von Dr. Fitch, die bei seiner Verurtheilung zugegen waren, sprachen ihre Entrüstung über diese aus und erklärten, daß an Dr. Fitchs Handlungsweise durchaus nichts Unrechtes gewesen sei.

Dr. Fitch selbst sagte auf dem Zeugenstande, daß nur einige Patienten und Leute, die tiefes Interesse an physiologischen Studien nehmen, zugelassen worden seien. Er zeigte eine von ihm verfaßte Schrift über hygienische und heilkräftige Körperübungen vor und erklärte, daß die bei dem Ueberfall seitens der Polizei Anwesenden seine eingeladenen Gäste gewesen seien. Personen, die ihm oder Frl. Dawson nicht bekannt gewesen, hätten keinen Zutritt gehabt. Der Arzt versuchte den Beweis zu führen, daß Frl. Dawson sich aus Dankbarkeit zu der Schaustellung hergegeben habe, weil sie durch seine Methode geheilt worden sei.

Thomas Candy erzählte, daß er und seine Frau am Nachmittag des 21. Oktober nach der Anstalt des Dr. Fitch gegangen seien, ein Weilchen mit dem Arzt gesprochen und sich dann zu den anderen Anwesenden gesetzt hätten. Bald darauf sei Frl. Dawson, nur mit einem Bademantel und einer rothen Maske bekleidet, eingetreten und habe den Mantel abgelegt. Er, Candy, und seine Frau, seien fortgegangen, und er habe den Vorgang der Polizei mitgetheilt.

Der Politik wegen.

Frank Cunningham durch einen Knüppelhieb lebensgefährlich verletzt.

Frank Cunningham, 4550 Wentworth Ave., gerieth heute Vormittag um 11 Uhr in der Wirthschaft von James Quinn, Nr. 4900 Emerald Ave., über den Ausfall der Wahl im vierten Kongreßbezirk in Streit mit Jas. McNamara, 3627 Halsted Str. Es kam zu einer Rauferei, und schließlich soll McNamara seinem Gegner mit einem Knüppel einen so schweren Schlag versetzt haben, daß Cunningham einen Schädelbruch erlitt. Ehe der Thäter ergriffen werden konnte, war er verschwunden. Cunningham wurde in bewußtlosem Zustande und lebensgefährlich verletzt in's Post-Graduate-Hospital gebracht.

Trat den Beweis an.

„Wenn Sie schnell sterben wollen, brauchen Sie nur dies einzunehmen. Es ist Blausäure.“ Mit diesen an den Schankwärter in der Wirthschaft Nr. 45 Union Straße gerichteten Worten goß ein Fremder dort gestern Abend das Gift in ein Glas Bier, trank es und sank gleich darauf entseelt um. Die Leiche liegt in der County-Todtenhalle. In den Taschen des Mannes wurde eine Speise-Abonnementskarte gefunden, welche an J. Martin, Rockford, Ill., ausgestellt war. Der Selbstmörder war etwa 50 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß und wog 170 Pfund.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag; mittlere Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag. Heute Abend wärmer.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder morgen.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend; im östlichen Theil möglicher Weise Regenschauer. Morgen im Allgemeinen schön.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 366 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Das Wahlergebniß.

Die Republikaner sind gestern obenauf geblieben.

Mehrheit im Staate.

Smulski mit einer solchen von rund 140,000 Stimmen erwählt.

Das County-Ticket.

Nach den vorliegenden Berichten ist nur ein republik. Kandidat darauf, der Neger De Priest, geschlagen worden. — Ein gleiches Schicksal scheint auch seinen Rassegenossen Barnett ereilt zu haben, der von den Republikanern als Stadtrichter aufgestellt worden war. — Von den zehn Kongreßsitzen haben die Republikaner jedenfalls zwei, möglicher Weise drei verloren. — Kunz ist seinem Gegner Michalek mit nur 65 Stimmen voraus. — Die „Independence League“ hat schlecht abgeschnitten.

Das Ergebniß der gestrigen Wahl hat, soweit der Staat Illinois, Cook County und Chicago in Betracht kommen, kaum Ueberraschendes gezeitigt. Die Republikaner haben ihr Staatsticket mit gewaltiger Stimmen-Mehrheit durchgebracht. Ist diese Mehrheit (rund 140,000 Stimmen) auch kaum halb so groß wie die, mit welcher vor zwei Jahren Herr Deneen zum Gouverneur gewählt worden, so ist auch das Interesse an der Wahl und deshalb die Betheiligung an dieser um vieles geringer gewesen, als damals. Die herrschende Partei hat in beiden Häusern der Legislatur eine auskömmliche Mehrheit, und selbst in Chicago ist, ungeachtet der Agitation, welche die „Legislative Voters League“ entfaltet hat als Protestbewegung gegen die Parteimaschinisten, welche das Prinzip der Minderheits-Vertretung in der Praxis zu einer Farce gemacht haben, auch nicht ein einziger Kandidat der kleineren Parteien in das Unterhaus gewählt worden.

In Cook County haben die Republikaner so ziemlich die sämmtlichen Aemter erobert, welche neu zu besetzen waren, und mit einer Ausnahme sind auch ihre Stadtrichter-Kandidaten glücklich durchgekommen, dank dem Umstande, daß die Opposition sich zersplitterte. Die Geschlagenen sind die „farbigen“ Kandidaten, welche von der republikanischen Maschine zur Beruhigung der Negerbevölkerung aufgestellt worden waren, die aber von zahlreichen republikanischen Stimmgebern gestrichen worden sind. Diese Kandidaten sind der gegenwärtige County-Kommissär DePriest, welcher für die Wiedererwählung nominirt war, und Hilfs-Staatsanwalt Barnett, dem ein Stadtrichterposten zugedacht war.

Da nach den vorliegenden Berichten von den Demokraten John Minwegen die meisten Stimmen als Kandidat für den Countyrath erhalten hat, so hat er, da der Reublikaner De Priest geschlagen wurde, Aussicht auf einen Sitz in jener Behörde.

Von den zehn Kongreßsitzen, die Cook County zu vergeben hat, sind den Republikanern, welche sie seit 1904 sämmtlich innegehabt, nur zwei wieder entrissen worden, nämlich der vierte und der fünfte, wo die Demokraten McDermott und Sabath gesiegt haben. Im 8. Bezirk, wo auf demokratischer Seite der biedere Alderman und Staats-Senator Kunz nach der noch höheren Ehre eines Kongreß-Abgeordneten gestrebt hat, ist das Ergebniß zweifelhaft, denn nach den vorliegenden Berichten hat Kunz nur mit 65 Stimmen über seinen demokratischen Gegner Michalek gesiegt. Im 7. Bezirk hat in der Gesammtheit der dazu gehörenden städtischen Stimmbezirke der demokratische Kandidat Buchanan den als Kandidat für Wiedererwählung auftretenden Abgeordneten Knopf geschlagen, doch reicht die von ihm hier erzielte Mehrheit lange nicht hin zur Auswischung derjenigen, welche Herr Knopf in den Landbezirken erlangt hat.

Wie im Staat, so ist auch hier in Cook County und besonders in der Stadt die Wahlbetheiligung schließlich doch hinter den gehegten Erwartungen weit zurückgeblieben. Statt der 300,000 Stimmen, auf die man rechnen zu dürfen geglaubt hatte, sind im Ganzen in der Stadt Chicago nur etwa 260,000 Stimmen abgegeben worden. Die Wahlenthaltung war am stärksten auf der „demokratischen“ Seite, denn dort hatten Zerklüftungen, welche theils auf persönliche, theils auf prinzipielle Ursachen zurückzuführen sind, bei den Wählermassen große Unlust gezeitigt. Die demokratischen Führer hatten sich auch bezüglich des Wahlergebnisses in Wirklichkeit den Illusionen garnicht hingegeben, welche sie zu haben vorgaben. Vorsitzer O'Connell vom County-Ausschuß der Partei klagt heute, daß „von Rechts wegen“ diese hätte siegen müssen, denn die

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Wie man eine träge Leber anregt durch künstliche Bewegung.

Jede gefährliche Krankheit hat einen unbedeutenden Anfang.

Und in neun aus zehn Fällen entsteht der unbed[illegible]ng in den Eingeweiden.

Verstopfung ist der Anfang der meisten Krankheiten. Sie bahnt den Weg für alle **anderen.**

Mangel an Bewegung, hastiges Essen, unzuträgliche Nahrung sind die ersten Ursachen.

Durch Trägheit und Verzögerung entwickelt es sich in chronische Verstopfung, was lebenslängliches Unbehagen bedeutet.

Es ist nicht nothwendig, krank im Bett zu sein, um sehr unbehaglich zu sein.

Sogar unbedeutende Unverdaulichkeit affizirt die Nerven, stumpft den Geist ab und verdunkelt den Sonnenschein des Lebens.

* * *

Die richtige Zeit, die Eingeweide zu reguliren, ist dann, wenn Ihr zuerst merkt, daß sie regulirt werden müssen.

—Wenn Eure Zunge leicht belegt ist.

—Wenn Euer Athem übelriechend ist.

—Wenn Euer Kopf ein wenig schwer und dumpf ist.

—Wenn die Verdauung ein wenig langsam ist.

—Wenn Sodbrennen, Aufstoßen, Kolik oder Ruhelosigkeit sich einstellen.

—Dann ist es Zeit, ein Cascaret zu essen.

Sie wirken so angenehm wie sie schmecken, sie sind den Eingeweiden so angemessen wie dem Geschmack.

Sie stimuliren die Muskeln der Eingeweide und Gedärme, so daß sie mechanisch Nahrkraft aus der Speise ziehen und den Abfall ausscheiden.

* * *

Die einzige Art und Weise, um sie immer zur rechten Zeit an Hand zu haben, wenn Ihr eins nöthig habt, ist, sie fortwährend in Eurer Westentasche zu tragen wie Eure Uhr oder Euren Bleistift.

Die zehn-Cents Schachtel von Cascarets ist dünn, flach, rundeckig und klein für diesen bestimmten Zweck.

Seien Sie sehr vorsichtig, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC." 740

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(6. Fortsetzung.)

Aengstlich hatte sich Werner hinter die Großmutter verkrochen, als die unförmige Gestalt in's Zimmer schnaufte. So dreist er vorher sein Spottverslein gesungen hatte, so verschüchtert zeigte er sich jetzt. Nicht, daß er den dicken Bäcker verkannt hätte, aber nach der Art phantasiebegabter Kinder überließ er sich willig auch solchen Selbsttäuschungen, die ihm ein Entsetzen einflößten. Es dauerte einige Zeit, bis er so viel Muth gefaßt hatte, um auf die an ihn gerichteten Fragen verständlich antworten zu können, und auch, als Hubert Giffels ihm die Hände mit Aepfeln, Nüssen und Honigkuchen füllte, blickte er beständig scheu nach der Ruthe, die der alte Mann in Händen hielt.

Gern sprang er dann hinauf, um Toni Thiel herabzuholen, damit auch sie ihren Niklas in Empfang nähme. Zu den Bewohnern des ersten Stockwerkes aber zwängte Giffels sich selbst mühsam die enge Treppe hinauf. Es war ihm nicht unangenehm, daß er dort nur die beiden Töchter zu Hause traf.

Hulda empfing den Hausherrn mit kalter Höflichkeit, sie schob ihre jüngere Schwester vor, die über den Aufputz des dicken Mannes in ein ausgelassenes Gelächter ausbrach, dann aber sich schnell faßte und auf seine Aufforderung mit der Betonung eines gut abgerichteten Papageien ein Lied hersagte, das ihr von der Schule her geläufig war.

„Na, da kann die Ruthe fort", nickte der Alte. Sidonie mußte ihm einen Kuß geben, was sie auch ohne Sträuben that, um nur rasch in den Besitz der Süßigkeiten zu gelangen, die der Knappe bereits aus seinem Korbe hervorgekramt hatte.

Während sie dann ihren Lohn in Empfang nahm, richteten sich die Augen des Bäckers mit lüsternem Ausdruck auf Hulda. „Nun, und das große Fräulein? Auch immer brav und artig gewesen?"

Die Stirn des jungen Mädchens krauste sich ein wenig, und ihre Unterlippe schob sich verächtlich vor; aber sie sagte doch nur: „Wie es sich gehört, Herr Niklas."

„Das freut mich, freut mich. Da braucht sie nur dem heiligen Niklas einen Kuß zu geben, braucht sie nur, wie die Kleine da. Soll auch was kriegen."

Damit trat der fette Mann auf das blühende Mädchen zu, indem er ein Honigkuchenherz hervorzog, das in der Mitte anstatt einer Mandel eine kleine Brosche zeigte.

Unwillkürlich wich Hulda vor dem widerlich süßlichen, alten Gesicht einen Schritt zurück, dann aber hielt sie trotzig still und ließ sich küssen. Das Gold der Brosche stach ihr in die Augen.

Mit entrüstetem Erstaunen verfolgte Hubert Giffels das Gebahren seines Vaters. Jetzt wurde ihm plötzlich klar, weshalb dieser die ganze Komödie in Szene gesetzt hatte. Er kannte ja dessen Schwäche zur Genüge. Wie manchen Auftritt hatte er schon erlebt, wo er sich seines Vaters geschämt hatte. Zwar war er viel zu streng in Zucht gehalten, als daß er es gewagt hätte, auch nur durch eine Gebärde sein Mißfallen zu erkennen zu geben; aber als Hulda jetzt mit stolzer Gleichgiltigkeit zu ihm herübersah, da schoß ihm das Blut dunkelroth in die Wangen. Etwas, was er sonst bei ähnlichen Gelegenheiten nicht empfunden, gesellte sich diesmal zu seiner Beschämung, es war Mitleid mit dem Mädchen und eine gewisse Eifersucht gegen den Alten. Ganz plötzlich waren ihm die Augen aufgegangen, und er war erstaunt, die wohlbekannte Tochter des Kunstreiters als eine Jungfrau von edelster Haltung und von ungewöhnlicher Schönheit vor sich stehen zu sehen.

Unterdessen wandte der Bäcker sich schmunzelnd zum Abgang. „So war's recht, Fräulein. Immer so bleiben, hübsch artig und gefällig, noch viel mehr kriegen mit der Zeit, viel mehr."

Er war offenbar von seinem Abenteuer recht befriedigt; denn als vor der Hausthür der wartende Haufe der Kinder mit einem wahren Bettelgeheul auf ihn einstürmte, gab er seinem Sohn die Weisung, den ganzen Inhalt des Korbes unter sie zu vertheilen.

Tagelang noch bildete dieser Nikolausscherz des reichen Bäckers das Gespräch der Fischergasse. Nicht darüber wunderte man sich, daß der Mann in seinem Alter noch Lust an solchen Possen fand, man war daran gewöhnt, daß er sonderbare Dinge aufführte, ja, man nannte ihn hinter seinem Rücken den verrückten Giffels — aber die Harmlosigkeit dieses letzten Streiches regte alle Gemüther auf, man konnte sie nicht begreifen. Man traute dem dicken Manne jede Bosheit zu, und daß man diesmal die heimtückische Spitze nicht herausfand, das war ärgerlich. Schließlich beruhigte man sich damit, zu bezweifeln, daß Werner Lohsen der Sohn des Amhof sei; man wußte ja wohl, daß der dicke Bäcker mit der Lisbeth Lohsen sich gut gestanden hatte. —

Je strengere Saiten der Winter aufzog, um so eifriger traf man Vorbereitungen zu seinem großen Abschiedsfest, dem Karneval. Es war kaum noch eine Wirthschaft in der Stadt zu finden, wo nicht allabendlich eine kleine Musikbande aufgetaucht wäre, die die neuesten Karnevalslieder vortrug, oder wenigstens gab irgend ein Bauchredner oder ein Taschenspieler seine Kunst zum Besten. Auch die Familie Schrader betheiligte sich eifrig an diesem Treiben, besonders die Töchter mußten Nacht für Nacht von Wirthschaft zu Wirthschaft ziehen und die halbtrunkenen Gäste mit ihren Kunststücken unterhalten. Es brachte nicht eben viel ein, aber es kostete auch nichts, als höchstens der ältesten Tochter einige Ueberwindung. Und im Winter mußte man jedes Verdienst mitnehmen. Es waren sehr gemischte Gefühle, womit Hulda, wenn sie spät in der Nacht heimkehrte, die Kupfer- und Nickelmünzen zählte, die die Ausbeute des Abends bildete. Die Münzen waren so schmutzig, es klebten selbst an den kleinsten Stücken Gemeinheiten, die größeren bedeuteten eine rohe Berührung, das war so ekelhaft — aber es war doch Geld. Je stärker der Ekel, um so größer der baare Verdienst.

Eines Abends fiel sogar ein blanker Thaler beim Einsammeln auf Huldas Teller. Der fette Giffels spendete ihn und nahm sich dafür die Freiheit, das Mädchen in wenig züchtiger Weise um die Hüften zu fassen. Die Größe der Gabe hatte die Aermste so in Verwirrung gesetzt, daß sie sich die widerwärtige Liebkosung einen Augenblick willenlos gefallen ließ. Erst als sie die Augen Hubert Giffels mit einem stummen Vorwurf auf sich gerichtet sah, machte sie sich los und senkte beschämt das erröthende Gesicht. Es war keine Absicht bei diesem Betragen; aber wenn sie beabsichtigt hätte, den Sohn des Bäckers für sich einzunehmen, so hätte sie es nicht geschickter anfangen können.

Lange saß Hulda an jenem Abend auf dem Rande ihrer Bettstelle, und hielt den Thaler, das Geschenk des lüsternen Greises, in ihrer Hand. Zuweilen war es ihr, als brenne er gleich einer glühenden Kohle, dann aber legte sie ihn auf die Fingerspitze und schlug mit einem anderen Geldstück dagegen und erfreute sich an dem feinen Silberklang. Jedesmal, wenn es klang, sah sie einen weißglänzenden Thaler fallen. Sie dachte an das Märchen von den Sternthalern; aber sie schüttelte den Kopf, das wußte sie nun schon, vom Himmel fielen die Thaler nicht, so rein bekam man sie nicht in den Schooß, und doch verlangte sie danach, trotz des Schmutzes, der daran klebte. Mit einer verlangenden Bewegung drückte Hulda die Münze an ihre Brust, da durchschauerte es sie plötzlich, und fröstelnd barg sie sich unter die Decke. Ach, wer reich wäre! war der Gedanke, mit dem sie entschlief.

Von diesem Zeitpunkt ab verschmähte es Hulda, in den Kneipen selbst ihre Künste zu zeigen, man sah sie dort nicht mehr im Trikot. Sie führte jetzt einen Pudel vor, der durch seine Rechenkünste und seine Geschicklichkeit im Auffsuchen verborgener Gegenstände das Staunen des meist nicht sehr anspruchsvollen Publikums erregte. Schrader war von dieser Programmänderung Anfangs wenig erbaut; aber er kannte den Eigenwillen seiner ältesten Tochter, und bei seiner Fähigkeit, Alles im besten Lichte zu sehen, fand er auch bald heraus, daß ihre Leistungen in der That zu schade seien für diese stumpfsinnigen Kartenspieler und rohen Zechgenossen.

Auch Thiel war einer von denen, die glaubten, das Ende des Winters schneller herbeiführen zu können, wenn sie mit seinem Abschiedsfest so früh als möglich begannen. Es war ja kein Mangel an Gesellschaften, wo man Gelegenheit hatte, schon gleich nach Neujahr sich in Karnevalsstimmung zu versetzen. Und wenigstens zweimal in der Woche glaubte Thiel es sich schuldig zu sein, daß er die Sorgen des Lebens durch reichlichen Alkoholgenuß in ausgelassener Gesellschaft verscheuchte. Allerdings kostete das ein Heidengeld, aber meist gelang es ihm dafür, halbe Tage Beschäftigung zu finden, so daß er immer ein paar Mark zur Verfügung hatte; war indeß wirklich einmal eine ganz verdienstlose Woche gewesen, so scheute er sich auch nicht, seiner Frau ihre kleinen Ersparnisse abzufordern. Und so fest das arme Weib sonst war, in diesem Falle gab sie ohne langen Kampf nach. Sie wußte aus Erfahrung, daß Thiel, um sich ein Vergnügen zu verschaffen, ihr, wenn's nicht anders ging, das Geld mit Gewalt raubte und vor keiner Mißhandlung zurückschreckte.

Wie es ihr in's Herz schnitt, wenn er den Lohn ihrer harten Arbeit davontrug, um ihn durch die Kehle zu jagen, das konnte sie nicht aussprechen. Wortlos brach sie dann auf einem Stuhl zusammen; ihr war, als müsse sie ersticken an all der Bitterkeit, die in ihrem Innern aufstieg, und jede dieser Viertelstunden düsteren Vorsichhinbrütens zerstörte ein Stück von der Wurzel innigen Gefühls, die noch im Grunde ihres Herzens lag. Ihr Fleiß und ihre Arbeitskraft wurden nicht gebrochen, eifriger noch als sonst arbeitete sie in ihrem stummen Grimme darauf los, aber immer mehr bemächtigte sich ihrer das Bewußtsein, daß all ihre Mühe, all ihre Plackerei vergebens sei, und die Arbeit ward ihr nicht zum Segen, sondern zum Fluch.

Auch im Unterhause bei Frau Lohsen machte sich die Annäherung des Faschings bemerklich. Es war geradezu erstaunlich, was für eine Menge halbverschlissener Gegenstände von einer Menge halbverschlissener Leute jetzt zum Kauf angeboten wurde. Täglich füllte sich der Trödelladen mehr und mehr, selbst das Wohnzimmer und die Schlafkammer wurden mit allerlei gebrauchtem Hausrath und Bettzeug derartig vollgestopft, daß man sich kaum darin umdrehen konnte. Dabei jammerte die Wittwe täglich über das viele Geld, das sie ausgeben müsse, und sparte am Haushaltungsgelde mehr, als gerechtfertigt war. So wurde auch für Werner der Winter eine Zeit der Entbehrungen, wie er es, freilich in stärkerem Maße, für seine Freundin Toni war.

Werners Großmutter war überhaupt nicht die Frau, die sich gern einen Verdienst entgehen ließ, jetzt aber in der kargen Zeit ergriff sie doppelt gern jede Gelegenheit, wieder etwas in ihre Kasse zu bekommen, und so war sie sehr erfreut, als Thiel ihr einmal eine solche Gelegenheit zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man im Mittelalter Magistrate einsteckte.

Das Bravourstück des Schwindelhauptmanns von Köpenick erinnert in mancher Beziehung an mittelalterliche Zustände. Auch damals griff man bisweilen zu dem originellen Mittel, die Magistrate ganzer Städte einfach einzusperren. Dieses Mittel fand am häufigsten Anwendung, wenn Fürsten oder Städte ihre Forderungen an Pacht oder Steuern, die sie an ganze Kommunen hatten, auf gütlichem Wege nicht beitreiben konnten. Man entließ die Gefangenen nicht eher, als bis die Schuld bezahlt war. Um schneller zum Ziele zu gelangen, behandelte man sie sehr schlecht und brachte sie in den scheußlichsten Verließen unter. Man setzte den Schuldhäftlingen meist verdorbene Speisen vor und, um einen unerträglichen Durst zu erzeugen, reichte man ihnen Salzwasser zum Trunk. Ein außerordentlich praktisches Mittel, Schulden einzutreiben, war auch das sogenannte Einlager. Dem Gläubiger stand nämlich nach mittelalterlicher Gepflogenheit das Recht zu, sowohl den Schuldner als auch die eventuellen Bürgen aufzufordern, an einem bestimmten Orte, gewöhnlich dem Gasthofe einer Stadt, sich einzuquartieren und dort auf ihre Kosten zu leben, bis die Schuld bezahlt war oder der Gläubiger sie von selbst entließ. Man wollte, da der Schuldner die Kosten für das Einlagerhalten oder Einreiten tragen mußte, eine Beschleunigung der Zahlung veranlassen. Später konnten Schuldner und Bürgen Vertreter, Reisige und Bedienstete zum Einlager schicken, aber auch diese Sache wurde kostspielig, da man gewöhnlich in dem Dokument über die Aufnahme der Schuld einen Passus anbrachte, wonach 5 bis 6 nebst Pferden zum Einleger geschickt werden mußten. Der Mißbrauch, der mit der Zeit mit diesem originellen Institut getrieben wurde, durch das natürlich die Schuld unnützerweise bis ins Ungemessene wuchs, veranlaßte schließlich das Verbot des Einlagerhaltens. „Etwas Räuberisches" hatten alle diese Methoden, vermeintliche Rechte — ohne Prozeß — geltend zu machen. Aber der kurze Prozeß eines Gauners, der mit echten Truppen eine Stadt „einnimmt" und seine Beute wie eine Kontribution einfordert, ist — auch im Mittelalter — ohne geschichtliches Beispiel.

— Phlegmatisch. — Ein Herr stieß im Gedränge einen anderen mit dem Fuße an das Schienbein. — „Herr", fragte dieser entrüstet, „haben Sie das mit Vorsatz gethan?" — „Nein", war die phlegmatische Antwort, „mit dem Absatz!"

Meiden Euch die Leute

Wegen des üblen Athems von Katarrh?

Dann leset Nachstehendes.

„Pfui, pfui! Was für ein Athem! Warum lassen Sie Gauß nicht den Katarrh heilen?

Wenn Sie fortwährend speien und ein unausgesetztes Tropfen von der Nase in den Mund haben, wenn Sie einen üblen, widerlichen Athem haben, dann leiden Sie an Katarrh und ich kann ihn heilen.

Alles, was Sie zu thun haben, ist, den nachstehenden Koupon auszufüllen.

Zweifeln Sie nicht, zögern Sie nicht. Sie gewinnen nur und verlieren nichts, wenn Sie thun, was ich sage. Ich will kein Geld — nur Ihren Namen und Adresse.

FREI

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an C. E. Gauß, 7332 Main Str., Marshall, Mich.

....

....

....

of10,nov7,dez5

Das Geburtstagsgeschenk.

Skizze von Thesi Bohru.

Alma Brandow saß am Klavier und übte mit vielem Fleiß, aber trotz der lebhaften Bewegungen und des großen Eifers, den sie entwickelte, waren ihre Wangen blaß und ihre Finger zittrig, und bei besonders schwierigen Passagen mußte sie ihre ganze Kraft aufwenden, um die richtige Klangfarbe hervorzubringen. Von Zeit zu Zeit hielt sie erschöpft inne und ließ lächelnd ihre Blicke durch's Zimmer gleiten, wie um sich erneute Kraft und erneuten Muth an dem, was es hier zu schauen gab, zu sammeln. Der ganze Raum war buchstäblich in einen Blumengarten verwandelt; die prächtigen Sträuße, Kränze, Körbe, Füllhörner u. s. w., die hier in genialer Unordnung umherlagen, ließen an Duft und Farbe nichts zu wünschen übrig und zwei wirkliche Lorbeerbäume in großen, prächtig bemalten Holzgefäßen, mit breiten Bandschleifen verziert, setzten allem die Krone auf.

Alma seufzte. — Verdiente sie das? Nein, noch nicht, aber sie wird es, sie muß es verdienen.

Mit doppeltem Eifer griff sie in die Tasten.

„Alma, mein Kind, wirst Du Dir denn nicht ein bischen Ruhe gönnen?" rief die eintretende Mutter, eine stattliche, gut konservirte Dame, und warf einen besorgten Blick auf das junge Mädchen.

„Später, Mama, später."

Mama seufzte schwer. „Du solltest doch wenigstens öftere Pausen machen, Kind; es ist ja unverantwortlich, wie Du Dich plagst."

„Ich bitte Dich, Mama, laß mich," rief Alma nervös, „ich habe heute ohnehin schon ungewöhnlich lange Pausen gemacht, mit all den Gratulanten."

„Dafür ist auch Dein Geburtstag heute; das ist doch ein Festtag, an dem Du ganz feiern solltest," warf die Mutter zaghaft ein und wendete sich dann den Blumenspenden zu. Sie rückte und zupfte daran herum, stellte hier einen Korb mit herrlich gelben Rosen in ein besseres Licht, brachte eine Leier aus köstlich duftenden Rivieraveilchen in eine andere Lage und ließ die Bandschleifen durch ihre Finger gleiten, um sie alle auf ihre Güte zu prüfen. Dabei verwandelte sich der besorgte Blick in einen stolzen, befriedigten und sie drückte mit einem feinen Lächeln und einem Kopfnicken ihre Bewunderung aus. Das sah Alma; sie brach ihr Spiel jäh ab und eilte zur Mutter hin, um mit ihr zu schauen, zu ordnen, zu bewundern. Plötzlich schlang sie beide Arme um den Hals der Mutter und küßte sie leidenschaftlich. „Mama, ach, Mama, bald, bald bin ich am Ziel, glaub' es mir, es kostet nur noch ein bischen Anstrengung." Die Mutter konnte nicht sprechen, sie strich nur liebkosend über den bronzefarbenen Scheitel des Kindes und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer. Alma aber stürzte wieder an's Klavier und griff mit wahrem Feuereifer in die Tasten.

Da öffnete sich die Thüre und Hauptmann Eugen Schap trat herein. Er schlug entsetzt die Hände zusammen.

„Herr Gott, Fräulein Alma, nicht einmal an Ihrem Geburtsfeste geben Sie sich Ruhe, und hacken wie gewöhnlich ohne Erbarmen darauf los; ist so was erlaubt?"

„Wie Sie sehen," entgegnete sie lächelnd und erhob sich vom Klavier, um ihrem Besuch entgegenzugehen. „Sie brauchen ja nicht zuzuhören, wenn es Ihnen lästig ist."

„Ah, danke, das heißt mit anderen Worten, kommen Sie überhaupt nicht, oder stopfen Sie sich Baumwolle in die Ohren."

„Wenn Sie es so auffassen, ist das Ihre Sache," entgegnete sie achselzuckend.

„Sie wissen aber, daß ich das nicht thue; kommen werde ich, kommen muß ich immer, ich kann meine Gefühle für Sie nicht ändern"

„Und ich meine Pläne für die Zukunft nicht."

„Pläne?! Welche Pläne?"

„Künstlerin zu werden, das wissen Sie ja ohnehin, fragen Sie doch nicht."

„Und Sie bilden sich wirklich ein, es so weit zu bringen?"

„Ueber dieses Thema streite ich mich mit Ihnen nicht mehr," sagte sie abweisend und setzte sich wieder an's Klavier; er aber erfaßte ihre beiden Hände und zog sie fort von dem Instrument.

„Fräulein Alma, seien Sie gut und sagen Sie mir eins, ob Sie glauben, daß ich es ehrlich mit Ihnen meine."

Ein langer, forschender Blick aus den schönen Augen traf den Frager, trotzdem warf sie gleichgiltig hin: „Aber ja."

„Nun, dann hören Sie mich."

„Sie sind unausstehlich! jetzt war es längere Zeit leidlich mit Ihnen auszuhalten und ich dachte schon, Sie wären nun wirklich vernünftig geworden, aber ich sehe eben, daß ich mich getäuscht habe; warum quälen Sie mich so?"

„Weil ich nicht ansehen kann, wie Sie sich systematisch zugrunde richten."

„Pah!" — — —

Er zog sie vor den Spiegel.

„Da sehen Sie das Bild an, blaß, mager, abgerackert."

„Was Sie sich nicht einbilden!"

„Ich bilde mir gar nichts ein, wo sind die Rosen hingekommen, die früher auf Ihren Wangen blühten? Was ist aus Ihren weichen, gepolsterten Sammetpatschen geworden? Wie matt ist Ihr früher so feuriges Auge, und das hat alles der Ruhmesteufel verschuldet. Sie bilden sich durchaus ein, Künstlerin werden zu wollen, weil Sie leidliches Musiktalent besitzen und einigen Schmeichlern Gehör schenkten. Da wird nun alles auf die Seite geschoben, Spaziergänge und geselliges Leben, die Haushaltung, ein gutes Buch, eine nützliche Handarbeit, alles, alles, und schon der graue Morgen gehört der Folter, und das geht so fort, den ganzen, lieben, langen Tag, bis spät Abends, immer üben, immer wiederholen, hundertmal dasselbe von vorne anfangen, das muß die Nerven zerrütten, die leibliche und geistige Gesundheit untergraben. Und Ihre Eltern, anstatt dem Unfug zu steuern, unterstützen Sie darin, weil auch sie vom Hochmuthsteufel besessen sind. Es wird aber nie etwas daraus werden, und mir thut es nur um Sie herzlich leid, weil Sie die unausbleibliche Enttäuschung mit Ihrem stolzen Gemüth schwer tragen werden."

„Die Enttäuschung ist also nach Ihrer Auffassung unausbleiblich?" sagte Fräulein Alma trotzig. „Sagen Sie nur, warum wollen Sie durchaus bei mir nicht anerkennen, was Sie an Emma Reich loben?"

„Ei, das ist doch sonnenklar! Erstens hat Fräulein Reich ein ausgesprochenes Talent, eine eiserne Gesundheit, und, was die Hauptsache ist, kommt bei ihr die Lebensfrage in Betracht; sie ist arm und darauf angewiesen, ihr Brot zu verdienen, und da ist es ein wahres Glück für sie, ein solches Talent zu besitzen, das ihr eine sorglose Zukunft sichert. Das alles ist bei Ihnen nicht der Fall; Sie brauchen nicht auf Erwerb zu sehen, sind unabhängig und Ihr Talent weist große Lücken auf, und deshalb ist es ein Unverstand, sich in etwas hineinzulügen, was nicht vorhanden ist, und sich dabei zu Grunde zu richten, eines bischen Beifalls wegen, nur um sich das Prädikat „Künstlerin" beilegen zu können und im Konzertsaal beklatscht zu werden. Musik ist diejenige Kunst, die am meisten zu Herz und Gemüth spricht, sie erhebt und veredelt; sie verschönt das Leben, und wohl dem Hause, in dem sie gepflegt wird. Sie wird zum Segen in jeder Familie, in der man sie hoch und heilig hält, aber sie wird demjenigen zum Fluche, der in ihr die höchste Leiter erklimmen will, wenn ihm die Kraft dazu mangelt — er wird unfehlbar unglücklich. — Sie sind es schon, Fräulein Alma. Lassen Sie sich warnen, kehren Sie um, noch ist es Zeit; weihen Sie Ihr Können dem Hause, der Familie, da geben Sie Ihr Bestes, denn für's Haus ist das Beste gerade gut genug; — glauben Sie mir, Zufriedenheit und wahres Glück wird Ihr Lohn sein."

Er hatte sich ganz heiß geredet und holte nun tief Athem. „Hier ist's nicht auszuhalten in dem Zimmer, der Duft der zwei Dutzend Blumenspenden wirkt betäubend."

Alma hatte den Redestrom ruhig über sich ergehen lassen und mit trotzig gerunzelter Stirn zum Fenster hinausgeblickt, jetzt wendete sie den Kopf und warf spottend hin: „Zweieinhalb Dutzend, bitte."

Er ließ seinen Blick über all die Sachen gleiten. „Sind das lauter Gaben von Verehrern Ihrer Kunst."

„Größtentheils."

„Glauben Sie das wirklich? Nicht Ihrer Kunst gelten die Huldigungen, nur Ihrer Schönheit."

Die dunklen Augen sprühten Feuer. „Sie wollen mich beleidigen!"

„Nein, Fräulein Alma, nein," sagte er ruhig. „Ich bin gekommen, Ihnen meine Glückwünsche darzubringen, Wünsche, wie ich sie verstehe. — Sind Sie bereit, sie entgegenzunehmen?"

„Nein!" stieß sie trotzig hervor. — Sie setzte sich auf's Sopha und lehnte den Kopf zurück.

„Auch habe ich ein Geschenk für Sie mitgebracht, Fräulein Alma, und das gilt nicht der Schönheit und nicht der Künstlerin, wohl aber dem Weibe, das ich in Ihnen verehre und liebe. Sie müssen es annehmen, Sie dürfen das Geschenk eines so guten Freundes nicht zurückweisen."

Sie schloß die Augen und sagte kein Wort. Da trat er an sie heran, beugte sich zu ihr herab und sagte leise: „Da nimm."

„Was war das?!"

Mit einem Ruck stand sie hochaufgerichtet vor ihm; ihre Wangen glühten, ihr Athem ging rasch, sie hatte alle Selbstbeherrschung verloren. „Was war das?!"

„Was das war, Mädchen? Im gewöhnlichen Leben nennt man's einen Kuß, und wenn ihn die wahre, reine Liebe, wenn ihn ein treuergebenes Gemüth, ein aufrichtiges Herz gibt, ist er das schönste Geschenk für ein Weib, — meinst Du nicht auch?"

Sie wußte nicht, wie ihr geschah; sie war ganz betäubt und von den widerstreitendsten Gefühlen beherrscht; sie rang nach Worten, die sie nicht finden konnte.

„Ich verlange jetzt keine Antwort, Alma," sagte er weich und faßte ihre eiskalte Hand, dann zog er sie mit sanfter Gewalt über die Schwelle des Nebenzimmers. Da saß ihre Mutter und las die neuesten Musikkritiken. Sie schaute auf und erschrak über das bleiche Angesicht ihres Abgottes.

„Kind, Kind, wie blaß Du aussiehst! Ich werde gleich nach dem Arzt schicken."

„Ist nicht nöthig, Mama", sagte er lächelnd. „Das frische Roth wird bald wieder auf ihren Wangen erscheinen; ich bin ihr Arzt." Er trat auf Frau Brandow zu und küßte ihre Hand. „Sie will die Kunst, zu deren echten Jüngerinnen sie doch nie zählen würde, an den Nagel hängen und will meine kleine, folgsame Frau werden. Sie will fortan nur für mich und mit mir spielen, nicht im Konzertsaal, nicht auf der Bühne für's große Publikum, sondern in des Hauses heiligen Hallen, für die häuslichen Penaten."

Alma senkte die Augen. Wo war ihr Stolz, wo waren alle ihre Vorsätze, ihre hochstrebenden Pläne hingekommen? Frau Brandow sah erstaunt auf. „Ist das wahr, Alma, mein Kind?"

„Ja," klang es fest von den Lippen des jungen Mädchens; dann streckte sie entschlossen dem geliebten Manne beide Hände entgegen.

„Ich war verblendet und nahe daran, meine Liebe meinem Wahne zu opfern; nun ist es wieder klar in mir, und das hat Dein Geschenk zu Stande gebracht, das schönste und das beste, das ich zum heutigen Tage erhielt. Es hat mich der Wirklichkeit wiedergegeben, dem Hause — dem Glück!"

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von [signature]

Bleiche Frauen, kränkelnde Mütter, Schwächliche Mädchen finden Gesundheit und Kraft in

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber

Dieses einfache, alte Hausmittel bringt den Sonnenschein der Gesundheit in manches düstere Heim. Da er durch seine mild wirkenden Eigenschaften dem zarten Organismus der Frau besonders angepaßt ist. Der Alpenkräuter-Blutbeleber wird nur von Spezial-Agenten verkauft.

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.,
112-114 South Hoyne Avenue, Chicago, Illinois.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

„Meinen weißen Anzug will ich!"

Von Helene Stökl.

„Das geht so nicht länger," erklärt der Papa entrüstet. „Der Junge wird von Euch allen unerhört verzogen. Ich denke ihm seinen Eigensinn schon herauszuklopfen."

Grollend zieht der Papa sich in die Sophaecke hinter seine Zeitung zurück, während die Mama den kleinen Werner, der bei Tisch einige erstaunliche Beispiele von Charakterfestigkeit gegeben hat, im Nebenzimmer zum Mittagsschläfchen darniederliegt.

„Wenn Du aufwachst, darfst Du Deinen weißen Anzug anziehen," sagte sie und machte sich auf den Weg, eine nothwendige Besorgung zu machen.

Als Werner erwacht, regnet es und das Kindermädchen zieht ihm seinen Alltagsanzug an. Darob ein entsetzliches Geschrei:

„Meinen weißen Anzug will ich!"

Entsetzt kommt Onkel Manfred hereingestürzt. Er hat noch keine Kinder, ja nicht einmal eine Frau, aber auf seine Geschicklichkeit im Kindererziehen bildet er sich 'was ein.

„Was ist denn das für ein Geschrei? Wirst Du augenblicklich damit aufhören?" donnert er seinen Neffen an.

Werner hält einen Augenblick inne, aber nur um Athem zu schöpfen, dann schreit er von Neuem:

„Meinen weißen Anzug will ich!"

„Wart', ich will Dir das Schreien austreiben!"

Der Onkel macht sich daran, seine Erziehungstheorien durch schlagende Beweise zu bekräftigen. Werner nimmt sie mit stoischer Gelassenheit hin, um sogleich weiterzuschreien:

„Meinen weißen Anzug will ich!"

Der Onkel hält es für angemessen, sich zurückzuziehen, dafür erscheint die Großmutter auf dem Schauplatz.

„Aber Wernerchen, wer wird denn so schreien! Wenn Du ruhig bist, bekommst Du ein großes Stück Kuchen."

„Meinen weißen Anzug will ich!"

„Du darfst auf der Eisenbahn fahren, Du bekommst einen Pony, wenn ..."

„Meinen weißen Anzug will ich!"

Ehe die Großmutter sich noch entschieden hat, ob sie dem Unband noch etwas versprechen oder es mit einem Klaps versuchen soll, kommt der Papa.

„Meinen weißen Anzug will ich!"

„Na wart', ich will Dir Deinen weißen Anzug geben!"

Der Papa setzt das Stöckchen, das er mit hereingebracht, in ausgiebige Thätigkeit. „So! und jetzt marsch in die Ecke dort! Ich werde Dir helfen, so eigensinnig zu sein!"

Da steht Werner, die Verkörperung alles menschlichen Jammers. Zum Erbarmen schluchzend drückt er den Kopf gegen die Wand, mit den Händen den Körpertheil bedeckend, den er vergebens zu schützen bemüht gewesen.

Mit sehr unbehaglichen Gefühlen sitzen die Angehörigen im Zimmer herum, von Zeit zu Zeit verstohlen nach dem schluchzenden Kinde blickend.

Da tönt Musik von der Straße herauf. Soldaten ziehen vorbei. Werner hebt den Kopf.

„Na, willst Du jetzt brav sein?" sagt der Papa froh, daß ein äußerer Umstand ihm Anlaß gibt, den kleinen Delinquenten anzureden. „So komm!"

Im nächsten Augenblick sitzt das eben noch total geknickte und zerknirschte Bürschlein vom Papa gehalten auf dem Fensterbrett und sieht in heiterster Stimmung die Soldaten vorübermarschiren, und als jetzt die von einem Esel gezogene Pauke kommt, da jauchzt und jubelt es so laut, daß die Soldaten aufblicken und ihm vorbeiziehend zulachen.

„Er ist doch noch ein kleines Kind," denkt der Papa und fährt seinem Söhnchen liebevoll mit der Hand über das blonde, krause Köpfchen, „man darf nicht zu streng mit ihm sein. Wie lieb er ist, nun er seine Strafe hinter sich hat! Man muß die Kinder nur auf andere Gedanken bringen, dann vergessen sie ihren Eigensinn."

Die Musik ist vorbei, der Papa hebt Werner von dem Fensterbrett. Da sieht er, wie das Gesicht des Kleinen sich schmerzlich verzieht und seine großen, blauen Augen sich mit Thränen füllen.

„Ja, was ist Dir denn, Junge?" ruft er erschrocken.

„Meinen weißen Anzug will ich!" schreit Werner.

Entgeistert blicken Papa, Großmutter und Onkel Manfred sich an. Was jetzt thun? Von Neuem mit dem Schlagen beginnen? Wer weiß, ob es jetzt nützt! Todtschlagen kann man den Jungen doch nicht.

„Meinen weißen Anzug will ich!" schreit Werner einmal um das andere.

Die Seele Papas wird müde. „Zieht ihm den vermaledeiten weißen Anzug an!" sagt er und verläßt gebeugt das Zimmer.

Ja, Kindererziehen ... !

Zur Naturgeschichte der Motte.

Gar mancher, der jetzt bei Beginn der kälteren Jahreszeit die Wintergarderobe hervorholt, macht die unliebsame Entdeckung, daß die Motten hier und da in das Pelzwerk gekommen sind. Die Pelz- oder Kleidermotte ist in ihrer Entwickelung und Lebensweise noch immer wenig erforscht. Interessante Untersuchungen eines polnischen Forschers, Sitowski, schaffen auf diesem von den Fachgelehrten recht stiefmütterlich behandelten Gebiete Klarheit. Sitowski züchtete, wie in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift mitgetheilt wird, die kleinen Raupen in Gläsern auf entfetteter Wollwatte. Die ausgeschlüpften Falter wurden in besonderen Gefäßen isolirt und dort weiter beobachtet. Die Weibchen legen etwa 60 Eier ab, aus denen sich nach zwei bis drei Wochen die Räupchen entwickeln. Diese bauen sich sogleich aus den Gewebsfasern, auf denen sie zur Welt kommen, röhrenartige Gänge. Raupen und Falter verstecken sich mit Vorliebe in Stofffalten oder sonst irgendwie verdunkelten Stellen. Falls die Raupe die Wahl hat, zieht sie die Wolle der Baumwolle vor. Es ist auffallend, wie große Haare sie dabei aufnimmt; ja, sie zerkleinert ihre Nahrung eigentlich so gut wie gar nicht. Die Raupe ist so gefräßig, daß stets der ganze Verdauungskanal von Anfang bis zu Ende mit Wollhaaren vollgepfropft ist. Die Verdauung geht übrigens ziemlich langsam vor sich; denn die aufgenommene Nahrung braucht zur Passage des Darmrohres immerhin zwei volle Tage. Interessant ist, wie sich die Raupen den verschiedenen Farben gegenüber verhalten. Es zeigte sich dabei eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit gegen Giftstoffe. Sitowski verfütterte Wolle, die mit Eosinroth, Methylenblau, Methylgrün, Gentianaviolett, Neutralroth und Krapperextrakt gefärbt war. Die Raupen vertrugen alle diese Farbstoffe vorzüglich, mit Ausnahme des Eosins. Wurden die Raupen mit Sudanroth gefüttert, so nahmen sie übrigens merkwürdigerweise selbst eine röthliche Färbung an, und auch die Puppen zeigten die rothe Färbung ihres Körpers. Ja, sogar die Schmetterlinge ließen eine deutliche Rosafärbung erkennen.

— Zuerst macht der Erfolg den Namen, und dann der Name den Erfolg.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Großes Schadenfeuer.

Hamilton, O., 7. Nov. Das zerstörendste Feuer in der Geschichte der Stadt brach zu früher Morgenstunde im Schnittwaarenladen von C. D. Mathes & Co. an High Straße aus, und dieser Laden sowie auch der Schnittwaarenladen von Holbrook & Co. wurden zerstört. Noch mehrere andere Gebäude hatten dasselbe Schicksal. Nach den letzten Berichten brannte das Feuer noch immer weiter; der Verlust beträgt mindestens eine halbe Million Dollars mag aber auf eine Million kommen.

Ausland.

Wühlerei gegen Bülow.

Kardinal Kopp verbietet Versammlungen über Schulstreik. — „Gneisenau" nach Jamestown.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Nov. Die Gerüchte über Wühlereien in höchsten Regierungskreisen — eine Folge des Kampfes zwischen Kanzler Bülow und Minister Podbielski — dauern noch immer an. Offenbar richtet sich die Arbeit hinter den Kulissen hauptsächlich gegen den Reichskanzler; doch wird versichert, daß dieselbe keine Aussicht auf Erfolg habe.

Auf dem Parteitag der Jungliberalen, welcher soeben in Wiesbaden stattfand, verstieg sich Bassermann zu einem heftigen Angriff auf die maßgebenden Gewalten, der großes Aufsehen erregt. Er bemängelte die auswärtige Politik Tschirschkys, dessen Namen er vorschob, obwohl er ganz offenbar den Fürsten Bülow meinte. Desgleichen richtete er seine Philippika gegen den Kaiser, indem er, unter Nichterwähnung des Namens, das persönliche Regiment, die Plötzlichkeiten, die Geschenk-Politik und die ungenügende Vertretung im Auslande bekämpfte. Bassermann bezeichnete es als unerhört, daß in dem Augenblick, da England seinen Deutschland am nächsten gelegenen Hafen, Yarmouth, zur Flottenstation mache, ein deutscher General-Adjutant in London einem englischen Prinzen einen Ehrensäbel überreiche.

„Wir brauchen endlich einen Staatsmann, der solchem Thun entgegentritt," rief der nationalliberale Führer aus. Dieser Angriff Bassermanns läßt darauf schließen, daß es auch im Reichstag, welcher demnächst wieder zusammentritt, zu einer scharfen Debatte kommen wird.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages, welcher in Berlin zusammengetreten ist, hat mit der Berathung der Fleischfrage begonnen.

Der Ausschuß des Deutschen Handelstages wird Anfangs Dezember zu dem gleichen Zweck in Sitzung sein.

Kardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau, hat den ihm untergeordneten Geistlichen die Abhaltung von Versammlungen über den Schulstreik verboten. Das Eingreifen des Kardinals erklärt sich dadurch, daß die polnische Bewegung gegen die Ertheilung des deutschen Religionsunterrichts sich von Posen und Westpreußen auch nach Oberschlesien erstreckt hat.

Zu Moschin im Kreise Schrimm des Regierungsbezirks Posen verbot die Polizei eine Versammlung, welche zu dem Zweck einberufen worden war, um gegen die Stellung der Regierung in Sachen des Religionsunterrichts zu protestiren. Es kam aus dem Anlaß zu schweren Krawallen.

Nach dem Entscheid des Reichsmarineamts wird der Panzerkreuzer „Gneisenau" zu der Flottenparade kommen, welche anläßlich der Jubiläumsausstellung von Jamestown stattfindet, vorausgesetzt, daß das Schiff bis dahin vollständig fertiggestellt sein wird.

Der Streit über die Gründe von Bismarcks Entlassung, welche sich infolge der Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe entsponnen hat, wird neu aufgefrischt durch die „Leipziger Neuesten Nachrichten." Das Blatt bringt Auszüge aus Bismarcks Entwurf zu den „Vertraulichen Aeußerungen über die Motive meines Rücktritts aus dem Dienst." In ihnen wird dargelegt, daß ausschließlich die Meinungsverschiedenheit über die auswärtige Politik, insonderheit die Thunlichkeit des Rückversicherungsvertrages mit Rußland, die Entlassung Bismarcks veranlaßte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen; Potsdam von Rotterdam; Massilia von Marseille; Sicilian Prince von Neapel.
Boston: Saxonian von Liverpool.
Yokohama: Arabia von Portland, Oreg.; Athurian von Vancouver.
St. Nazare: Greenwich von Vancouver.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Majestic von New York; Albanian von Galveston.
Queenstown: Ivernia, von Boston nach Liverpool.
Philadelphia: Merion von Liverpool; Siberian von Glasgow.
Baltimore: Maryland von London.
Montreal: Canada von Liverpool.
San Franzisko: City of Peking von asiatischen Häfen.
Brisbane, Australien: Aorangi von Vancouver.
Christiansand: Oskar II., von New York nach Kopenhagen.
Glasgow: Parthenia und Pretorian von Montreal.
London: Menominee von Philadelphia.
Triest: Slavonia von New York.
Genua: Prinzeß Irene von New York.
Marseille: Calabria und Madonna von NewYork, über Neapel.
Gibraltar: Romanic, von Boston nach Genua.
Hamburg: Belgradia von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Buenos Ayrean, nach Cadiz und Barcelona.
New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Zeeland nach Antwerpen (nur Packetpost); Catonia und Georgic nach Liverpool (keine Briefpost); Terence nach Manchester (keine Briefpost); Prinz Eitel Friedrich, nach Westindien und Panama.
Boulogne: Noordam, von Rotterdam nach New York.
Hamburg: Bethania nach Boston.
Shields: Bosnia, von Danzig nach New York.
Glasgow: Tydeus nach Seattle.
Havre: Pomeranian, von London nach Montreal.
San Franzisko: Logan (Bundestransportboot) nach Manila.

Leset die „Sonntagpost".

Im Namen des Verstandes, des gesunden Menschenverstandes, von dem wir alle unser Theil besitzen, wie könnt Ihr fortfahren, gewöhnliche Soda Crackers, geschmacklos und staubig, wie sie nothwendiger Weise sein müssen, zu kaufen, wenn Ihr für 5¢

UneedaBiscuit

frisch vom Backofen kaufen könnt, die durch eine Verpackung, deren Schönheit Euch schon hungrig macht, gegen Schmutz geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Neuer russisch-japanischer Kampf!

Russisches Kriegsschiff soll zerstört worden sein.

St. Petersburg, 7. Nov. Es wird gemeldet, daß ernste Ruhestörungen zwischen Russen und Japanern auf der Insel Sachalien vorgekommen seien. (Unfern der sibirischen Küste; bekanntlich wurde diese Insel, beim Friedensschluß zwischen Rußland und Japan getheilt.)

Es verlautet, daß das russische Kriegstransportboot „Kelyma" zum Sinken gebracht worden sei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Reading Iron Co." in Reading, Pa., kündigte eine Lohnerhöhung für ihre 3000 Arbeiter an.

— Aus Eifersucht erschoß der Schankkellner Chas. Kuchs in Reno, Nev., den Spieler Ed. Farrell, wurde aber gleichfalls verwundet.

—Rev. Swallow in Philadelphia verklagte vier dortige Zeitungen auf Schadenersatz, weil sie ihn einen politischen Handlanger nannten.

— 3 bewaffnete Räuber bestiegen einen Personenzug der Santafebahn zu Gallup, N. M., und zwangen die Passagiere, die Hände hochzuhalten; sie erbeuteten mehrere Hundert Dollars und verschiedene Handtaschen und Ueberzieher.

— Patrick Dolan, Arbeiter im Getreidespeicher der William Baird Co. in Brooklyn, N. Y., stürzte in einen Haufen Getreide, welcher 3000 Bushel enthielt und erstickte langsam. Ein anderer Arbeiter wurde mit knapper Noth vor demselben Schicksal bewahrt.

— Halb verhungert, und durch Rheumatismus hilflos, wurde in New York Frau Mary Donnegan in demselben Zimmer gefunden, in welchem schon seit drei Tagen die Leiche ihrer 84jährigen Mutter lag.

— In Cleveland starb Dr. Edwin E. Beeman, der vor 25 Jahren seine ärztliche Praxis aufgab, um sich der Herstellung von Pepsin-Kaugummi zu widmen, und damit zum mehrfachen Millionär wurde. Ein junges Mädchen, welches ihm den ersten diesbezüglichen Wink gegeben, versorgte er später gut.

— Frau Jane Dowie, Gattin des ehemaligen Oberhauptes von Zion City, wohnt jetzt als Einsiedlerin — blos ihr Sohn ist bei ihr — und ausgestoßen auf dem Landsitz Ben MacDhai am Whitesee in Michigan. Der Landsitz ist etwa $250,000 werth, aber das Eigenthumsrecht ist noch zweifelhaft; eben deshalb will Frau Dowie dort bleiben.

Ausland.

— In deutschen Regierungskreisen äußert man sich durchaus zufrieden mit dem Ergebniß der Weltkonferenz für drahtlose Telegraphie.

— Der neue öster.-ungar. Minister des Auswärtigen Frhr. Lexa v. Aerenthal stellt sich sowohl dem Kaiser Wilhelm wie auch dem Reichskanzler v. Bülow vor.

— Eine Abordnung des österreichischen Fleischerverbandes ersuchte den Landwirthschaftsminister erfolglos, die Einfuhr von Fleisch aus den Ver. Staaten und anderen Ländern zu gestatten, um den Mangel zu decken, welcher durch Schließung der serbischen Grenze entstand.

Lokalbericht.

Weibliche Alumnen.

Sie halten im Stratford Hotel ihren zehnten Jahreskonvent ab.

Mit einem Empfang im Stratford Hotel beginnt heute Abend der zehnte Jahreskonvent des Nationalverbandes weiblicher Universitäts-Alumnen. Die Sitzungen werden im Hotel abgehalten und bis Samstag dauern, etwa 100 Delegatinnen werden sich daran betheiligen. Der Verband hat Alumnen der bedeutendsten Universitäten des Landes zu Mitgliedern; die Beamten sind Frau Phillip N. Moore, St. Louis, Präsidentin; Frl. Sophonisba P. Breckenbridge, Universität Chicago, Generalsekretärin, und Frau Elizabeth L. Clarke, Williamstown, Mass., Sekretär-Schatzmeisterin. Am Freitag werden Beamte gewählt werden, und am Abend dieses Tages findet ein Bankett in dem Hotel statt.

Die Blumen-Ausstellung.

Das Kolifeum prangt in feenhaftem Schmuck. —Schöner als je.

Gestern Nachmittag ist im Kolifeum die 15. jährliche Blumenausstellung eröffnet worden. Sie wird von Sachkundigen als besser und schöner als irgend eine ihrer Vorgängerinnen bezeichnet. Fünfzig Waggonladungen Blumen und Pflanzen, zu Mustergärten und hundert anderen Gruppen künstlerisch vereinigt und umfriedigt von Lorbeer-Gewinden von neun Meilen Länge, geben dem Ausstellungslokal einen feenhaften Anblick. Die Schnittblumen-Schaustellung, sowie die Ausstellung von Chrysanthemen, Rosen und Orchideen, ist eine der reichsten und schönsten, die je hier gesehen worden sind.

Der erste Ausstellungstag war ausschließlich den Chrysanthemen gewidmet, die zu Tausenden, abgeschnitten und in Töpfen, zur Stelle waren. Den Mittelpunkt des Interesses bildete gestern die Chrysanthemumpflanze aus dem Treibhause eines bekannten New Yorkers. Sie trägt nicht weniger als 500 vollendet schöne weiße Blüthen, die so dicht gedrängt sitzen, daß nur wenig Laub zu sehen ist. Unter den Schnittblumen erregten mehrere eingeführte englische Exemplare des Londoner Blumenzüchters W. Wells Bewunderung. Der nur vier Fuß hohe, aber 500 Jahre alte japanische Tuya-Baum, ausgestellt von J. Rosenwald, und ein merkwürdiger Kaktus aus Arizona gehören ebenfalls zu den größten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung. Von den Ausstellern, die sich durch Umfang oder Werth ihrer Sammlungen hervorthun, sind E. G. Uihlein, Präsident der Chicagoer Gartenbau-Gesellschaft, Harry G. Selfridge, Martin A. Ryerson, Ald. Peter Reinberg, John J. Mitchell, A. S. Trude und Charles H. Totty von Madison, N. J., zu erwähnen.

Erste Preise für Chrysanthemen wurden gestern folgenden Ausstellern zuerkannt: N. Smith & Son, Adrian, Mich.; E. G. Hill & Co., Richmond, Ind.; Boehlmann Brothers, Wietor Brothers, D. Willis James, Madison, N. J.; R. D. Foote, Morristown, N. J.; John J. Mitchell, M. A. Ryerson, Vaughans Samenhandlung.

Heute hält die Chrysanthemum-Gesellschaft von Amerika, eine Vereinigung von Blumenzüchtern und Gärtnern, ihre Jahresversammlung ab.

Forderung an Yerkes' Nachlaß.

Zahlung für den Bau einer Straßenbahn in New York gefordert.

Im Nachlaßgericht reichte heute die „American Surety Co." von New York eine Forderung über $140,110.26 gegen den Nachlaß von Chas. T. Yerkes ein. Die Gesellschaft hat diese Forderung von der Firma Naugle & Holcomb Co. übernommen. Diese hatte im Jahre 1897 mit Yerkes einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie für ihn eine Straßenbahn in der Stadt New York bauen sollte. Als Garantie für die Bezahlung erhielt sie, wie dem Nachlaßgericht mitgetheilt wurde, Bonds in der Höhe von $86,000. Der Bahnbau wurde zur Zeit von Yerkes' Tod fertig, und die Unternehmer übertrugen dann ihre Restforderung in obiger Höhe an die „American Surety Co." Die Forderung ist die größte, welche bislang im hiesigen Nachlaßgericht geltend gemacht worden ist.

Unfall oder Verbrechen?

Fabrikarbeiter Lekowski als Leiche auf dem Northwestern-Bahndamm gefunden.

Auf dem erhöhten Damm der Chicago & Northwestern-Bahn in der Nähe der Seeley Ave. wurde heute früh der 25 Jahre alte Frank Lekowski, 13 Berlin Str., als Leiche aufgefunden. Die Polizei übergab den Todten einem Leichenbestatter, 2837 Webster Ave., und versucht festzustellen, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt. Wann Lekowski seinen Tod fand, ist nicht bekannt. Er war in der Deering'schen Zweigfabrik des Erntemaschinen-Trust beschäftigt. Viele Arbeiter pflegten auf dem Wege nach und von jener Fabrik an der Unglücksstelle über das Bahngeleise zu gehen, um den Weg abzukürzen. Die Zäune an beiden Seiten des Bahndamms sind durchbrochen worden.

Leset die „Sonntagpost".

Eine Schraube los.

Harry H. Morris von Springfield soll unsittliche Schriften versandt haben.

Harry H. Morris, ein Familienvater aus Springfield, Jll., Händler mit Diamanten und Privatgeheimpolizist, stand heute vor Bundeskommissär Foote unter der Anklage der Versendung von anstößigen Schriften an Bewohner von Whitewater, Wis. In Ermangelung von $4000 Bürgschaft kam er bis zur Verhandlung am nächsten Montag ins Countygefängniß. Der Mann war erst vor Kurzem in Springfield unter gleicher Anklage unter $2000 Bürgschaft gestellt worden, wurde aber angeblich rückfällig, und seine ursprünglichen Bürgen haben sich heute daher zurückgezogen. Sie deuten an, daß Morris einmal gründlich auf seine Zurechnungsfähigkeit untersucht werden sollte.

Neue Umladestellen.

Einrichtung zur schnelleren Beförderung von Einschreibsendungen.

Umladestellen für Einschreibsendungen, die ersten in der Postgeschichte Chicagos, wurden heute auf dem Jllinois Zentral-, dem Northwestern- und dem Union-Bahnhofe von Postmeister Busse eröffnet. Nächste Woche werden gleiche Stellen auf dem La Salle Str.-, dem Dearborn Str.- und dem Grand Central-Bahnhofe folgen. Durch die neue Einrichtung wird schnellere Beförderung der Einschreibsendungen erreicht, indem sie direkt von einer Bahnlinie auf eine andere verladen werden, ohne das Hauptpostamt zu berühren. Letzteres wird dadurch erheblich entlastet. Der neue Dienst erfordert zwar die Anstellung von neuen Clerks auf den verschiedenen Bahnhöfen, aber die Zeitersparniß wiegt diesen Umstand auf. Nach dem bisherigen Verfahren erlitten Einschreibsendungen dadurch einen bis drei Tage Verzögerung, daß sie durch hiesige Postämter gehen mußten.

Wieder einer.

Privatwächter Darragh von einem Straßenbahnwagen getödtet.

Der sechzig Jahre alte Privatwächter Nicholas Darragh, 365 State Str., wurde heute Vormittag an der Clark und Madison Str. von einem elektrischen Wagen der Halsted Str.-Linie überfahren. Zuschauer und Polizisten hoben den schweren Wagen und befreiten den Verletzten. Dieser starb in der Ambulanz auf der Fahrt nach dem Alexianer-Hospital. Der Schaffner und der Motorführer des Straßenbahnwagens wurden nicht verhaftet.

„Köpenick" in Rußland.

Auf ein russisches Seitenstück zur Köpenicker Affäre macht ein Leser der Frankfurter Zeitung aufmerksam: In dem russisch-polnischen Grenzort Sosnowice erschien im Herbst 1903 ein Herr in der Uniform der höheren Beamten des russischen Ministeriums des Innern, der sich Durnowo nannte und vorgab, ein Neffe des damaligen Ministergehilfen und späteren Ministers des Innern Durnowo zu sein. Er zeigte ein eigenartiges Schreiben der Kaiserin-Mutter, der Protektorin des „Blauen Kreuzes", vor, worin er beauftragt wurde, im ganzen Reich für die Zwecke dieser Gesellschaft freiwillige Geldbeiträge zu sammeln. In seiner Begleitung befand sich seine angebliche Frau, eine vollbusige, elegant gekleidete Dame von äußerst ungenirten Manieren. Die Sosnowicer hielten das für Leutseligkeit, fühlten sich durch den Besuch höchlich geehrt und kargten mit den gewünschten Beiträgen nicht. Nachdem sich das Paar ausgiebig hatte feiern lassen und u. a. auch einen Abstecher auf deutsches Gebiet, nach Kattowitz, gemacht hatte, verließ es Sosnowice und begab sich nach Alexandrowo. Hier wurde es von einem gewöhnlichen Gendarmen abgefaßt, dem es aufgefallen war, daß die Quittungen Durnows keinen Stempel trugen. Telegraphische Anfragen in Petersburg deckten die ganze Sache als Schwindel auf. Das eigenhändige Schreiben der Kaiserin Mutter war gefälscht, die Begleiterin des Schwindlers war seine Maitresse, eine frühere Köchin. Richtig war dagegen, daß der Schwindler Durnowo hieß und daß er ein Neffe des damaligen Ministergehilfen Durnowo war, denn sein Onkel hat sich sofort der Sache angenommen, alles wurde vertuscht und niedergeschlagen, der Gendarm dagegen, welcher den Schwindel aufgedeckt hatte, erhielt eine Belohnung von 25 Rubeln.

Sonntag immer

Tag der Ruhe (?) und ein schreckliches Kopfweh.

Viele Leute fürchten sich, wenn der Sonntag kommt. Aber es ist ein schöner Tag, wenn richtig benutzt.

Ein Mann in Washington studirte die Sache und fand, weßhalb er immer ein solches Elend am Sonntag hatte— und auch an anderen Tagen.

„Bis vor etwa zehn Monaten litt ich häufig an starken Kopfschmerzen, zwei oder dreimal in der Woche und immer an Sonntagen.

„Thatsächlich war es so regelmäßig, daß ich die Wiederkehr des Sonntags fürchtete. Zuerst schrieb ich die Sonntag-Kopfschmerzen der Thatsache zu, daß ich nicht so früh aufstand als an anderen Tagen. Um das zu untersuchen, begann ich an Sonntagen ebenso früh aufzustehen, aber die Kopfschmerzen wurden schlimmer.

„Schließlich kam ich zu der Ansicht, daß Kaffee, den ich mit Vorliebe trank und ganz besonders am Sonntag, die direkte Ursache meines Leidens sei. Ich hörte sofort damit auf und begann mit Postum und seit der Zeit sind die Kopfschmerzen absolut verschwunden und ich fühle mich in jeder anderen Hinsicht besser.

„Ich würde unter keinen Umständen jetzt wieder auf Kaffee zurückgehen. Zuerst schmeckte der Postum weder mir noch meiner Familie, weil, wie wir später einsahen, wir ihn nicht richtig herstellten.

„Wenn wir den Postum unseren Freunden empfehlen, vergessen wir nicht, zu betonen, wie wichtig gründliches Kochen desselben ist, wie auf den Packeten angegeben." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset das kleine Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt", in Packeten. Es hat seinen Grund.

Suez-Kanal und deutsche Seeinteressen.

In welchem Maße der Suez-Canal infolge der Abkürzung der Seewege den Verkehr an sich gezogen hat, geht am besten aus der seit Eröffnung des Canals jährlich beförderten Anzahl Tonnen und Passagiere hervor. Es wurden befördert: 1871: 761,449 Tonnen und 48,442 Passagiere; 1881: 4,136,780 Tonnen und 90,524 Passagiere; 1891: 8,698,777 Tonnen und 164,467 Passagiere; 1901: 10,825,840 Tonnen und 270,221 Passagiere.

Die Entwicklung eines Handels zu solchen Dimensionen infolge eines neuen Weges in einem Zeitraume von 30 Jahren muß nothwendigerweise einen ungeheuren Einfluß auf die wirthschaftlichen Interessen der ganzen Welt gehabt haben.

Der Verkehr mit Indien macht beinahe die Hälfte des Gesammtverkehrs durch den Canal aus, was seine Begründung in der gewaltigen Abkürzung des Weges findet, die zwischen 31,5 und 45 Procent schwankt. Selbst nach den entferntesten Häfen, wie Manila, Hongkong, Yokohama und Wladiwostok beträgt die Wegabkürzung durch den Canal noch 26 Procent. Während früher im indischen Verkehr fast nur Segelschiffe Verwendung fanden, weil auf dem Wege um das Cap die Versorgung der Dampfer mit Kohlen schwierig und kostspielig war, erwies sich für die Dampfer der Weg durch den Suez-Canal besonders vortheilhaft. Hierdurch rissen die Dampfer den Güterverkehr nach dem Orient zum größten Theil an sich.

Den Hauptvortheil aus den infolge des Suez-Canals veränderten Verhältnissen des indischen Exports hatten neben England Frankreich, Holland, Belgien und vor allem Deutschland. In dem im Juni 1902 dem englischen Parlament vorgelegten Berichte über die Betriebsergebnisse des Suez-Canales des Jahres 1901 wird ausdrücklich auf die große Steigerung des deutschen Verkehrs durch den Canal hingewiesen. Danach war der englische Verkehr gegen 1899 etwas zurückgegangen, der deutsche hingegen um 65 Procent gestiegen. Dasselbe Verhältniß zeigt sich in der Betheiligung Deutschlands an dem Gesammtverkehr gegenüber derjenigen Englands.

Da gewinnbringende Colonien heute nicht mehr leicht zu erwerben sind, hat es das deutsche Kapital verstanden, sich in fremden Colonien zu einer Macht empor zu arbeiten. In welchem Maße dies gelungen ist, läßt sich aus einer Zusammenstellung des Reichsmarineamts aus dem Jahre 1898 ersehen. Deutsches Kapital ist in den Ländern des indopacifischen Oceans folgendermaßen betheiligt: In Südostafrika mit 950—960 Millionen Mark, in Südostasien mit etwa 240 Millionen Mark, in Ostasien mit 370 Mill. Mark und in Australien und Oceanien mit 610 bis 670 Millionen Mark. Hieraus geht zur Genüge hervor, daß sich der ganz außergewöhnliche Verkehrsaufschwung Deutschlands nach dem Osten im Grunde genommen auf diese Kapitalsanlagen im Auslande stützt, und gerade hierin liegt eine große Garantie für seine Beständigkeit.

Wenn Deutschland seine Kapitalien erfolgreich in den Colonien fremder Mächte in so ausgedehntem Maße anlegt, erscheint es erklärlich, daß der deutsche Verkehr durch den Suez-Canal in den Jahren 1893—1898 von 550,000 Tonnen auf 969,009 Tonnen, also beinahe um das Doppelte, stieg, während der französische Verkehr in dem gleichen Zeitraume nur von 461,000 Tonnen auf 571,000 Tonnen anwuchs und der Englands trotz seines großen Colonialbesitzes relativ sogar zurückgegangen ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Dover: Pretoria, von New York nach Hamburg.
Bremen: Chemnitz von New York.

Abgegangen.

New York: Oceanic und Caronia nach Liverpool; Rhyndam nach Rotterdam (ohne Briefpost.)
Boston: Canadian nach Liverpool.
Triest: Sofia Hohenberg nach New York.
St. Michaels: Canopic, von Neapel nach Boston.
Hamburg: Abyssinia nach San Franzisko.

— Passende Zurechtweisung. — Hauptmann (zu seinem Leutnant, der bei einer Felddienstübung alle möglichen Fehler macht): „Herr Leutnant, seien Sie doch nicht so zerstreut! Haben Sie denn nicht gehört, daß zum „Sammeln" geblasen ist?"

— Hereingefallen. — Klatschbase: „Dein Mann ist, wie ich hörte, gestern Abend im Theater in Begleitung einer sehr hübschen Dame gesehen worden!" — Junge Frau: „Ganz richtig! Wir waren ja zusammen dort!"

— Zusammenpassend.—(Beim Heirathsvermittler.) — „Und wie steht's mit dem Herrn Baron?"—„Nu, einige Schulden natürlich, aber jeder Zoll ein Kavalier!"—„Und bei meiner Tochter: jeder Zoll e Tausender!"

— Schwerhörig. — Bertha: Anna, sprich nicht so laut, sonst hört es dein Onkel.—Bertha: Da brauchst du keine Angst zu haben, der hört schwer. Neulich war nebenan ein Dampfkessel explodirt, da rief er „Herein!"

Geheilt in 24 Stunden

Chronische Verstopfung der Nase — Mundathmung Tag und Nacht.

Kurirt ohne Schmerzen.

Keine Abhaltung vom Geschäft.

Bei Kindern und Erwachsenen sind obige Leiden häufig jahrelang vorhanden und verursachen nicht nur Mißbehagen, sondern sind die Ursache von Katarrh. Oft ist der Katarrh stinkend und vergiftet das Blut, die Lungen und den Magen. Athemnoth, Bronchitis und Lungenfehler sind häufig die Folgen und unheilbar, so lange die richtige Behandlung nicht vorgenommen wird.

Ein jeder Leidende ist eingeladen, vorzusprechen. Eine genaue Untersuchung und Rath sind frei, und geheilte und zufriedene Patienten sind Zeugniß von unserer Heil-Methode und sind bereit, Ihnen von ihrem Leiden und Heilung derselben Auskunft zu geben in ihrem eigenen Heim.

Dr. T. W. DEACHMAN,

Office: 70 Dearborn Str., Zimmer 9.

Sprechstunden: 10 bis 6 täglich; 10 bis 3 Sonntags. Montags, Mittwochs und Sonntags, 10 bis 8 Uhr.—Man nehme den Elevator.

☞ Man bringe diese Anzeige mit für freie Untersuchung. ☜

7novmi*

Vorzüge der Ziegenmilch.

Stets wird die Milchfrage an Wichtigkeit weit im Vordergrund unserer Nahrungsmittel-Fragen stehen, namentlich wegen der Kinderernährung. Bisher hat in unserem Lande die Kuh beinahe den ganzen ungeheuren Milchbedarf decken müssen, und von ihrer Verdrängung wird wohl auch in künftiger Zeit keine Rede sein können. Aber es ist sehr möglich, daß daneben die Ziegenmilch eine große Bedeutung für den Milchmarkt erlangen und in vielen Fällen bevorzugt werden wird!

In dieser Beziehung können Experimente, welche jetzt zu Allendale, Jll., mit der Ziegenmilchzucht betrieben werden, weitreichende Folgen erlangen. Es handelt sich dabei nicht um Milch der ersten besten Ziegen, sondern um die solcher, welche für den vorliegenden Zweck unmittelbar aus Ländern importirt worden sind, die seit Jahrhunderten einen großen praktischen Werth auf die Ziegenmilch legen, darunter auch die Schweiz und Deutschland. Keine anderen, als reinblütige Milchziegen, werden hier gezählt, Nachkommen von Thieren, welche schon seit Generationen nur diesem Beruf dienen. Man erwartet davon auch ein entsprechend besseres oder reicheres Produkt, als bisher in unserem Lande da und dort gewöhnliche Ziegen nebenbei lieferten, und die obigen Versuche mögen über die ganze Zukunft einer einheimischen Ziegenmilch-Industrie entscheiden.

Es ist ja längst nicht mehr unbekannt, daß Ziegenmilch in der einen oder anderen Beziehung besser ist, als Kuhmilch. Aber zu einer vollkommenen Würdigung ihrer Vorzüge gelangt man in unserem Lande erst neuerdings, oder vielmehr, man macht einen Anfang damit. In weiten Strichen unserer mexikanischen Nachbarrepublik wird ausschließlich Ziegenmilch genossen, und man ist dahinter gekommen, daß in diesen Gegenden Fälle von Schwindsucht oder Tuberculose nur dem Namen nach bekannt sind! Diese Wahrnehmung trug in sachverständigen Kreisen bei uns nicht wenig dazu bei, das Interesse für die Ziegenmilch vom sanitären Standpunkt aus zu erhöhen.

Nicht nur als Kinder-, sondern auch als Krankennahrung und für allerhand Kochzwecke wird die Ziegenmilch immer höher geschätzt. Nicht blos als ungemein nahrhaft, sondern auch als sehr leicht verdaulich wird sie gepriesen, da sie nur einen geringen Procentsatz Eiweiß enthält, und ihre Fettkügelchen außerordentlich fein sind. Letzteres hat auch zur Folge, daß der Rahm nur sehr langsam aufsteigt, womit ihre Nützlichkeit als Vollmilch verlängert wird; das ist ein wichtiger Punkt bei ihrer Verwendung für Kranke und für Kinder. Ferner rühmt man der Ziegenmilch nach, daß sie in ihrer Zusammensetzung und im Grade ihrer Verdaulichkeit der menschlichen Muttermilch näher komme, als die jedes anderen Thieres, das im Dienste des Menschen steht; Manche stellen sie darin noch über die Eselsmilch, welche früher allgemein als der beste Ersatz für Muttermilch galt, im Uebrigen nur wenig zu haben ist.

Bis jetzt werden nur an ganz wenigen Plätzen der Ver. Staaten Ziegen für Milch gezüchtet; und doch gibt es hier viele Gegenden, die nach der Ansicht von Kennern sich vortrefflich dafür eignen würden, — hügeliges, unwirthsames Land, das für Gemüsezucht sogut wie gar nicht zu brauchen ist, aber dessen Gestrüpp und Unkraut der Ziege eine gute Weide bietet. So anspruchslos übrigens die Ziegenböcke bezüglich der Nahrung sind, so müssen doch die Weibchen sorgfältig mit besonderer Nahrung, und zwar stets frischer und reiner, versehen werden, wenn sie gute Milch liefern sollen! Man weiß, daß auch die Kuhmilch durch schlechtes Futter verdorben werden kann.

Im Verhältniß zu ihrer Größe liefert die Ziege ebenso viel oder mehr Milch, als die Kuh. Zur allgemeineren Verwendung der Ziegenmilch würde schließlich nur noch gehören, daß der Geschmack des Publikums sich mehr an sie gewöhnte. Dies dürfte um so leichter zu erreichen sein, als die Ziegenmilch die süßere ist.

— Verschnappt.—Richter: „Leugnen Sie nicht, hier der Herr Zeuge, der damals in dem betreffenden Hotel logirte, erkennt Sie ganz genau wieder!" —Einbrecher: „O, der is' ja gleich unter die Bettdecke gekrochen!"

Grace, die schöne „Hexe".

Die berüchtigten Hexenverfolgungen in Salem, Mass., waren keineswegs, wie Manche glauben, die letzten in unserem Lande, auch wenn man derartige Fälle bei Wilden oder Halbwilden gar nicht in Berechnung zieht.

Wenig bekannt ist der heutigen Generation ein Hexenprozeß im schönen, lebensfreudigen Virginien aus dem Jahre 1705; und doch war es in mancher Hinsicht einer der denkwürdigsten, wenn er auch nicht in dem Tode des Opfers seine Krönung fand. In Verbindung mit vielen anderen geschichtlichen Erinnerungen anläßlich der kommenden Ausstellung von Jamestown wurde auch diese Episode wieder ausgegraben, ein so garstiger Fleck auf dem Schilde Virginiens sie auch ist.

Im genannten Jahre ging eine neue Woge von verfolgungssüchtigem Fanatismus über das östliche Virginien dahin, und es war nicht schwer, in den Verdacht der Hexerei zu kommen oder von Solchen, denen man unbequem war, derartiger Dinge bezichtigt zu werden! Dies war denn auch das Schicksal der schönen Grace Sherwood.

Grace war ein hochgewachsenes Mädchen, so ebenmäßig gebaut wie eine griechische Statue, mit einem Haar so schwarz wie Ebenholz, braunen Augen und einem so berückend schönem Gesicht, daß andere Frauen sagten, keine gewöhnliche Sterbliche könne so schön sein! Sie war ebenso gut, wie schön; Niemand konnte ein zarter fühlendes Herz für Kranke oder irgend wie in Noth Befindliche haben und bethätigen. Aber auch das wurde nur gegen sie ausgebeutet; die bösen Zungen sagten: „Sie will eben nur Gelegenheit haben, ihre Mitmenschen zu schädigen!" Die meisten Männer waren voll Lobes für die schöne und gute Grace, und das machte die betreffenden Eheweiber meistens zu um so wüthenderen Feindinnen derselben.

Endlich erhob ein Ehepaar in der Nachbarschaft, Namens Hill, die formelle Anklage gegen Grace, durch Hexerei ihr Vieh krank gemacht zu haben. Grace wurde verhaftet und in das alte Gefängniß von Princeß Anne County gesteckt, das noch heute steht. Nach Verhandlungen von einem Monat gelangte das sechsköpfige Richtercollegium zu dem merkwürdigen Beschluß, daß das Hill'sche Ehepaar die Kosten des Prozesses tragen, Grace Sherwood aber von einer aus Frauen bestehenden Jury abgeurtheilt werden solle. Damit war sie schon im Voraus verurtheilt! Noch über drei Monate, bis in den Juli, zog sich der Prozeß hin; es wurde auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht, — aber Grace wurde für eine Hexe erklärt! Doch fiel das Urtheil noch ziemlich gelinde aus, vorbehaltlich späteren strengeren Gerichtes: der Spruch lautete auf Untertauchen im Wasser, was eine der unter dem Namen „Gottesgericht" bekannt gewordenen Proben war, in diesem Fall wenigstens. Aber da monatelang ungewöhnlich schlechtes Wetter herrschte, so wurde, „damit ihre Gesundheit durch die Procedur nicht gefährdet werde", die Urtheilsvollstreckung beinahe ein Jahr verschoben. Während der ganzen Zeit schmachtete Grace im Kerker.

Dann aber wurde sie nach John Harper's Plantage geführt und, im Beisein einer großen Volksmasse aus der Umgegend, im Lynchavenfluß wiederholt untergetaucht. Schwer erschöpft, wurde sie nach dem Gefängniß zurückgeführt und noch viele Monate festgehalten. Endlich ließ man das Opfer wahnsinniger Eifersucht — denn diese allein steckte hinter der ganzen Verfolgung — in aller Stille laufen.

Aber noch nach ihrem Tode wob sich ein ganzer Legendenkreis um sie und um die Taucherei. Man erzählte u. A., ihre Hände seien gebunden, und ein Mühlstein sei an ihrem Hals befestigt worden, aber sie sei fast augenblicklich wieder an die Oberfläche des Wassers gekommen, den Mühlstein noch am Halse, aber mit freien Händen! Einer anderen Legende zufolge sollte sie mittels Zauberei auf einer Brigg binnen wenigen Stunden nach England gesegelt sein. Einige heutige Nachkommen von ihr glauben an ihre Hexerei!

— Eine Moderne. — „...Also der Antrag des Schriftstellers hat Dich förmlich ergriffen?" — „Ja... das kann ich nicht leugnen... mir ging sogar die Zigarette drüber aus!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unerschüttert.

Den politisirenden Zeichendeutern eröffnen die heutigen Wahlberichte ein herrliches Feld. Was läßt sich nicht alles aus Zahlen herauslesen, die hier den unerschütterten Fortbestand der republikanischen Herrschaft, dort demokratische Gewinne und wieder wo anders das Heraufkommen einer neuen Partei anzeigen! Wer jedoch die Wahlergebnisse nüchtern betrachtet, wird schwerlich zu dem Schlusse gelangen, daß sie als Anzeichen naher politischer „Sturmfluthen" zu betrachten sind.

Im Staate New York war allerdings von den Republikanern ein glänzenderer Sieg erwartet worden, nachdem der Präsident selbst in den Wahlkampf eingegriffen und sein schwerstes Geschütz zur Stelle gebracht hatte. Es ist ohne Zweifel eine bittere Enttäuschung für Herrn Roosevelt, daß „sein" Staat blos 60,000 Stimmen Mehrheit gegen einen Kandidaten abgegeben hat, der nur dem Namen nach von der demokratischen Partei aufgestellt war, in Wahrheit aber mit Hilfe Murphys sich selbst nominirt hatte, der von der alten demokratischen Garde im Stiche gelassen und in der Hauptstadt lediglich von seinen eigenen Zeitungen unterstützt wurde. Einen solchen Kandidaten, sollte man meinen, hätte der „Liebling des Volkes" mit einer verächtlichen Handbewegung in den tiefsten Tartarus schleudern können. Statt dessen hat Hearst wahrscheinlich mehr Stimmen erhalten, als ein „regelrechter" und vom Präsidenten nicht besonders angefochtener demokratischer Kandidat zu erzielen vermocht hätte. Er muß also einen sehr bedeutenden Zulauf aus den ehemals republikanischen Reihen gehabt haben, der ihn ganz oder beinahe für den Abfall der konservativen Demokraten entschädigte. Das mag theilweise auf die merkwürdige, um nicht zu sagen verdächtige Ungeschicklichkeit der republikanischen Feldzugsleitung und die geheimen Umtriebe des gestürzten Bosses Odell zurückzuführen sein, in der Hauptsache aber doch wohl auf den Widerwillen weiter Kreise gegen die republikanische Mißwirthschaft und gegen die Kapitalmächte, die unter dem Sammelnamen „Wallstreet" zusammengefaßt werden. Herr Hearst wußte sehr geschickt die Mißstimmung auszunutzen, die gerade im Kaiserstaate durch die Enthüllungen über die Verbindung der republikanischen Bosse mit den großen Börsenschwindlern hervorgerufen worden ist. Besonders die „kleinen Leute" waren so empört, daß sie über alle offenkundigen Fehler und Schwächen des Kandidaten Hearst hinwegsahen und in ihm nur den Vorkämpfer gegen den „Plünderbund" erblickten.

Es muß dahingestellt bleiben, ob ein anderer Mann mit den Beweisgründen, deren Herr Hearst sich bediente, noch größere Erfolge gehabt hätte. Sicher ist nur, daß sie im Staate New York sich als überaus wirksam erwiesen haben, und es darf deshalb wohl gefolgert werden, daß entweder die demokratische oder eine neue „radikale" Partei sich das Hearst'sche Rüstzeug aneignen wird. Denn mit dem bisherigen demokratischen Programm, wenn es überhaupt noch eins gibt, läßt sich offenbar gegen die republikanische Partei nichts ausrichten. Diese hat sich außerhalb des Staates New York überall in ihrem alten Besitzstande behauptet und nicht einmal so viele Kongreßsitze verloren, wie sie selbst erwartet hatte. Sie hat eine ganze Anzahl von Kongreßbezirken behalten, die ursprünglich den Demokraten zugedacht und vor zwei Jahren nur durch außergewöhnliche Umstände den Republikanern zugefallen waren. In ihrer jetzigen Zusammensetzung kann somit die demokratische Partei nicht hoffen, bei der nächsten Präsidentenwahl eine Rolle zu spielen. Sie wird sich abermals „reorganisiren" und sich endgiltig in eine radikale Partei verwandeln, vielleicht auch ihren Schwerpunkt in den Norden verlegen müssen, wenn sie nicht vollständig vom Schauplatze abtreten will.

Doch das ist der Zukunft vorbehalten, die ja auch lehren wird, ob die republikanische Partei noch im Stande ist, sich von den großen Kapitalsinteressen loszulösen und auf dem Wege zu wandeln, den ihr der Präsident Roosevelt zu weisen versucht. Vorläufig ist sie jedenfalls noch obenauf, und die meisten ihrer Führer werden unzweifelhaft behaupten, daß es lächerlich wäre, eine Politik zu ändern, die soeben erst wieder vom Volke gutgeheißen worden ist. Wenn der „umstürzlerische" Radikalismus immer weiter um sich greift, so wird die Schuld nicht den „gelben" Zeitungen, sondern den republikanischen „Staatsmännern" beizumessen sein, die nicht von der Stelle rücken wollen.

Zur Dienstmädchenfrage.

Die „Dienstmädchenfrage" ist bislang hierzulande nicht recht ernst genommen worden. Geschrieben wurde ja genug über sie, aber fast ausschließlich in scherzhaftem Tone, obwohl sie für die zunächst Betheiligten ohne Zweifel ernst genug ist. Das anspruchsvolle Dienstmädchen, bezw. die, eine weibliche Stütze suchende Hausfrau, ist ebenso gut eine stehende Figur in der sogenannten „humoristischen" Spalte oder Seite unserer Zeitungen geworden, wie der hühnerstehlende farbige „Reverend", der „müde Willie" und der langgestreckte Dachshund; auch zu unzähligen humoristischen Artikeln gab die „Dienstmädchenfrage" schon Anlaß und wo, scheinbar wenigstens, einmal der Versuch gemacht wurde, die Frage ernsthaft zu behandeln, guckte doch überall zwischen den Zeilen der Schalk hervor. Man kann sagen, die Dienstmädchenfrage ist schon seit Jahren ein beliebtes Thema des Tagesschriftstellers, aber doch nur als eine Art Desert nach der schwerern Kost, als angenehme Abwechselung von den ernsthaften und mehr oder weniger trockenen Themata der hohen Politik, Volkswirthschaft usw.

Dabei ist die Frage nicht nur, wie schon gesagt, für die zunächst Betheiligten gar nicht „komisch", sondern auch für den Volkswirthschaftler und Sozialökonomen interessant und ernst genug. Denn sie ist ja doch ein Zeichen der Zeit, hat ihre Wurzeln in den wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen der Zukunft. Es ist daher dankenswerth, daß endlich einmal ein Anlauf genommen wurde die Dienstmädchenfrage in ganz ernsthafter und sachlicher Weise zu behandeln. Dies geschah von Seiten eines Herrn J. M. Rubinow, „vom Ackerbaudepartement" in einem Aufsatz im „Journal of Political Economy", der sie zunächst im Lichte der Statistik betrachtet und damit eine Grundlage schuf, auf der man weiterbauen kann.

Die Zahl der Dienstboten (männlich und weiblich) stieg nach Hrn. Rubinow, in dreißig Jahren (von 1870 bis 1900) nur um 49 Prozent, während die der Hotelkellner um 357 Prozent anwuchs: Das Hotel- und Gastwirthschaftgewerbe nahm gewaltig zu und erfreute sich einer außerordentlichen Blüthe, weil die Dienstmädchen verhältnißmäßig immer rarer wurden. — Die Zahl der Dienstmädchen stieg in den dreißig Jahren nur um 46 Prozent, während die Zahl der weiblichen Lohnarbeiter um 189.7 Prozent anwuchs. Mit diesem verhältnißmäßigen Rückgang im Angebot fiel aber eine bedeutende Zunahme der Nachfrage nach Dienstmädchen von Seiten wohlhabender Familien zusammen. Und wie hierzulande war's „drüben", so daß in der neueren Zeit auch die jüngere weibliche Einwanderung, vom Standpunkte der Hausfrau, die für möglichst wenig Geld ein gefügiges und anspruchsloses und jederzeit dienstbereites „Mädchen" sucht, schon zum guten Theil als „verdorben" gelten muß. Auch die frischeingewanderten Mädchen zeigen sich dem „Dienste" abgeneigt und das Angebot an solcher Hilfe ging nach Herrn Rubinow — woher er die Zahlen hat, wird nicht mitgetheilt — in dem Jahrzehnt 1890 — 1900 thatsächlich um volle 42,000 zurück. Das angesichts der Thatsache, daß der Lohn des städtischen Dienstmädchens, einschließlich Kost und Wohnung, höher ist als irgend einer andern Gruppe von Arbeiterinnen, die Schullehrerinnen kaum ausgenommen. Von den letzteren abgesehen, gibt es thatsächlich nur sehr wenige weibliche Arbeitskräfte, die so gut bezahlt werden, wie die Dienstmädchen.

* * *

Wenn trotzdem das Angebot so gering ist, daß die Nachfrage auch nicht annähernd befriedigt wird, so muß das seine besonderen Ursachen haben, und die sind nicht schwer aufzufinden. Die Hauptursachen der vorherrschenden Abneigung gegen das „Dienen" sind wohl die gesellschaftliche Geringschätzung, die unbestimmten Stunden und gewisse andere Einschränkungen, von denen in unserer Zeit jede andere Arbeitsart befreit ist. Das arbeitsuchende Mädchen hat in erster Reihe die Wahl zwischen dem „Dienst" und der Fabrik, diese aber verlangt nur eine bestimmte Arbeitsmenge innerhalb bestimmter Stunden und zu einem festen, voll in Baar zu zahlenden Lohn, der es dem Mädchen freistellt, zu wohnen, wo und sich beköstigen, wie sie will, sie der Nothwendigkeit, „in der Küche zu essen" überhebt.

Das „in der Küche essen" ist wahrscheinlich der Hauptgrund. Wenn das aber gesagt wird, so ist jenes nur gedacht als die augenfälligste von vielen vom „Dienste" in Privathäusern unzertrennlichen Betonungen der Verschiedenheit der gesellschaftlichen Stellung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, denen die Dienstmädchen fortwährend ausgesetzt sind. Das „Mädchen" muß nicht nur in der Küche essen, es muß auch die Hinterthür und -Treppe benutzen, wird von den Familienmitgliedern als tief unter ihnen stehend angesehen und ist für die Gäste der Familie „Luft", muß sich diesen gegenüber unter allen Umständen respektvoll, ja unterthänig zeigen. Die Frau ist von Natur aus selbstbewußter und mehr geneigt zu denken, „ich bin ebenso gut", als der Mann; sie ist sozusagen eine geborne Aristokratin und empfindet die ununterbrochene Erinnerung an ihre gesellschaftliche Minderwerthigkeit oder Tiefstellung ganz besonders stark. Das Dienstmädchen hat unzweifelhaft viel mehr materiellen Komfort und erfreut sich angenehmerer Umgebung als die Fabrikarbeiterin oder selbst als sie sich anschaffen könnte, wenn sie als solche ihren vollen Dienstmädchenlohn (unter Umrechnung der Verpflegung in Baar) erhielte. Dennoch geben viele Mädchen das „Dienen" auf, um in die Fabrik zu gehen, denn hier sind sie nur während der Arbeitsstunden Untergebene und selbst da kommen sie nicht mit Geschlechtsgenossinnen einer besser gestellten Gesellschaftsschicht in Berührung und die Betonung ihres gesellschaftlichen Tiefstandes bleibt ihnen erspart. Nach der Arbeitszeit aber sind sie gerade so gut, wie eine andere auch, und mögen sie, da sie dann in ihren eigenen Kreisen sind, auch eine „gesellschaftliche" Rolle spielen.

Es läßt sich bereits erkennen, in welcher Weise das Mißverhältniß zwischen Angebot und Nachfrage ausgeglichen oder wenigstens gemildert werden wird. Den „Herrschaften" wird es wahrscheinlich wenig gefallen, aber sie werden wohl oder übel in den sauren Apfel beißen müssen. Die Löhne sind schon stark in die Höhe gegangen. Der nächste Schritt wird das Aufhören der Arbeit nach dem abendlichen Geschirrwaschen sein und weiterhin wird es zur Bewilligung der vollen Bewegungs- und Handelnsfreiheit in den Abendstunden kommen.

Schon jetzt gehen nicht wenige Dienstmädchen zum Schlafen nach Hause und das wird mehr und mehr die Regel werden und schließlich wird die Theilzahlung des Lohnes in „Naturalien" wohl auch hier ganz aufhören, wie es in allen anderen Arbeitszweigen schon geschah. Kurz, auch der „Dienst" in Privathäusern wird neuzeitlich geregelt werden — das ist die natürliche und unausbleibliche Folge des Wettbewerbes um die weiblichen Arbeitskräfte.

Prohibitionist Schluck.

Prohibitionist zu sein, als solcher gegen Suff und Säufer zu eifern und dabei „Schluck" zu heißen, ist eine Ironie des Schicksals, die schon getroffen Pech genannt werden kann. Jedoch hat der Mann, dem das Schicksal solchen Streich gespielt, es trotz des schluckhaft gurgelnden Namens zu etwas gebracht in dem trockenen Gewerbe. Er ist prohibitionistischer Parteihäuptling geworden und sogar ein sehr berühmter Häuptling. Vor acht Jahren war er in seinem Heimathstaate Pennsylvania der Gouverneurskandidat seiner Partei, und in der letzten Nationalwahl ist er ihr Präsidentschaftskandidat gewesen. Er hat also die höchsten politischen Ehren erreicht, die überhaupt erreichbar sind für einen Prohibitionisten. Gegenwärtig aber ist er in ein sehr unehrenhaftes Schlamassel gerathen.

Uebrigens, wie der politisch bewanderte Leser schon errathen haben wird, ist der Mann kein deutscher, sondern ein englischer Schluck. „Swallow" schreibt er sich, Dr. Silas C. Swallow, und Schluck ist nur die deutsche Uebersetzung seines Namens. Es ist jetzt ungefähr zehn Jahre her, daß man zuerst in weiteren Kreisen auf ihn aufmerksam wurde. Als sprachgewaltiger, zugkräftiger Redner zog er damals in Pennsylvania gegen die „wieder einmal" himmelschreiend gewordene Korruption der republikanischen Staatsmaschine zu Felde, die zu jener Zeit noch den seither selig entschlafenen „christlichen Staatsmann", Matthew Stanley Quay, zum Oberhaupte hatte, der es fertig brachte, salbungsvolle Reden gegen die fremdgeborenen Sabbathschänder zu halten und sich dadurch zum Liebkind bei der angloamerikanischen Geistlichkeit zu machen, während er im Bunde mit anderen politischen Gaunern den Staatsschatz plünderte.

Dr. Swallow, im Jahre 1897 von den Prohibitionisten als Kandidat für das Staatsschatzmeisteramt nominirt, nahm den Kampf auf gegen die Korruption. Nicht nur zog er gegen die Korruption im Allgemeinen, sondern zog gegen die leitenden Korruptionisten im Besonderen zu Felde. Und that das in so schonungsloser Weise, daß mehrere der namentlich angegriffenen republikanischen Führer ihn wegen angeblich verbrecherischer Verleumdung verklagten. Swallow ließ sich dadurch nicht einschüchtern, und ließ sich den Mund nicht stopfen. Als am Abend des Wahltages die Stimmen gezählt wurden, ergab sich, daß auf ihn 118,000 gefallen waren, ungefähr 100,000 mehr, als die Prohibitionspartei je zuvor in dem Staate aufgebracht hatte. Im nächsten Jahre wurde er dann als Gouverneurskandidat aufgestellt, nahm auf's Neue den Kampf auf gegen die republikanische Maschine und hatte solchen Zulauf, daß auch außerhalb seiner eigenen Partei Leute an seine Erwählung glaubten, und selbst die republikanischen Führer nicht geringe Angst ausstanden. Erwählt wurde er freilich nicht, doch hatte er es auf 132,000 Stimmen gebracht. Im Jahre 1904, wie schon bemerkt, war er der prohibitionistische Präsidentschaftskandidat, und erlangte als solcher 258,000 Stimmen.

Jetzt nun liegt gegen den prohibitionistischen Kämpen die häßliche Anschuldigung vor, daß er sich verkauft habe, verkauft für schnöbes Geld an die selbe korrupte republikanische Maschine, gegen die er einst so wackeren Kampf geführt hat. Wie bekannt, ist in den letzten Jahren der Staat Pennsylvania politisch tüchtig aufgerüttelt worden. Philadelphia, einst „korrupt und zufrieden", hat schon im Vorjahre sich befreit von dem Joche, das die seit langen Jahren herrschende politische Räuberbande ihm auferlegt hatte. Im gegenwärtigen Jahre nun sollte — (leider ist's nicht gelungen!) — gleiches Reinmachen im Staate gehalten werden. Republikanische Reform-Elemente hatten unter dem Namen „Lincoln-Republikaner" ihre eigene Organisation geschaffen und im Bunde mit der demokratischen Partei ein eigenes Staatsticket aufgestellt, mit dem Republikaner Louis Emery als Gouverneurskandidaten an der Spitze.

Für den Preis von $10,000, gezahlt von der republikanischen Staatsmaschine, soll nun Dr. Swallow dem Oberhaupt der Maschine, Bundessenator Penrose, 200,000 Exemplare seiner (Swallow's) Zeitung „Church Forum" verkauft haben, enthaltend einen Artikel, der den Reformkandidaten als —Trunkenbold schildert, dessen Erwählung eine Schmach wäre für den Staat und gegen den deshalb alle anständigen Leute, und insbesondere alle Prohibitionisten und Temperenzler ihre Stimmen abgeben sollten. Zehntausend Dollars für 200,000 Exemplare macht 5 Cents für jedes Exemplar, das im gewöhnlichen Geschäftswege für einen Cent oder bei so großer Bestellung auch noch billiger gekauft werden konnte. Ist also wirklich der Preis bezahlt worden, so ist er bezahlt worden dafür, daß Swallow den fraglichen Artikel geschrieben und ihn den republikanischen Führern zur Ausnutzung im Wahlkampfe zur Verfügung gestellt hat.

* * *

Swallow leugnet nun freilich, daß er des niederträchtigen Handels sich schuldig gemacht habe. Seine Ableugnung zu bekräftigen, hat er gegen den Herausgeber der „Phil. Preß", den früheren Generalpostmeister Charles Emory Smith, zwei Verleumdungsklagen angestrengt. Kein Mensch aber, der Herrn Smith kennt, hält ihn wissentlicher Verleumdung fähig. So daß also für den „braven" Schluck-Swallow die Sache sehr böse aussieht, wenngleich gesagt werden muß, daß bis jetzt die Anklage auf der — allerdings beschworenen—Aussage nur eines Mannes beruht, eines gewissen Dallas, so daß die Möglichkeit einer Täuschung oder falschen Darstellung nicht völlig ausgeschlossen scheint. Dallas ist Sekretär der Philadelphia, Delaware & Montgomery Eisenbahngesellschaft. Sein Vorgesetzter, Peter J. Hughes, Präsident besagter Gesellschaft, soll zwischen Penrose und Dr. Swallow den Unterhändler gemacht haben. Außer seinem „Affidavit" veröffentlicht Dallas die Photographie eines Briefes, den Swallow geschrieben haben soll und aus dessen Inhalt sich Unterhandlungen zwischen Swallow und Hughes ergeben.

Der Brief enthielt mehrere Abschriften eines gegen den Reformkandidaten gerichteten Aufsatzes mit dem Ersuchen, daß der Aufsatz in den, der republikanischen Maschine zur Verfügung stehenden Zeitungen veröffentlicht werden möchte. Diese Veröffentlichung aber ist nicht erfolgt, weil angeblich — hier wird die Geschichte komisch — „sich Hughes auf einer langen Sauftour und dann im Hospital zu Philadelphia befand". So daß also, um den Reformkandidaten als „Rum-Kandidaten" und Säufer zu verdächtigen, der prohibitionistische Eiferer Hand in Hand gegangen wäre mit einem wirklichen Säufer. Und wenn selbst das — die Politik macht bekanntlich seltsame Schlafgenossen — sich erklären ließe aus dem ehrlichen Fanatismus seines Eifers, so läßt sich dagegen die $10,000-Geschichte durch keine Kasuistik ihres korrupten Karakters entkleiden. Bestätigt sie sich, so mag das nicht hindern, daß Dr. Schluck-Swallow nach wie vor ein großes prohibitionistisches Kirchenlicht bleibt — als politischer Reformer wird er auf alle Fälle gründlich ausgespielt haben.

Der schwärzeste Tag in der Geschichte Berlins.

Noch bis nach dem Tode Friedrichs des Großen stand da, wo jetzt das Brandenburger Thor sich erhebt und die Wellen weltstädtischen Verkehrs hin- und herfluthen, eine einfache Pforte mit zwei steinernen Pfeilern. Mit Friedrich dem Großen sank eine glorreiche historische Epoche in's Grab, und sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm II., glich jenen Erben, die Staat zu treiben suchen mit den Schätzen, die ihnen zufielen, und die das ihnen Ueberkommene verschwenden. Im Auftrage Friedrich Wilhelms erbaute Johann Gotthard Langhans 1793 das Brandenburger Thor, das den ersten Versuch einer Wiedererneuerung der Baukunst auf der Grundlage klassischer Vorbilder darstellt. Ein Siegesthor sollte es sein — und ist es in der Folge auch geworden. Aber die ersten Truppen, die durch das Brandenburger Thor, das Johann Gottfried Schadows Viktoria krönte, hindurchzogen, waren keine preußischen, sondern feindliche Eroberer, das Heer Napoleons, der auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstädt die preußische Monarchie zu Boden geworfen hatte.

Es ist schwer, sich heutigentags einen Begriff von dem stumpfen Entsetzen zu machen, das in Berlin herrschte, als, den Verkehrsbedingungen entsprechend, erst einige Tage nach dem 14. Oktober 1906 in der Hauptstadt die Nachricht eintraf, daß es eine preußische Armee überhaupt nicht mehr gebe, daß sie zersprengt, vernichtet, gefangen sei, daß der König und die Königin sich auf der Flucht nach dem Osten befänden, Berlin schutzlos der Invasion preisgegeben sei, und stündlich die Franzosen einrücken könnten. Der Gouverneur von Berlin, Graf Friedrich Wilhelm von der Schulenburg-Kehnert, wußte in einer Proklamation, die den Berlinern das vollzogene Unglück mittheilte, nichts Besseres zu sagen als den zum geflügelten Worte gewordenen Rath: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!" Ruhig blieb Berlin, und voll banger Erwartung betrachtete man täglich das Brandenburger Thor, durch das der Feind einziehen würde. Seltsame Gerüchte durchschwirrten die Stadt. So hieß es, Napoleon traue sich nicht, Berlin zu betreten; er sei vor Mordanschlägen gewarnt, die man gegen ihn plane. Es war fast eine Erlösung aus der Ungewißheit, als am 24. Oktober ein Offizier in blauem Ueberrock und drei oder vier Jäger zu Pferde Mittags am Thore erschienen, die Linden hinuntertrabten und nach dem Rathhause und den städtischen Behörden fragten. Und eine Viertelstunde später folgten ihnen Kavallerie und Infanterie in großen Schaaren, und am folgenden Tage war Berlin angefüllt mit dem Kriegsvolke des Marschalls Davoust, des Siegers von Auerstädt. Es ist die Pflicht des gewissenhaften Geschichtsschreibers, festzustellen, daß die Fremdlinge keinen schlechten Empfang fanden. Man hatte gefürchtet, eine zügellose Soldateska, Plünderer und Marodeure aufzunehmen, und man fand wohlgeordnete, muntere, höfliche und gutgelaunte Krieger, die das Geld gern springen ließen und mit denen sich gut auskommen ließ.

Einige Tage später, am 27. Oktober, hielt Napoleon an der Spitze seiner Garden von Charlottenburg her seinen Einzug. Er selbst ließ in einem Bulletin verkünden, daß er mit Jubel begrüßt worden sei. Die landläufige preußische Ueberlieferung will, daß die Berliner schweigend und trauernd seinem Eintritte zugesehen hätten. So ist auf beiden Seiten übertrieben worden. Die Begrüßung durch Vertreter der Stadt vor dem Brandenburger Thore und auch später im königlichen Schlosse geschah in würdiger Form. Aber Unter den Linden war die Menge der Neugierigen groß und dicht, und manches Vivat erklang aus ihren Reihen. Viel ließ sich der siegreiche Kaiser in Berlin nicht sehen. Eine starke Wache im inneren Schloßhofe sorgte für seine Sicherheit, und gegenüber, im Lustgarten, bildete das Biwak seiner Gardetruppen von früh bis in die Nacht hinein den Anziehungspunkt für die Berliner. Da war der ganze Mittelraum des bis dahin sorgsam geschonten Rasens, ja selbst der Straßenplatz davor bedeckt mit unzähligen hellflammenden Wachtfeuern, bei deren Schein man fröhliche, stattliche und gut gekleidete Soldaten sich bewegen sah. Sie sangen, tanzten und schmausten, ein jeder — so berichtet Varnhagen von Ense, ein guter Patriot — an Ausstattung, Benehmen, Wohlbehagen ein Gebieter, ein Held.

Auf dem Schlosse spielte sich zwischen Napoleon und der Schwiegertochter des Grafen Schulenburg, der Fürstin Hatzfeldt, jener romantische Vorgang ab, der oft, auch im Bilde, geschildert worden ist. Der Fürst sollte dem Könige Friedrich Wilhelm III. im Geheimen Meldung über die Stärke der französischen Okkupation erstattet haben, und Napoleon wollte ihn mit dem Tode bestrafen. Seine Gemahlin erflehte die Gnade des Kaisers und ergriff, als er ihr ein den Fürsten belastendes Schriftstück zeigte, dieses und warf es in die Flammen des Kamins. Im Schlosse empfing Napoleon auch den Prinzen August von Preußen nach seiner Gefangennahme bei Prenzlau, und in Bellevue stattete er artig dem greisen Prinzen Ferdinand, dem letzten Bruder Friedrichs des Großen und dem einzigen in Berlin verbliebenen Mitgliede des Hohenzollernhauses, einen kurzen Besuch ab. Der Krieg drängte vorwärts. In Berlin ward eine Bürgerwehr zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit eingerichtet, und für Napoleon war Berlin nicht mehr als ein Quartier auf dem Durchmarsche. Er verließ es, um seiner Armee zu folgen, die bereits nach dem Osten hin unterwegs war. Den Degen Friedrichs des Großen und die Viktoria vom Brandenburger Thor befahl er, als Andenken an seinen Besuch nach Paris zu schaffen. Der glückliche Ausgang des Befreiungskrieges gab beide Gegenstände an Preußen zurück.

Berlin aber blieb noch lange Zeit, blieb sechs Jahre hindurch, bis York durch die Konvention von Tauroggen den zaubernden König auf die Seite Rußlands riß, unter französischer Herrschaft.

Nährt Eure Nerven

durch reiches, reines, kräftiges Blut, durch Einnehmen von Sarsaparilla und Ihr habt nicht die Anfälle der Verzweiflung, jene schlaflosen Nächte und bangen Tage, jenes Gefühl von Niedergeschlagenheit und Trübsinn, jenes plötzliche Erschrecken um Nichts, jene dyspeptischen Symptome und rasenden Kopfschmerzen mehr. Hood's Sarsaparilla hat dies für viele andere gethan — es wird Euch heilen.

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokoladeüberzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Lokalbericht.

Taylor ermordet?

Eine verdächtige Wunde am Schädel des todten Stallknechts.

Mordversuch auf Italiener.

Die „schwarze Hand" deshalb verdächtigt.— Wirthe verhaftet wegen Offenhaltens am Wahltage. — Polizist von Wirthschaftsgästen bös mißhandelt.

Die Polizei forscht zur Zeit nach etwaigen Feinden des 45jährigen Stallknechts Wm. Taylor, welcher gestern mit eingeschlagenem Schädel als Leiche in der Stallung von John Currie, Nr. 2011 Michigan Avenue, aufgefunden wurde. Anfänglich hielt man einen Unfall für die Todesursache, bis der Koronersarzt Lewke den Schädelbruch feststellte. Taylors Vater ist ein reicher Pferdehändler in Louisville, Ky. Dieser ist benachrichtigt und der Inquest auf Freitag verschoben worden. „Ich habe letzthin Pech gehabt und werde eines Tages Schluß machen," hatte der Mann noch vor einigen Tagen einem Mitarbeiter gegenüber geäußert, wie schon gestern kurz berichtet.

Mordversuch aus dem Hinterhalt.

Gerade als der 44jährige Mariano Zagone gestern Abend in sein Haus, 150 Gault Court, treten wollte, wurde von der gegenüberliegenden Seite der Straße auf ihn geschossen. Er wurde an der linken Hüfte verwundet. Die Polizei schaffte ihn nach dem Poliklinik-Hospital. Zagone hatte den Abend in der benachbarten Wirthschaft seines Schwiegersohnes Nicolosi und dessen Bruder verbracht. Von den Mordbuben fehlt jede Spur. Die Polizei vermuthet, daß es sich um eine That der „schwarzen Hand" handelt.

Polizist bös verknüppelt.

Ueber die Kandidatur von Harry Gibbons, dem demokratischen Bewerber um das Sheriffsamt, geriethen sich gestern Abend in der Wirthschaft von C. Koenigsberg, 659 Wells Str., C. Schulul, A. Tripp und Chas. Mullen in die Haare. Polizist Edward McConnell von der Wache an Larrabee Straße wollte Frieden stiften, Schulul entriß ihm aber den Knüppel und streckte ihn damit halb betäubt zu Boden. Polizist Chas. Tripp kam seinem Kameraden zu Hilfe. Die drei Krakehler und auch der Wirth wurden verhaftet. McConnell liegt im Alexianer-Hospital.

Die Eskilson anvertrauten Gelder.

Chas. Eskilson, 408 West Huron Str., der verschwundene Schatzmeister des dänisch-amerikanischen Nationalverbandes, wird morgen, wie er seiner Frau geschrieben hat, nach Chicago zurückkehren. Er bestreitet in dem Briefe, die ihm anvertrauten Fonds, $22,000 vergeudet zu haben. Er versichert, daß er $17,000 in einer Bank hinterlegt habe, der Rest sei aber in der Stensland'schen Bank.

Wirthe angeklagt.

Die Wirthe J. J. Sheehan, 4715 Center Ave., Patrick Flynn, 4758 Center Ave., und P. J. O'Connell, 4701 Halsted Str., standen heute vor Richter Fitzgerald im Polizeigericht der Viehhöfe, angeklagt, gestern während der Wahlzeit ihre Geschäfte betrieben zu haben. Auf Antrag der Polizei verschob der Kadi die Verhandlung bis zum nächsten Dienstag.

Suchen die Angehörigen.

Die Polizei ist heute von den St. Louiser Behörden telegraphisch um Nachforschungen nach den Angehörigen von Geo. Anseline ersucht worden, welcher in der gen. Stadt bei einem Straßenbahnunfall verletzt wurde und ganz mittellos ist.

— $4000 Zoll hat J. P. Morgan für eine von ihm importirte Bibel bezahlt. Wenn man's dazu hat, kann man sich ja die Frömmigkeit 'was kosten lassen.

— Guter Geschmack ist Gefühl für schöne Natürlichkeit; wer nicht natürlich ist, kann keinen guten Geschmack haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friedrich Witt

im Alter von 71 Jahren am 5. November sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. November, vom Trauerhause, 2801 Butler Str., um 9:30, nach der Dreieinigkeits-Kirche, von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine Witt geb. Heiden, Gattin.
Frau Minnie Johnson gebor. Witt, Friedrich, Annie und der verstorbene Carl Witt, Kinder.
Emil Johnson, Schwiegersohn. dm

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Junkermann Nr. 20.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Kosin

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1098 W. Superior Str., nach Forest Home. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

M. S. Linnemeyer, Meister.
Anna Reisfert, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Elizabeth Lange

am Montag, den 5. November, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. November, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1096 W. 21. Place. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Marie Lange, Eltern.
Fred C. u. Rose Lange, Geschwister.
dimi

Todes-Anzeige.

Germania-Loge Nr. 182, A. F. & A. M.
Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Joachim Reimers

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, am Freitag, den 9. November, punkt 12:30 Uhr Nachmittags, in der Logenhalle sich einzufinden, um unserm verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Mahsack, Meister vom Stuhl.
John B. Hartke, Sekretär.

Gestorben: Herr Hermann Lederer, am 5. November, 6 Uhr Abends, geliebter Gatte von Rosa Lederer und Vater von Frau H. Scharf, Frau J. Mautner, Frau L. Levy, Frau J. M. Weiskopf, Louis und Adolf Lederer. Bruder von Ignatz Lederer und Simon Lederer von New York. Begräbniß Donnerstag, den 8. November, Vor. 11 Uhr, vom Trauerhause, 747 Sheffield Ave., nach dem Free Sons Friedhof, Waldheim. New York und Albany Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

Gestorben: Peter Bernard, Vater von John B. Barnard und Mary L. Windhauser, 69 Jahre alt. Begräbniß Donnerstag Vormittag 10 Uhr von der Wohnung seiner Tochter, 457 Winchester Ave., nach der Holy Trinity Kirche, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Mitglied des Chicago Council Knights of Columbus, Luxemburger Club und Luxemburger Bruderbund.

Gestorben: Gustav Selle, geliebter Gatte von Hermine, geb. Guentzel, liebevoller Vater von Hattie, Robert, Olga, Lena, Carl, Sabine und der verstorbenen Elsie Selle. Beerdigung am Donnerstag, den 8. November, um 10 Uhr Morgens, von 862 N. Campbell Ave. nach dem Eden Friedhof.

Gestorben: Frederick Hoeffer, 620 42. Place, am 6. November, geliebter Gatte von Anna Martha, geb. Kroener, Vater von William, Rose, Esther und Daniel Hoeffer. Beerdigung Freitag, Nachmittags 2 Uhr, mit Kutschen nach Oak Wood. — Milwaukee'r Zeitungen bitte kopiren.

Nachruf.

Zur Erinnerung an unseren geliebten Vater
Julius A. Nathanson,
der heute vor vier Jahren starb.

Zum vierten Mal kehrt heut' nun wieder
Der Tag, da Du von uns geschieden;
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Obwohl Du selbst ruhst sanft in Frieden,
So schlafe sanft, wenn wir auch weinen
Von Schmerz der Sehnsucht tief betrübt;
Der Herr wird uns doch einst vereinen,
Mit Dir, der uns so sehr geliebt.

Danksagung.

Hiermit sagen wir dem Fidelia Unterstützungs-Verein Nr. 1 unsern herzlichen Dank für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

John Steinmey

für die schönen Blumen, für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe der Präsidentin Margaretha Doescher, für das prompte Auszahlen des Sterbegeldes von $200, und empfehle allen deutschen Männern und Frauen diesen Verein. Die tieftrauernde Gattin

Maria Steinmey, nebst Familie,
1006 N. California Ave.

Interessante Lektüre! „Des Lebens Werdegang und Ende". Naturwissenschaftliche Offenbarungen der Neuzeit. Von Dr. A. Daiber. Illustrirt. 55 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3961.

Herbst-Ausstellung
von Pianos! In feinen Eichen-, Mahagony- und Walnuß-Kästen.
Ein reichhaltiger Vorrath
Neue Pianos von $185 aufw.

PIANOS

Gebrauchte Upright Pianos.
Bauer $100
Lyon & Healy $125
Haines $135
Kimball $150
Steinway, Chickering, Knabe, Weber u. s. w.
Leichte Zahlungen!
W. W. KIMBALL CO.
S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.
mi,fr

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unsere geliebte Tochter
Bertie Krohn,
die heute vor zwei Jahren gestorben ist.

O weine nicht, Du armes Elternherz,
Verzaget nicht in Eurem Schmerz,
Gott nimmt die Seele, die ihm wohlgefällt,
So früh hinweg aus dieser argen Welt.
Es geht durch Kreuz zu Freud, durch Nacht zum Licht.
Es gibt ein Wiedersehen, so weinet nicht!

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm und Lizzie Krohn, Eltern.
Lilly und Pearl Krohn, Schwestern.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $55 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lv*

Der Deutsch-Amerikanische Gegenseitige Unterstützungs-Verein

und die Elise Loge Nr. 22, Degree of Ruth, veranstalten am Samstag, den 10. November 1906, in der Vorwärts Turnhalle, 1168 W. 12. Str., ihr zweites Stiftungsfest nebst Ball. Der Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, das Fest zu einem in jeder Hinsicht genußreichen zu gestalten, und den werthen Gästen einige recht gemüthliche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends und endet mit der gemüthlichsten Stimmung zwischen Katzenjammer und Sonnen-Aufgang. Eintrittskarten 25c die Person. nd3,7

Konzert, Theater u. Ball
— veranstaltet von der —
Freundschaft-Loge Nr. 1
Ver. H. Schw. von Illinois,
am Sonntag, den 11. November 1906, in der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Avenue.—Anfang, Nachmittags 3 Uhr.—Tickets: 25 Cents. 7,10no

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str., Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß" und „Hofbräu" an Zapf. 21okt,son,mi*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ok,mifrson*

Möbel und Oefen
auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.
SCHMOLL FURNITURE CO.,
216 Ost North Ave.
Jeder Käufer, der für $25 Waaren kauft, erhält einen schönen Schaukelstuhl als Geschenk. 10ok,mifrsa,1mo

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Praktizirt in allen Gerichten; besorgt hiesige und ausländische Kollektionen und Erbschaftsangelegenheiten; bringt Klagen aller Art und fungirt als Vertheidiger in irgend welcher Gerichtssache; Abstrakte untersucht; Kontrakte, Testamente, Korporationspapiere und sonstige Dokumente ausgefertigt. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 10 bis 12. 1ok*2

Chicago Hydropathic Institute
Echte Kneipp-Behandlung
Russische und türkische Bäder,
611 Wells Str. Tel. North 3383.
Die erfolgreichste Behandlung für alle Krankheiten, wie Rheumatismus, weibliche Leiden etc. 3ok,mison,1m

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3804. 1lj13

Lokalbericht.

Kongreß und Legislatur.

Der einzige, den Demokraten gebliebene Trost.

Sechs zurückeroberte Sitze.

In der Staatslegislatur werden die Republikaner im Senat 36, im Hause 25 Stimmen Mehrheit haben. — Hatten sich gar keine Hoffnung auf einen Sieg gemacht.

Ein Trost ist den Demokraten bei der schweren Niederlage geblieben, welche ihnen gestern von den Republikanern beigebracht worden ist. Während sie gegenwärtig im Bundeskongreß nur einen Vertreter haben, Herrn Rainey vom 21. Bezirk, werden sie, wie die vorstehende Liste zeigt, im nächsten Kongreß immerhin 7 Vertreter haben, gegen 18 republikanische. Die herrschende Partei hat demnach hier im Staate sechs Kongreßsitze verloren, drei davon in Chicago. Nachstehend folgt, soweit es vorliegt, das ziffernmäßige Ergebniß der Kongreßwahlen hier im County:

1—*Martin B. Madden, Rep. .... Chicago
2—*James R. Mann, Rep. .... Chicago
3—*William W. Wilson, Rep. .... Chicago
4—James T. McDermott, Dem. .... Chicago
5—A. J. Sabath, Dem. .... Chicago
6—*William Lorimer, Rep. .... Chicago
7—*Philipp Knopf, Rep. .... Chicago
8—*Stanley Kunz, Dem. .... Chicago
9—*Henry S. Boutell, Rep. .... Chicago
10—*George E. Foß, Rep. .... Chicago
11—*Howard M. Snapp, Rep. .... Joliet
12—*Charles E. Fuller, Rep. .... Belvidere
13—Frank O. Lowden, Rep. .... Oregon
14—*James McKinney, Rep. .... Aledo
15—*George W. Prince, Rep. .... Galesburg
16—*Joseph V. Graff, Rep. .... Peoria
17—*John A. Sterling, Rep. .... Bloomington
18—*Joseph G. Cannon, Rep. .... Danville
19—*W. B. McKinley, Rep. .... Champaign
20—*Henry T. Rainey, Dem. .... Carrollton
21—B. F. Caldwell, Dem. .... Chatham
22—*W. A. Rodenberg, Rep. .... East St. Louis
23—Martin D. Foster, Dem. .... Olney
24—James R. Williams, Dem. .... Carmi
25—*George W. Smith, Rep. .... Murphysboro

* Wiedergewählt.

In den hiesigen Bezirken war die Abstimmung wie folgt:

1. Kongreßbezirk.

Madden, Rep.	16,910
Emerich, Dem.	10,103
Greer, Soz.	1,889

Gewählt ist: Madden.

2. Kongreßbezirk.

Mann, Rep.	20,624
Friedman, Dem.	8,484
Berlyn, Soz.	3,033

Gewählt ist: Mann.

3. Kongreßbezirk.

Wilson, Rep.	13,735
Dratz, Dem.	6,528
Prout, Soz.	2,567
Stone, Ind. L.	4,654

Gewählt ist: Wilson.

4. Kongreßbezirk.

Wharton, Rep.	8,190
McDermott, Dem.	10,035
McCarthy, Soz.	2,814

Gewählt ist: McDermott.

5. Kongreßbezirk.

Michalek, Rep.	8,652
Sabath, Dem.	9,576
Kraal, Soz.	2,346

Gewählt ist: Sabath.

6. Kongreßbezirk.

Lorimer, Rep.	18,118
Stack, Dem.	10,750
Huggins, Soz.	2,184

Gewählt ist: Lorimer.

7. Kongreßbezirk.

Knopf, Rep.	18,421
Buchanan, Dem.	11,367
Koop, Soz.	5,552

Gewählt ist: Knopf.

8. Kongreßbezirk.

Gavin, Rep.	11,355
Kunz, Dem.	11,420
Smiley, Soz.	2,573
Preiß, Ind. L.	3,622

Gewählt ist: Kunz.

9. Kongreßbezirk.

Boutell, Rep.	15,318
Donoghue, Dem.	8,456
Breckon, Soz.	2,632
Bail, Ind. L.	8,540

Gewählt ist: Boutell.

10. Kongreßbezirk.

Foß, Rep.	14,535
Young, Dem.	6,547
Hardy, Soz.	2,640

Gewählt ist: Foß.

Die Staats-Legislatur.

In den beiden Häusern der Staats-Legislatur werden die Republikaner wieder große Mehrheiten haben, und in der That sind seitens der Demokraten auch gar keine ernstlichen Anstrengungen gemacht worden, ihnen die Kontrole über die gesetzgebende Körperschaft zu entreißen. Während z. B. 77 Stimmen erforderlich sind zur Kontrolirung des Unterhauses, haben die Demokraten nur für 73 Sitze Kandidaten aufgestellt. Von den Senatoren, deren Amtszeit noch nicht abgelaufen ist, ist die überwältigende Mehrheit republikanisch. Um auch während der nächsten Tagung in dieser Körperschaft die Mehrheit zu behalten, brauchten die Republikaner nur 5 neue Stimmen. Erwählt haben sie von den 27 neuen Senatoren nicht weniger als 23! Im Senat werden nun die Republikaner 44, die Demokraten nur 7 Vertreter haben, im Hause die Republikaner 89 und die Demokraten 64.

Das ziffernmäßige Ergebniß.

Nachstehend folgt, unter Berücksichtigung nur der hauptsächlich in Frage gekommenen Kandidaten eine ziffernmäßige Uebersicht des Ergebnisses der Legislaturwahlen in Chicago und Cook County.

1. Senatsbezirk.

Senat.

Billings, Rep.	7,145
Kenny, Dem.	5,400
Wolf, Soz.	583

Gewählt ist: Billings.

Haus.

Brady, Rep.	10,866
Lane, Rep.	9,404
McNally, Dem.	13,978
Davis, Soz.	1,577
O'Connor, Ind. L.	3,556

Gewählt sind: Brady, Lane und McNally.

2. Senatsbezirk.

Haus.

McNichols, Rep.	8,477
Zaabel, Rep.	7,869
Donoghue, Dem.	9,766
Comerford, Dem.	6,527
Aird, Soz.	2,067
Bennett, Ind. L.	3,614

Gewählt sind: McNichols, Zaabel und Donoghue.

3. Senatsbezirk.

Senat.

Ettelson, Rep.	8,387
Hill, Dem.	4,826
Lakeman, Soz.	852
Galvin, Ind. L.	1,859

Gewählt ist: Ettelson.

Haus.

Buettner, Rep.	8,094
Sollitt, Rep.	8,065
Walsh, Dem.	13,475
Dalgaard, Soz.	2,317
Wittich, Ind. L.	4,390

Gewählt sind: Buettner, Sollitt und Walsh.

4. Senatsbezirk.

Haus.

Kowalski, Rep.	12,782
Hilton, Dem.	7,737
Russell, Dem.	8,537
Ambroz, Soz.	4,835
Russell, Ind. L.	5,599

Gewählt sind: Kowalski, Hilton und Russell.

5. Senatsbezirk.

Senat.

Jones, Rep.	11,549
Enochs, Dem.	3,048
Wadell, Soz.	604
Finn, Ind. L.	1,782

Gewählt ist: Jones.

Haus.

Apmadoc, Rep.	14,648
Hull, Rep.	14,139
McGoorty, Dem.	11,976
Pierce, Soz.	1,474

Gewählt sind: Apmadoc, Hull und McGoorty.

6. Senatsbezirk.

Haus.

Hill, Rep.	12,864
Levere, Rep.	13,927
Wilson, Dem.	15,845
Strom, Soz.	6,458

Gewählt sind: Hill, Levere und Wilson.

9. Senatsbezirk.

Senat.

Piotrowski, Rep.	4,264
Rainey, Dem.	6,494
Lynch, Soz.	1,975

Gewählt ist: Rainey.

Haus.

Shanahan, Rep.	11,344
Cermak, Rep.	10,484
Danaher, Dem.	9,291
Olson, Soz.	5,084

Gewählt sind: Shanahan, Cermak und Danaher.

11. Senatsbezirk.

Senat.

Lundberg, Rep.	3,372
Stanton, Dem.	4,183
Harold, Soz.	1,464
Staugacher, Ind. L.	3,590

Gewählt ist: Lundberg.

Haus.

Church, Rep.	12,282
Fulton, Rep.	12,229
McKinley, Dem.	10,606
Lorenz, Soz.	3,971
Holden, Ind. L.	8,833

Gewählt sind: Church, Fulton und McKinley.

13. Senatsbezirk.

Senat.

Clark, Rep.	9,041
Euffield, Dem.	4,433
Whalen, Soz.	2,304
Campbell, Ind. L.	2,097

Gewählt ist: Clark.

Haus.

Ton, Rep.	13355½
Fitch, Rep.	12,763
Poulton, Dem.	13,941
Bind, Soz.	7,361
Lips, Ind. L.	5,798½

Gewählt sind: Ton, Fitch und Poulton.

15. Senatsbezirk.

Senat.

Pelka, Rep.	3,386
Jandus, Dem.	5,949
Schlieder, Soz.	987

Gewählt ist: Jandus.

Haus.

Curran, Rep.	8,758
Egan, Dem.	9,197
Hruby, Dem.	7,608
Winnen, Soz.	2,662
Laskowski, Ind. L.	2,972

Gewählt sind: Curran, Egan und Hruby.

17. Senatsbezirk.

Senat.

Schreiber, Rep.	2,500
Glackin, Dem.	4,926
Silberberg, Soz.	847
Flood, Ind. L.	1,165

Gewählt ist: Glackin.

Haus.

Smejkal, Rep.	6,805
Navigato, Dem.	6,207
Abrahams, Dem.	7,454
Fraenckel, Soz.	2,820
O'Reilly, Ind. L.	8,453

Gewählt sind: Smejkal, Navigato und Abrahams.

19. Senatsbezirk.

Senat.

Cruikshank, Rep.	6,799
Byrns, Dem.	6,274
Roland, Soz.	1,410
Wood, Ind. L.	3,297

Gewählt ist: Cruikshank.

Haus.

Schumacher, Rep.	18,638
Kittleman, Rep.	12,434
McLaughlin, Dem.	16,020
Rodriguez, Soz.	2,933
Bowman, Ind. L.	9,190

Gewählt sind: Schumacher, Kittleman und McLaughlin.

21. Senatsbezirk.

Senat.

Campbell, Rep.	8,118
Mitchell, Dem.	4,253
Tait, Soz.	1,478
Madigan, Ind. L.	2,865

Gewählt ist: Campbell.

Haus.

Erickson, Rep.	11,986
Troyer, Rep.	10,706
Mahoney, Dem.	6,694
O'Brien, Dem.	8,659
Collins, Soz.	3,510
Loftus, Ind. L.	5,794

Gewählt sind: Erickson, Troyer und O'Brien.

31. Senatsdistrikt.

Senat.

Schmitt, Rep.	11,679
Quinlan, Dem.	6,157
Foster, Soz.	1,749
Hardinge, Ind. L.	2,785

Gewählt ist: Schmitt.

Haus.

Mills, Rep.	16,267
Erby, Rep.	16,517
Werdell, Dem.	15,620
Greene, Soz.	4,254
Hutman, Ind. L.	6,573
Brand, Ind. Rep.	452

Gewählt sind: Mills, Erby und Werdell.

23. Senatsbezirk.

Senat.

Juul, Rep.	6,928
Haag, Dem.	2,961
Veselack, Soz.	1,936
Gertenrich, Ind. L.	2,561

Gewählt ist: Juul.

Haus.

Austin, Rep.	10,185½
Beck, Rep.	9,394½
Murray, Dem.	8,161
Nicholson, Soz.	4,822½
Bond, Ind. L.	6,944½

Gewählt sind: Austin, Beck und Murray.

25. Senatsbezirk.

Senat.

Breidt, Rep.	8,798
Wilson, Dem.	4,876
Larson, Soz.	2,832
Stumpf, Ind. L.	2,775

Gewählt ist Breidt.

Haus.

Keeney, Rep.	11,957
Fieldstack, Rep.	12,148
Gercken, Dem.	7,092
Landmesser, Dem.	8,198
Robbins, Soz.	7,650
Brown, Ind. L.	7,474

Gewählt sind: Keeney, Fieldstack und Landmesser.

27. Senatsbezirk.

Senat.

Kysckty, Rep.	4,099
Erickson, Dem.	6,562
Cope, Soz.	933
Gierski, Ind. L.	1,231

Gewählt ist: Erickson.

Haus.

Glade, Rep.	10,835
McDonough, Dem.	9,882
Geskewicz, Dem.	10,478
Anielewski, Soz.	2,405
McGinnis, Ind. L.	3,105

Gewählt sind: Glade, McDonough und Geskewicz.

29. Senatsbezirk.

Senat.

Hall, Rep.	4,946
Broderick, Dem.	3,674
Miller, Soz.	1,047

Gewählt ist: Hall.

Haus.

Nelson, Rep.	8,898
Hope, Rep.	6,710
Sullivan, Dem.	6,315
Wilson, Soz.	2,815
Wilson, Ind.	3,609
Tinlin, Dem.	5,867

Gewählt sind: Nelson, Hope und Sullivan.

— Immer im Amte. — Frau: „Nun, adieu, lieber Mann, wir müssen scheiden, ich muß jetzt nach dem Modebazar und dann nach dem Kaffeekränzchen." — Amtsrichter: „Nicht doch, diese Scheidungsgründe sind nicht stichhaltig."

— Boshaft. — Alte häßliche Jungfer: Denke dir, der Herr Baumann hat mir einen Heirathsantrag gemacht. — Freundin: Ja, der ist ein unerschrockener Mensch, der kennt keine Furcht.

— Zeitgemäße Antwort. — Fräulein Lucie sind ja auch schon verlobt, wann werden Sie denn heirathen? — Aber diese Frage, ich bin doch erst zum erstenmal verlobt!

— Verschnappt. — Gast: „Der Wein ist aber fürchterlich sauer, der ist gewiß künstlich hergestellt?" — Wirth: „O nein, so sauer kann man ihn gar nicht machen!"

Das Wahlergebniß.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

weitaus größte Anzahl der Stimmen, welche auf sozialistische Kandidaten und die Leute der „Independence League", sowie die der „Progressive Alliance" entfallen seien, hätten „eigentlich" für die demokratischen Kandidaten abgegeben werden müssen.

Wie vorzüglich die republikanische Partei-Organisation ist, das kann man unter Anderem daraus entnehmen, daß auch heuer wieder, wie vor zwei Jahren, der Vorsitzer des Organisations-Ausschusses der Partei, Herr Hanberg, in der Lage gewesen ist, das Wahlergebniß ziemlich genau voraus zu sagen.

Nichts weniger als glänzende Geschäfte hat die Hearst'sche „Independence League" bei der hiesigen Wahl gemacht. Statt der erhofften 115,000 hat sie selbst für ihren stärksten Kandidaten, den Sheriffs-Anwärter Gray, kaum 35,000 Stimmen erhalten, und hierbei ist zu erwägen, daß Gray einen großen persönlichen Anhang hat und daß für ihn sehr viele „Demokraten" gestimmt haben, die zwar mit der Machtstellung nicht zufrieden sind, welche die Sullivan-Hopkins-Gruppe von Politikern sich in der Partei gesichert hat, die aber keineswegs geneigt sein würden, gegen die Führerschaft Sullivans die des Herrn Hearst oder seiner Statthalter einzutauschen.

Am vergnügtesten zeigen sich, nächst den Republikanern, die Sozialisten ob des Ausfalls der Wahl. Wenn deren Wortführer das auch nicht wahr haben wollen, so sind sie doch ernstlich besorgt gewesen, daß die Hearst-Bewegung ihrer Partei einen großen Theil ihres Anhangs kosten würde. Es hat sich nun aber gezeigt, daß diese Furcht unbegründet war. Die sozialistische Partei hat zwar nicht einen ihrer Legislatur-Kandidaten durchgebracht, aber sie hat auf ihr County-Ticket eine größere Stimmenzahl vereinigt, als bei der Mayorswahl im vorigen Jahr auf ihr „Stadtticket", und diese Thatsache genügt, um die geduldigen Leute im Metropolitan Block (dort befindet sich das Partei-Hauptquartier der Sozialisten) zu befriedigen, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Wartezeit bis zur nächsten Wahl. Für den sozialistischen Staats-Schatzmeister-Kandidaten sind in der Stadt rund 24,000 Stimmen abgegeben worden, wozu — für alle „praktischen" Zwecke, soweit dabei von solchen die Rede sein kann — noch weitere 3000 gerechnet werden müssen, welche auf den Kandidaten der „Sozialistischen Arbeiterpartei" entfallen sind.

Die Stärke der Parteien.

Wie sich zur Zeit das Stärkeverhältniß der Parteien in Chicago stellt, das ist vielleicht am besten aus der folgenden Tabelle zu ersehen, welche das Ergebniß der Abstimmung über die Schatzmeister-Kandidaten gibt. Als belanglos ausgelassen sind Angaben über die von den Prohibitionisten und von der „Soz. Arb.-Partei" in den einzelnen Wards erzielten Erfolge. Insgesammt sind auf den Kandidaten der Prohibitionspartei 4580 Stimmen entfallen, auf den der „S. A. P." 3,121. Die „Independence League" hatte keinen Schatzmeister-Kandidaten aufgestellt. Hier die Tabelle:

Ward	Rep. Smulski	Dem. Piotrowski	Soz. McDermut
1	2,346	3,230	222
2	4,654	1,513	260
3	4,099	1,339	304
4	1,942	2,681	433
5	2,026	2,522	673
6	8,126	1,974	338
7	8,372	2,041	645
8	2,732	1,749	833
9	1,975	1,787	353
10	2,002	2,023	798
11	3,296	2,208	700
12	3,296	2,926	1,497
13	3,715	2,054	402
14	3,654	2,251	576
15	2,831	1,424	662
16	2,615	2,432	392
17	3,310	2,485	794
18	1,582	2,507	388
19	1,761	2,578	447
20	4,309	1,962	410
21	3,379	2,587	424
22	2,358	2,304	846
23	2,895	1,672	696
24	2,495	2,158	908
25	6,961	1,969	696
26	4,189	1,837	879
27	4,682	2,142	1,546
28	4,182	1,832	952
29	2,297	2,049	1,017
30	3,029	2,882	795
31	8,693	1,802	835
32	4,613	1,480	628
33	4,043	1,469	1,364
34	3,683	1,924	691
35	2,700	834	600
Zusammen	128,786	72,396	23,990

Herr Smulski hat, wie man sieht, in der Stadt 51,390 Stimmen mehr erhalten, als sein republikanischer Gegenkandidat. In den Landbezirken von Cook County hat er eine weitere Mehrheit von rund 6,000 Stimmen erhalten.

Die Stadtgerichte.

Das Richterkollegium und der Beamtenstab der Stadtgerichte werden sich zusammensetzen wie folgt:

Oberrichter .... Harry Olson, Rep.

Richter—6 Jahre.

Freeman K. Blake, R. — Edwin K. Walker, R.
Wm. W. Maxwell, R. — Edward A. Dicker, R.
Judson F. Going, R. — Isidore H. Himes, R.
William N. Gemmill, R. — Arnold Heap, R.
William R. Cottrell, R.

Richter—4 Jahre.

John W. Houston, R. — Stephen A. Foster, R.
John H. Hume, R. — Frank Crowe, R.
John R. Newcomer, R. — Mancha Bruggemeyer, R.
McKenzie Cleland, R. — Michael F. Girten, R.
John C. Scovel, R.

Richter—2 Jahre.

Henry C. Beitler, R. — Adelor J. Petit, R.
Frank P. Sadler, R. — Chas. R. Goodnow, R.
Max Eberhardt, R. — Oscar M. Torrison, R.
Fred L. Fake, jr., R. — Hosea W. Wells, R.
Chas. J. Trainor, Dem.

Oberschreiber .... Homer K. Galpin, R.
Ober-Büttel .... Thomas M. Hutter, R.

Die Abstimmung.

Ueber das Abstimmungs-Ergebniß in Bezug auf Stadtgerichts-Kandidaten liegen bisher Ziffern vor, wie folgt:

Oberrichter — Olson, Rep., 110,175; Gilbert, Dem., 85,083; Garnett, Ind. L., 38,299.

Ober-Büttel — Hunter, Rep., 111,578; Burke, Dem., 77,086; Grein, Ind. L. 42,872.

Chef-Clerk — Galpin, Rep., 108,038; Zimmer, Dem., 87,810; McGurn, Ind. L., 37,187.

Beisitzer—Sechsjährige Termine.

Blake, Rep.	110,284
Maxwell, Rep.	101,806
Going, Rep.	105,933
Gemmill, Rep.	108,106
Cottrell, Rep.	107,383
Walker, Rep.	111,255
Dicker, Rep.	108,664
Himes, Rep.	103,945
Heap, Rep.	106,835
Sullivan, Dem.	84,107
Arthur, Dem.	84,802
Dever, Dem.	88,727
O'Donoghue, Dem.	76,854
Caverly, Dem.	78,848
Werno, Dem.	84,767
Chileski, Dem.	74,808
Binswanger, Dem.	77,065
Mahoney, B. J., Dem.	76,649
Furneß, Ind. L.	38,959
Masterson, Ind. L.	37,754
Partridge, Ind. L.	38,948
Wardelle, Ind. L.	38,435
Ahrens, Ind. L.	41,027
Gradley, Ind. L.	40,517
Beach, Ind. L.	39,597
Dawson, Ind. L.	38,900

Beisitzer — Vierjährige Termine.

Houston, Rep.	114,757
Hume, Rep.	113,810
Newcomer, Rep.	116,177
Cleland, Rep.	113,285
Scovel, Rep.	111,447
Foster, Rep.	112,292
Crowe, Rep.	105,240
Bruggemeyer, Rep.	102,084
Girten, Rep.	109,165
Dooley, Dem.	77,504
Brindiville, Dem.	84,612
Kohout, Dem.	78,960
Fitzgerald, Dem.	76,835
Scully, Dem.	78,158
Harkin, Dem.	85,260
Lee, Dem.	77,099
Jonesi, Dem.	74,902
Cox, Dem.	85,948
Dillon, Ind. L.	40,143
Watson, Ind. L.	39,247
Hirschl, Ind. L.	42,024
Wilson, Ind. L.	38,839
Mitchell, Ind. L.	39,891
Jannopolis, Ind. L.	40,716
Marshall, Ind. L.	39,206
Anderson, Ind. L.	39,989
Frake, Ind. L.	37,887

Beisitzer — Zweijährige Termine.

Beitler, Rep.	108,534
Saabler, Rep.	113,587
Eberhardt, Rep.	114,008
Barnett, Rep.	87,516
Fake, Rep.	114,331
Petit, Rep.	112,367
Goodnow, Rep.	113,508
Torrison, Rep.	111,373
Wells, Rep.	105,335
Long, Dem.	80,649
Mahoney, Dem.	80,819
Mayer, Dem.	80,992
Callahan, Dem.	86,312
Trainor, Dem.	84,617
Sutton, Dem.	82,968
Clare, Dem.	80,586
Dawson, Dem.	79,762
Lantry, Dem.	87,017
Czarnecki, Ind. L.	39,057
Wilson, Ind. L.	40,442
Greenacre, Ind. L.	39,987
Doyle, Ind. L.	40,718
Busch, Ind. L.	40,994
Atkinson, Ind. L.	41,147
Smith, Ind. L.	40,096
Ward, Ind. L.	40,572
Sprogle, Ind. L.	40,279
Errant, Ind. L.	39,731

Die Abwasser-Behörde.

Die Abstimmung über Kandidaten für die Mitgliedschaft zur Abwasser-Behörde hat die Erwählung der Republikaner Williams, Bergman und Healy gezeitigt. Es entfielen an Stimmen auf Williams, 124,002; Bergman, 122,931; Healy, 123,635; Gleason, Dem., 79,636; Coffey, Dem., 82,820; Hall, Dem., 78,482.

Der jetzige Zustand des Mont Pelé.

Der Geologe Prof. Heilprin ist vor Kurzem von einer Reise zurückgekehrt, in deren Verlauf er einen längeren Aufenthalt auf der Insel Martinique genommen und außerdem einen Vorstoß in das Waldgebiet von Britisch-Guayana ausgeführt hat. Von besonderem Interesse ist sein Bericht über den jetzigen Zustand des Mont Pelé, der sich durch die Zerstörung von St. Pierre für alle Zeiten berüchtigt gemacht hat. Noch jetzt sendet der Vulkanberg Dampfwolken aus. In der Umgebung seines Gipfels ist er mit einem wilden Durcheinander von Felsblöcken bedeckt, die zum Theil eine riesenhafte Größe besitzen. Sie sind sämmtlich Bruchstücke des ungeheuren Obelisken, der sich nach der heftigen Eruption von 1902 gebildet hatte, mittlerweile aber wieder zerstört worden ist. Dieser Obelisk hat damals als eine an einem Vulkan noch nie beobachtete Bildung den Sachverständigen vieles Kopfzerbrechen gemacht, und Professor Heilprin glaubt auch, daß die von Professor Lacroix über seine Entstehung geäußerte Ansicht nicht zutreffend sein könne. Das Gestein besteht aus einem festen, von kleinen Blasen durchsetzten Andesit. Oben auf dem Dom des Vulkans hat sich bereits wieder eine verstreute Vegetation von kleinen Baumfarnen gebildet, die sich namentlich um die sogenannten Fumarolen entwickelt haben, die Ventile, aus denen dem Vulkan der Dampf entströmt.

— Bürgermeister Malone von Memphis, Tenn., setzte den Polizeichef George T. O'Haver ab, weil er überzeugt war, daß die Vorkehrungen desselben für die Wahl zu Gewaltthätigkeiten führen würden.

Gefahr Laufen

Reines Blut ist das Leben der Gesundheit, aber

Unreines Blut

hauptsächlich verursacht durch Unordnungen des Magens, wenn vernachlässigt, können tödlich enden; aber

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

werden die Ursache beseitigen und das Blut reinigen.

Preis, 50c die Flasche.

Die „Farbenlinie".

Bis an diese der republikanische Wahlsieg vollständig.

Starke Mehrheits-Schwankungen.

Nachlassenschaftsrichter Cutting mit 50,000, Steuer-Assessor Miller nur mit 5000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt. — Die Wahlberichte noch unvollständig.

Mit Mehrheiten, die zwischen 5000 und 50,000 Stimmen schwanken, hat die republikanische Partei-Organisation fast ihr gesammtes County- und auch ihr Stadtrichter-Ticket durchgebracht — nach den bis jetzt vorliegenden Berichten sind nur die farbigen Kandidaten, der County-Kommissär DePriest und der Hilfs-Staatsanwalt Barnett geschlagen wordden. Ist dies thatsächlich der Fall, so würde Herr Minwegen als einziger Demokrat Mitglied des Countyraths werden, und wahrscheinlich Herr Trainor der einzige demokratische Stadtrichter.

Die höchste Stimmenzahl von allen demokratischen Anwärtern auf Countyämter haben in der Stadt der Countyrichter-Kandidat Hoyne und der Steuerassesor-Kandidat Walleck erhalten, nämlich rund 115,000; der republikanische Assessor-Kandidat Miller hat ihn mit nur 5000 Stimmen Mehrheit geschlagen, während Rinakers Mehrheit über Hoyne 15,000 Stimmen beträgt. Am schlechtesten gefahren ist auf dem demokratischen Ticket Herr Michael Hoey, ein fast ganz unbekannter Advokat, den man als Kandidaten für das Amt des Nachlassenschafts-Richters dem Richter Cutting gegenübergestellt hatte, der ihn mit 50,000 Stimmen Mehrheit besiegt hat.

Die Sieger.

Nachstehend folgt das Wahlergebniß der Countywahl, soweit die erwählten Kandidaten und ihre demokratischen Gegner in Betracht kommen. Vollständig sind diese Ausweise noch nicht, da die Zusammenrechnung der abgegebenen Stimmen eine riesige Arbeit macht, mit der die Wahlkommission wohl erst morgen fertig werden wird. Angegeben ist hier, in runden Zahlen, nur das Ergebniß der betr. Abstimmungen innerhalb der Stadtgrenzen und der Landgemarkung Cicero, die mit unter der Botmäßigkeit der Wahlkommission steht:

Sheriff—	
Christopher Straßheim, Rep.	115,000
Harry R. Gibbons, Dem.	87,500
Pluralität	27,500
County-Schatzmeister—	
John R. Thompson, Rep.	125,000
Ernst Hummel, Dem.	105,000
Pluralität	20,000
County-Clerk—	
Joseph F. Haas, Rep.	145,000
George L. McConnell, Dem.	100,000
Pluralität	45,000
Nachlassenschaftsgerichtssekretär.	
Guy Guernsey, Rep.	145,000
John W. Farley, Dem.	100,000
Pluralität	45,000
Kriminalgerichts-Sekretär—	
A. J. Harris, Rep.	120,000
William J. Krueger, Dem.	106,000
Pluralität	14,000
Kreisgerichts-Sekretär—	
Joseph E. Bidwill, jr., Rep.	125,000
B. J. Jozwiakowski, Dem.	105,000
Pluralität	20,000
County-Schulsuperintendent—	
Augustus F. Nightingale, Rep.	127,000
C. Charles Griffith, Dem.	106,000
Pluralität	21,000
County-Richter—	
Lewis Rinaker, Rep.	130,000
Maclay Hoyne, Dem.	115,000
Pluralität	15,000
Nachlassenschafts-Richter—	
Charles S. Cutting, Rep.	130,000
Michael H. Hoey, Dem.	80,000
Pluralität	50,000
Revisions-Behörde—	
Fred W. Upham, Rep.	130,000
Thomas J. Webb, Dem.	115,000
Pluralität	15,000
Countyraths-Präsident—	
Edward J. Brundage, Rep.	130,000
John Minwegen, Dem.	114,000
Pluralität	16,000
Einschätzungs-Behörde—	
August W. Miller, Rep.	120,000
Walter E. Schmidt, Rep.	125,000
A. W. Schwane, Dem.	100,000
C. R. Walleck, Dem.	115,000

Die Sheriffswahl.

Nachstehende Tabelle zeigt den Ausfall der Sheriffswahl, innerhalb der Stadtgrenzen. Herrn Straßheims Mehrheit über Gibbons beläuft sich hiernach auf 22,615 Stimmen, durch die Landbezirke mag sie um 28 — 30,000 Stimmen erhöht werden. Der sozialistische Sheriffs-Kadidat Larson hat 19,399 Stimmen erhalten, der prohibitionistische Kandidat Wilson 2,297, und Fitzpatrick, der von der „Progressive Alliance" als Kandidat aufgestellt gewesene Präsident des Gewerkschaftsrath, 913. — Die Tabelle folgt:

Ward	Rep. Straßheim	Dem. Gibbons	Ind. L. Gray
1	1,951	3,044	486
2	4,080	1,738	768
3	3,408	1,591	854
4	1,775	2,723	971
5	1,506	2,325	814
6	4,909	2,561	837
7	5,608	2,204	1,826
8	2,041	1,608	650
9	1,592	1,974	296
10	1,815	2,192	358
11	2,235	2,072	767
12	2,415	2,815	1,008
13	3,100	2,921	1,389
14	2,832	2,348	1,257
15	2,256	1,372	790
16	2,266	2,486	649
17	1,950	1,652	678
18	1,354	2,687	767
19	1,142	2,435	751
20	2,808	2,066	942
21	2,777	2,572	1,130
22	2,229	2,461	907
23	2,253	1,211	1,476
24	2,718	2,285	1,100
25	5,486	2,448	1,188
26	3,766	1,673	1,268
27	3,810	1,880	1,695
28	2,259	2,116	1,006
29	2,060	2,056	1,103
30	1,899	2,921	1,051
31	2,910	1,621	1,639
32	3,499	1,573	1,587
33	3,454	1,478	1,289
34	2,989	2,440	1,152
35	2,243	919	842
Zusammen	98,896	73,711	34,771

Countyrathspräsident.

Die Abstimmung über die Kandidaten für das Amt des Countyrath-Präsidenten hat in den einzelnen Wards der Stadt folgendes Ergebniß gehabt:

Ward	Rep. Brundage	Dem. Minwegen	Ind. L. Lindblom
1	2,260	3,330	557
2	4,948	1,758	855
3	4,441	1,696	934
4	1,859	2,815	971
5	1,811	2,526	951
6	6,106	2,118	1,393
7	7,339	2,262	1,688
8	1,916	1,878	733
9	2,110	1,968	753
10	1,653	2,067	281
11	2,551	2,276	694
12	2,897	3,225	961
13	4,438	2,833	1,607
14	3,513	2,327	1,339
15	3,118	1,727	1,533
16	2,226	2,756	530
17	2,715	2,444	555
18	1,691	2,991	759
19	1,541	2,809	734
20	4,794	2,435	1,155
21	3,932	3,041	1,134
22	2,538	2,367	712
23	2,915	1,973	1,313
24	3,136	2,514	622
25	8,343	3,906	1,504
26	4,605	2,064	1,768
27	5,573	2,366	4,850
28	4,107	2,116	1,391
29	3,043	2,067	984
30	2,459	2,835	1,180
31	3,562	1,976	1,903
32	4,808	1,754	1,774
33	3,548	1,399	1,095
34	3,045	2,014	1,041
35	3,534	1,302	1,237
Zusammen	122,115	81,197	37,722

Abgelehnt.

Mit 120,887 gegen 84,258 Stimmen hat es die Wählerschaft abgelehnt, ihre Einwilligung zum Verkauf der Kanalländereien zu geben.

Ein „Jagdtrust" in Canada.

Auch auf dem Gebiete des Sports ist man zur Bildung von Trusts übergegangen, indem sich in Neu-Braunschweig die größte Sportorganisation in der Welt gebildet hat, ein Syndikat, zu dem etwa hundert der reichsten Männer gehören. Die neue Gesellschaft, die den Titel „Neu-Braunschweiger Fisch- und Wild-Gesellschaft" führt, hat alles Land der Neu-Braunschweiger Eisenbahngesellschaft, das nicht weniger als 1,700,000 Acres umfaßt, gepachtet. Bisher stand das Gebiet, das am Tobique-Fluß liegt, und die besten Ländereien und Jagdgebiete der Provinz umfaßt, jedermann offen. Jetzt wird es der Benutzung der hundert Millionäre und ihrer Freunde, die sich dort einige Wochen erholen wollen, vorbehalten bleiben. Es sollen über $100,000 ausgegeben werden, um die nöthigen Einrichtungen für die Bequemlichkeit bei der Ausübung des Sports zu treffen. Ein prachtvolles Clubhaus ist von dem Architekten Findley entworfen worden, es soll das luxuriöseste und bestausgerüstete Gebäude seiner Art in der Welt werden, dessen Bau über $40,000 kosten wird.

Ein umfassendes System des Feuerschutzes für die werthvollen Waldungen, in denen es zahlreiches Hochwild giebt, ist ausgearbeitet, und eine Kette von Jagdlagern ist eingerichtet, in denen die reichen Sportsleute auf Jagdexpeditionen in aller Bequemlichkeit die Nacht zubringen können. Boote und Barkassen stehen auf dem Flusse für die Liebhaber des Angelsports an geeigneten Plätzen bereit. Eine Abtheilung erfahrner Führer ist gebildet, die die Clubmitglieder möglichst schnell zu den Orten führen werden, in denen das Wild, das sie jagen wollen, am leichtesten anzutreffen ist. Neu-Braunschweig ist dabei seit Langem als eins der schönsten Jagdgebiete für Hochwild bekannt. Elche, Karibus, Bären und Hirsche giebt es in dem den Millionären gehörigen Gebiet in außerordentlicher Fülle, und es sind höchst stattliche Thiere; viele von den Elchen, die hier erlegt wurden, erreichten ein Gewicht von über 1000 Pfund.

Eine chinesische Handarbeitsausstellung.

In Shanghai hat Ende August eine Ausstellung stattgefunden, die jedenfalls als die erste ihrer Art in Shanghai anzusehen ist. Sie wurde von jungen Mädchen aus der Schule für Kantonesinnen veranstaltet und war recht stark besucht, sowohl von Ausländern wie von Chinesen. Man sah dort hauptsächlich sehr gute Seidenstickereien, für die Kanton einen großen Ruf hat, ferner ausgezeichnete künstliche Blumen, Früchte u. a. m.

Nach dem Glauben der Chinesen ist der Stern Vega in der Leyer, von ihnen „das Webermädchen" genannt, die Schutzgöttin aller weiblichen Arbeiten, wie Spinnen, Weben, Sticken etc. Wer es hierin zu irgend welcher Kunstfertigkeit bringen will, darf deshalb das himmlische „Webermädchen" nicht vernachlässigen, sondern muß ihm zuweilen Aufmerksamkeiten bezeugen. Ferner ist ein Stern im Sternbilde des Steinbocks, der Kuhhirt heißt, der Schutzgott aller männlichen Arbeiten. Auf den 26. August fiel dieses Jahr der Tag, wo sich das „Webermädchen" über die Milchstraße hinüber zu ihrem Verlobten, dem Kuhhirten, begibt, um ihn zu ehelichen. Dieses festliche Ereigniß am Himmel wird nun von den jungen Mädchen im Bereiche der Mitte überall, ganz besonders aber in den südlichen Provinzen, durch Ausstellung von allerlei Handarbeiten gefeiert. Sie wollen dem jungen Paare am Himmel dadurch beweisen, daß sie während des vergangenen Jahres nicht müßig gewesen sind. Die Ausstellung braucht nicht nothwendig eine öffentliche zu sein.

In der Provinz Kuangtung mit der Hauptstadt Kanton, wo die Sitte besonders treu beobachtet wird, ist es vielmehr die Regel, daß in dem größten Zimmer eines Hauses ungefähr am 26. August jedes Jahres alles das zu sehen ist, was die Töchter des Hauses an hübschen Handarbeiten zu Stande gebracht haben. Um der Veranstaltung noch größere Anziehungskraft zu verleihen, leihen die Verwandten und Bekannten, wenn sie an dem betreffenden Tage selbst keine Verwendung dafür haben, manchmal alte Bronzesachen und Elfenbeinschnitzereien, die man nirgends besser bekommt, als in dem betriebsamen Kanton. In reichen kantonesischen Familien sollen bei solchen Gelegenheiten nicht selten Gegenstände zu sehen sein, die einen Gesammtwerth von mehreren Hunderttausend Dollars vorstellen.

Ein denkwürdiger Bau.

Der Palast der Päpste in Avignon, Frankreich, der seit mehr als einem Jahrhundert als Kaserne dient, ist nunmehr auf Betreiben des Ausschusses für historische Denkmäler von den Truppen geräumt worden, um in der nächsten Zeit die nothwendigen Reparaturen zu erhalten. Die Stadt Avignon hatte für die Unterbringung des 58. Infanterie-Regiments, das bisher in dem Palaste garnisonirte, in der Nähe der Stadt eine geräumige Kaserne errichtet.

Mit dem Bau des Palastes wurde im Jahre 1334 unter Benedikt XII. begonnen, allein die Vergrößerungen und Anbauten wurden erst im Jahre 1513 beendigt. Ursprünglich umfaßte der Palast außer den Gemächern des Papstes eine Kapelle mit einer 20 Meter hohen Decke, einen Klosterbau mit riesigen Gängen und vier Thürme. In einem dieser Thürme, der Tour Saint-Jean, sind noch zwei Betstuben mit Freskogemälden vorhanden, von denen einige Mathieu de Viterbe zugeschrieben werden. Der zwischen 1342 und 1360 aufgeführte Bau umfaßt einen weiten inneren Hof, den riesige Gebäude umgeben. Hier finden sich die Thürme der Engel, des heiligen Laurentius und der Mirande, der große Saal mit den Bildern der Propheten, der Ballspielsaal u. s. w. Nach der Abreise der Päpste wurde der Palast weiter ausgebaut, hatte aber unter den Belagerungen des 15. Jahrhunderts, noch mehr aber unter dem Verfalle der Zeit zu leiden. Die meisten herrlichen Gemälde wurden übertüncht und einige der schönen Kapellen durch Umbauten völlig entstellt. Zur Zeit der französischen Revolution wurde das Schloß als Kaserne und dann auch als Gefängniß verwendet, das aber 1871 aufgelassen wurde.

In der ganzen Gegend knüpfen sich an den Palast der Päpste zahlreiche Legenden, so die furchtbaren Greuelthaten der Inquisition, die nach den Versicherungen der Geschichtschreiber in Wirklichkeit nie existirt haben. Die sogen. Martersäle mit den Oefen zum Glühen der Marterwerkzeuge waren in Wirklichkeit die Küchen des Palastes, die von einem auf sein leibliches Wohl bedachten Legaten sehr umfangreich angelegt worden waren. Trotz der zahlreichen Verheerungen bietet der Palast der Päpste noch immer ein herrliches Baudenkmal des Mittelalters, an das sich auch ohne die blutigen Legenden viele historische Erinnerungen knüpfen.

Spanische Gefängnißbarbarei.

Der spanische Justizminister Graf Romanones geht energisch allerlei Kulturubeln zu Leibe, an denen das Rechtsleben Spaniens krankt. Da ist zum Beispiel der Strafvollzug. Es herrscht noch viel Barbarei in den Gefängnissen, und schwer müssen besonders die Frauen leiden, wenn sie die Strafe des Staates ereilt. Man sperrt sie nämlich in einen grauen Bau, ein früheres Benediktinerkloster der heiligen Maria von Monserrat, dessen verwittertes und verwahrlostes Mauerwerk schon längst in sich zusammenzustürzen droht. Der Justizminister will nun das morsche Haus in diesen Tagen niederreißen lassen. Dann schwinden wohl mit der düsteren Stätte auch manche Erinnerungen an die „Heldinnen" berüchtigter Kriminalromane, deren Leben hier zu Ende ging. Es sind, wie es in einer Schilderung dieses Frauenkerkers heißt, immer an die zweihundert Gefangene hier. Nur spät Abends, wenn die Polizeiagenten die von der Straße aufgegriffenen Mädchen hereinbringen, wächst ihre Zahl für einige Stunden an. In acht engen Schlafsälen, denen die nöthige Ventilation fehlt, verbringen sie die Nacht. Am Tage aber sitzen die bleichen Frauen in den Werkstuben beieinander, und die Hände der Gefangenen arbeiten an den surrenden Nähmaschinen oder fertigen zarte Spitzengewebe für irgend einen Kirchenschmuck. Manch unstäter Blick und viel wirre Gedanken huschen von der eintönigen Geschäftigkeit fort zu den vergitterten Fenstern hinaus in die Welt. Durch das Gebälk des feuchten Speisesaals rinnt der Regen; öfter aber schaut die freundliche Sonne hinein. Und alle Räume, auch die finstersten und ödesten, werden vom Kinderlärm erhellt und belebt. Das sind die Aermsten der Kinder, welche die Nähe der Mutter mit Gefangenschaft erkaufen und ihre Verfehlungen büßen helfen. Bis zum siebenten Jahre dürfen sie hier bleiben. Aber was wird dann aus ihnen, wenn sie in die „Freiheit" gestoßen werden? Dort sitzen Frauen mit dem Säugling an der Brust. Eine hält weinend und verzweifelt den blassen Knaben im Arm. Er ist krank und friert und wird vielleicht sterben. Sie kann ihm nicht helfen, ihn nicht pflegen, wie es ihr Herz verlangt. Was hat die Unglückliche, die mit solcher Zärtlichkeit und so viel Thränen den Kleinen in den Schlaf zu lullen sucht, begangen, daß man sie hier festhält? Man hat sie angeklagt, sie hätte ihr Stiefkind Hungers sterben lassen! Kann das wahr sein? Kann diese Mutter solcher That schuldig sein? ...

— Ausrede. — „Sie versprachen mir doch die 100 Mark, die ich Ihnen im Winter lieh, im Frühjahr wiederzugeben?" — „Verzeihen S', gnädige Frau, wir haben ja diesmal gar kein Frühjahr g'habt!"

— Ein Schlaumeier. — Papa: „Aber, Karlchen, Du hast mir ja das Tintenfaß umgeworfen und den ganzen Schreibtisch besudelt!" — Karlchen: „Ja, die Anna hat wieder nicht auf mich aufgepaßt."

THE HUB
Henry C. Lytton

Die Großartigkeit der Ausstellung des „Hub's" in Anzügen, Ueberziehern und Reefers für Knaben läßt sich nicht mit Worten beschreiben, deshalb rathen wir Euch, persönlich hierherzukommen, so lange die Auswahl vollständig ist.

Ganz besonders stolz sind wir auf unsere neuen Russian- und Sailor-Anzüge, die wir in großer Reichhaltigkeit zeigen. Der lange Roll franz. Model Russian-Anzug ist durchaus neu und hübsch, und die neue Facon dieser Knaben-Anzüge in Scotchy und Velour-Effekten fängt an, sich einer großen Beliebtheit zu erfreuen. Die Sailors sind in denselben Effekten vorhanden, doch kommt hier noch der neue doppelbrüstige lange Roll Sailor hin, der ungemein hübsch ist. Die Schneiderarbeit ist von bester Art, wie auch die Stoffe und and. Arbeit.

Preise: $5, $7.50, $8.50, $10, $12 und aufwärts bis zu $18.

Wir lenken Eure Aufmerksamkeit ferner auf unsere prächtige Auslage von Knaben- und Kinder-Reefers, in dreiviertel oder Regulation Längen. Ferner Ueberzieher jeder Art, mit Flanell, Serge oder Seide gefüttert; ferner pelzbesetzte und die feinsten Pelzkleider und Touristen-Ueberzieher, die je in diesem Lande gezeigt wurden. Viele der Facons und Effekte sind dieses Jahr absolut neu. — Preise $5 bis $50.

Knaben- und Kinder-Ausstattungen, Hüte und Kappen

Glace-Handschuhe für Jünglinge, Knaben und Kinder, gefüttert und ungefüttert, für Straßen- und Abendgebrauch. Wir haben das vollständigste und zufriedenstellendste Lager in der Stadt zu 98c, $1.50 und $2.

Pelzhandschuhe für Knaben, 98c bis $5.

Jünglings- und Knabenhemden mit weichen und steifen gefältelten Busen. Madras und franz. Percales von feinster Qualität, in einer guten Auswahl von gefälligen Effekten. Manschetten angenäht oder separat. Unser Preis ist nur 98c.

Wintermützen für Jünglinge und Knaben, warm und kleidsam, aus feinem blauem Kersey und fancy Mischungen, mit Pelzband. 98c und $1.45.

Wir zeigen ein vorzügliches Lager von Winter-Tam-O'Shanaers für Knaben und Mädchen, mit Slide-Band; ferner russische Turbans und schottische Glengarys, mit zu der Mütze passenden Ohrenschützern, zu $1.98.

Lokalbericht.

Studirt Musik.

Ex-Richter Payne läßt sich von seiner Gattin scheiden.

Ex-Richter John Barton Payne, der bekannte Anwalt, erwirkte gestern von Richter Kavanagh die Scheidung von seiner Ehehälfte, die sich seit Jahr und Tag in Europa aufhält, wo sie angeblich Musik und sonstige schöne Künste studirt.

Als Zeugen wurden vor der Verhandlung über das Scheidungsgesuch nur der Kläger und dessen Schwester, Frau Martha Virginia Flemming, vernommen. Herr Payne gab an, daß er sich im Jahre 1878 in Bingwood, W. Va., mit Kate Bunker, einer Tochter des Richters Edward Bunker, verheirathet habe und im Jahre 1883 mit seiner Gattin nach Chicago gekommen sei. Im Jahre 1904 hätte er sich entschlossen, nach dem Vororte Wheaton überzusiedeln. Seine Frau hätte ihm dorthin nicht folgen wollen; sie sei in Chicago geblieben und bald darauf nach Europa gegangen, wo sie seither sich aufhalte und, wie er höre, sich die Ausbildung ihrer musikalischen Talente angelegen sein lasse. Er sorge für ihren Unterhalt, habe aber gegen den Zustand einzuwenden, daß er nicht dem entspreche, was man gemeinhin unter einer Ehe verstehe. Frau Flemming gab an, daß ihr Bruder und dessen Gattin seit länger als zwei Jahren nicht zusammengelebt haben. Die Verhandlung nahm kaum fünf Minuten in Anspruch, und dann wurde das Gesuch bewilligt. Die Nährgeldfrage wurde nicht berührt, da die klägerischen Parteien diese durch ein gegenseitiges Uebereinkommen erledigt haben.

Frau Payne, eine hochelegante Dame, hat während ihres Aufenthalts in Chicago hier eine tonangebende Rolle in den Kreisen gespielt, welche man die „beste Gesellschaft" nennt, aber häufig durch allerlei Exzentrizitäten von sich reden gemacht. Unter Anderen kündigte sie einmal an, daß sie ein Diner geben würde, zu dem sie nur Damen, und zwar nur die allerschönsten, einladen würde. Sie beschränkte dann die Zahl ihrer Einladungen auf fünfzehn und wurde fortan von allen guten Freundinnen, die sie übergangen hatte, mit „tödtlicher Nichtachtung" behandelt.

Sehr häufig benöthigt der Magen ein wenig Hilfe und dann erweist das Bitters seinen Werth. Es kurirt stets Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Sodbrennen, Schüttelfrost, Erkältungen, oder weibliche Leiden.

Ansehnliche Schenkungen.

Was der Universität Chicago in letzter Zeit zugeflossen ist.

Nach dem gestern veröffentlichten Vierteljahrs-Bericht des Leiters der Universität Chicago, Professor Judson, sind der Anstalt seit dem 1. September Schenkungen im Gesammtbetrage von $1,223,062 gemacht worden. Der Stifter, John D. Rockefeller, hat $30,000 für die James Hall'sche geologische Sammlung und Bücherei gegeben und somit dieses Jahr im Ganzen, einschließlich der Schenkung von $1,500,000 kurz nach Dr. Harpers Tod, und $250,000 zur Deckung des jährlichen Fehlbetrages, nahezu $2,000,000 geschenkt. Dadurch ist die in den letzten Jahren etwas erschüttert gewesene Zuversicht, daß Rockefeller seiner Schöpfung treu bleiben wird, vollständig wiederhergestellt worden.

Durch kleine Gaben von einem bis zu mehreren Tausend Dollars ist der Fonds für die Harper-Bibliothek in den beiden letzten Monaten auf über $125,000 gebracht worden. Der geplante Bau soll $1,225,000 kosten. Große Schenkungen sind für diesen Fonds nur wenige eingelaufen.

Mehrere Eisenbahn-Gesellschaften, die an den Bestrebungen der Universität zur Schaffung einer Abtheilung für Eisenbahn-Wissenschaft Interesse nehmen, haben $5,500 geschenkt. Vorläufig übersteigen die Kosten dieses Lehrerzweigs die Einnahmen, aber die Universität beabsichtigt trotzdem das neue Departement weiter auszubauen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Jury-Beeinflussung.

In einem Mordprozeß in auffälliger Weise, aber wohl erfolglos gemacht.

Ole Olson, Thos. Kelly, J. Linquist und M. Maloney werden zur Zeit zum zweiten Male unter der Anklage prozessirt, am 25. Oktober 1905 im Streit den Straßenbahnschaffner Joseph Massena, 134 Webster Ave., erschossen zu haben. Im ersten Prozeß vermochten sich die Geschworenen nicht zu einigen.

Gestern, am Wahltage, war der Fahrstuhlbetrieb im Kriminalgerichtsgebäude eingestellt. Als die Geschworenen nun die Treppen zum Gerichtssaal im fünften Stockwerk hinaufgingen, sahen sie auf den Fensterscheiben überall die Worte: „Hängt Kelly, hängt Maloney, hängt Olson." Der Schreiber wußte augenscheinlich, daß die Geschworenen die Treppen benutzten mußten; sein Versuch, die Geschworenen zu beeinflussen, wurde Richter Mack mitgetheilt und wird zur Zeit untersucht.

In der Schwebe.

Die Lohnbewegung des Verbandes der Weichensteller.

Bahnen machen Zugeständnisse.

Bei den Verhandlungen, welche zwischen Vertretern der Eisenbahn-Gesellschaften und solchen des Weichensteller-Verbandes und der Vereinigung der Zugangestellten geführt werden, hat es sich gestern gezeigt, daß zwischen den Vertretern der beiden Arbeiter-Verbände ein sehr schlechtes Einvernehmen herrscht. Den Beamten der Weichensteller-Vereinigung ist es offenbar nicht recht, daß ein großer Theil der Weichensteller sich der Brüderschaft der „Trainmen" angeschlossen hat und durch deren Großmeister, Herrn Morrissey, mit den Eisenbahnverwaltungen unterhandelt. Herr Morrissey andererseits möchte es offenbar nicht darauf ankommen lassen, daß die Brüderschaft durch die Weichensteller in einen Streik verwickelt wird, der einen riesigen Umfang annehmen müßte und durch den die Existenz seines Verbandes gefährdet werden könnte. Dennoch vertritt er vorläufig die Lohnforderungen der Weichensteller ebenso entschieden, wie es Großmeister Hawley von dem unabhängigen Verein der Weichensteller thut, und er kommt den Vertretern der Eisenbahn-Gesellschaften noch unheimlicher vor, als dieser, weil er durchblicken läßt, daß auch alle anderen Klassen von Betriebsangestellten um Lohnaufbesserungen einkommen würden, sobald die Weichensteller ihren Zweck erreicht haben werden. Die Weichensteller fordern eine durchgängige Lohnaufbesserung von 10 Cents die Stunde. Die Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaften hatten sich von vornherein bereit erklärt, 2 Cents die Stunde zuzulegen. Gestern Abend erhöhten sie dieses Angebot auf 3 Cents. Morrissey und Hawley übermittelten das den Ausschüssen, in deren Namen sie mit den Vertretern der Bahnen verhandeln, und der Kompromißvorschlag wurde zurückgewiesen, doch haben jetzt die Weichensteller ihre Forderung auf 5 Cents die Stunde herabgemindert. Nicht einlassen wollen sie sich auf Schieds-Vorschläge, die ihnen von den Bahnen gemacht worden sind. In diesen Vorschlägen wurde den Angestellten bezüglich der Zusammensetzung des Schieds-Ausschusses die Wahl zwischen drei Methoden gelassen: 1. Die Herren Morrissey und Hawley sollen je ein Mitglied der Kommission ernennen, die Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaften zwei, und diese Vier sollen dann einen Fünften als Unparteiischen wählen. 2. Die Schlichtung der Streitfrage soll der Bundes-Verkehrskommission überlassen werden. 3. Die Angelegenheit soll einer von Präsident Roosevelt einzusetzenden Kommission überwiesen werden.

Die Unterhandlungen werden heute fortgesetzt. Man hofft, daß es zu einem Ausgleich kommen werde, wenn die Bahngesellschaften sich dazu verstehen, den Rangirmeistern 4 Cents die Stunde zuzulegen. — Die Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaften erklären, daß es geradezu unmöglich sein würde, die Forderungen der Angestellten im vollen Umfang zu bewilligen. Die Summen, welche nach den bisherigen Lohnsätzen von den Eisenbahn-Gesellschaften an Löhnen auszuzahlen sind, beliefen sich auf insgesammt $865,000,000; sollten sie um 10 Prozent, also um $86,500,000 erhöht werden, so würden die Eisenbahn-Gesellschaften im nächsten Jahr überhaupt keine Ueberschüsse zu verzeichnen haben. Die Weichensteller aber gingen in ihren Ansprüchen weiter, als bis auf 10 Prozent; wollte man ihnen die verlangte Zulage von 5 Prozent zugestehen, und würden dann die anderen Betriebsangestellten gleiche Zulagen haben, so würde die Mehrausgabe an Löhnen sich auf $151,000,000 das Jahr belaufen, und die große Mehrzahl der Eisenbahn-Gesellschaften würde dann die Zahlung von Dividenden einstellen und sich bankerott erklären müssen.

Sehr hohes Alter.

Veteran erliegt im Alter von 105 Jahren der Altersschwäche.

In seinem Heim in Mokena, Ill., ist nach nur kurzem Unwohlsein im Alter von 105 Jahren Wm. Collins an Altersschwäche und einem Herzleiden gestorben. Seit mehreren Tagen war Collins, ein Veteran des Bürgerkrieges, unpäßlich, gestern fiel er von seinem Stuhl leblos auf den Boden. Er war in jener Gegend allgemein als der „Veteran" bekannt.

Die West Park-Behörde.

Heute Nachmittag findet in den Räumen im Union Park eine Sondersitzung der West Park-Behörde statt zur Berathung über einen Bericht des Finanz- und Erhaltungs-Ausschusses, betreffend Angebote auf Ausführung von Abänderungen an den elektrischen Vorrichtungen. Es soll über die Vergebung von Kontrakten zur Heizung und zur Einrichtung neuer Krafthäuser im Garfield Park, sowie zum Bau des östlichen Haupteinganges zu diesem Park berathen werden. Vielleicht wird die Behörde die Ausschreibung von Angeboten für den Bau eines Erfrischungshauses, eines Boothauses und eines Pavillons im Douglas und im Garfield Park beschließen.

Erbt $2,000,000.

Frau Caroline Morse Ely hat von ihrem Vater, Jay C. Morse, dem verstorbenen langjährigen Präsidenten der Illinois Steel Co., $2,000,000 und andere Besitzrechte auf den Nachlaß geerbt. Das Testament wurde kürzlich in Thomasville, Ga., eingereicht. Frau Ely spielt eine hervorragende Rolle in Gesellschaftskreisen der nördlichen Vororte.

Aus Vereinskreisen.

Die „Kurlander Young Folks' Aid Society" veranstaltet am kommenden Samstag im West Chicago Club House eine japanische Unterhaltung nebst Ball. Die Vorbereitungen lassen auf ein sehr hübsches Vergnügen schließen, und es darf wohl ein starker Besuch erwartet werden, besonders auch aus dem Grunde, weil der Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Der Verein ladet alle Kurländer und deren Freunde zum Besuch des Festes ein. Jeder Besucher erhält ein Souvenir. Der Eintritt kostet nur 25 Cents.

Der Groß Park-Damenverein erwählte folgende Beamte für das laufende Jahr, welche durch die Ex-Präsidentin Frau Anna Hafferkam in ihre Aemter eingesetzt wurden: Ex-Präsidentin, Frau Anna Hafferkam; Präsidentin, Frau Friederike Rose-Fitze; Vizepräsidentin, Frau Louisa Sichter; protokollirende Sekretärin, Frau Augusta Rutzen, 584 Racine Ave.; Finanz-Sekretärin, Frau Ida Wesche; Schatzmeisterin, Frau Dora Sanders; Führerin, Frau Anna Grüning; Verwaltungsrath: Frau Augusta Triphan, Frau Anna Frank, Frau Friederike Schwaß; Innere Wache, Frau Henrietta Eisenbeis; Aeußere Wache, Frau Matilda Lehmann; Bummel-Schatzmeisterin, Frau Bertha Schönfeldt. Bei dieser Gelegenheit wurden 36 Mitglieder in den Verein aufgenommen, worauf sich die Damen in die untere Soziale Turnhalle begaben und sich bei einem gemüthlichen Kaffeekränzchen in schönster Harmonie mehrere Stunden amüsirten. Der Verein wurde am 1. Oktober 1904 gegründet und zählt gegenwärtig 208 gutstehende Mitglieder. Er besitzt ein Vermögen von $1500. Der Verein zahlt in Krankheitsfällen $4 die Woche, $150 bei jedem Sterbefall an die Hinterbliebenen. Gesunde Frauen von 18 bis 50 Jahren und tadellosem Charakter können Mitglieder werden. Anmeldungen werden entgegengenommen bei der Präsidentin, Frau Friederike Rose, 1791 Hoyne Ave., und bei der Sekretärin, Frau Augusta Rutzen, 584 Racine Ave.

— Mancher Mann erfüllt seiner Frau keinen Willen so gern, als ihren letzten!

Befriedigung in einem Tablet

Perfekte Gesundheit kann jeder zu geringen Kosten erlangen.

Wie oft habt Ihr Euch zu Tische gesetzt, mit absolutem Widerwillen erfüllt, wenn Ihr an Speise dachtet oder sie saht?

Wie oft habt Ihr Euch zu Tische gesetzt, ohne den geringsten Appetit zu haben, nur weil es Zeit zum Essen war?

Wie oft habt Ihr ein nagendes, unbefriedigtes, „noch hungriges" Gefühl in Eurem Magen gehabt, sogar nachdem Ihr gegessen hattet?

„Wie oft habt Ihr die „Bleiklumpen-Schwere" in Eurem Magen nach dem Essen verspürt, ob Eure Mahlzeiten gut gekocht waren oder nicht?

Und wie oft habt Ihr an einer Menge anderer Magenbeschwerden gelitten, die Ihr nicht erklären konntet, die Euch aber mißgestimmt, elend, mürrisch und sauer gegen alles und gegen jeden machten?

Es ist sicher anzunehmen, daß Ihr es nicht sagen könnt. Ihr habt Euch selbstverständlich nicht sonderlich um diese Beschwerden bekümmert, aber Ihr wußtet, daß Ihr sie hattet. Ihr hattet sie vielleicht schon so lange, daß Ihr Euch daran gewöhnt habt und zu dem Schluß kamt, daß es Euer Schicksal sei, diese Beschwerden auf unbestimmte Zeit oder für immer zu ertragen.

Und so stehen Menschen ähnlich wie Pferde unangebunden am Pfosten, im Glauben, sie sind angebunden, und ihre Angewohnheit macht sie also zu Gefangenen.

Aber Niemand braucht an Dyspepsie noch an Unverdaulichkeit, noch an Appetitlosigkeit, wässerigem Aufstoßen, Irritation, Brennen, Sodbrennen, Uebelkeit, schlechtem Gedächtniß, Muthlosigkeit, Mangel an Kraft zu leiden und die Befriedigung entbehren, die von einem gesunden Magen und einem guten Appetit kommt, wenn er sich von dem alten Pfosten losmacht und sich an einen neuen bindet, der seine Gesundheit und Freude, seinen Ehrgeiz erhält und ihm seinen klaren Geist und Gedächtniß und den Sonnenschein, der dazu gehört, verleiht.

Dies wahrlich ist der Himmel! Und Ihr könnt es in einem kleinen Tablet erhalten, welches für diesen Zweck hergestellt ist in Stuarts Dyspepsia-Tablets, diese kleinen Boten der Gesundheit und Freude, die heute in Tausenden von Familien zu finden sind. Hört — ein Ingredient in einem dieser kleinen kostbaren Tablets verdaut 3000 Grains Speise für Euch.

Dadurch wird Eurem Magen die Verdauungsarbeit abgenommen, bis Euer Magen wieder stark und gesund ist. Euer Magen ist überarbeitet und mißhandelt worden. Er ist erschlafft. Er braucht Ruhe.

Laßt Stuarts Dyspepsia-Tablets die Arbeit für Euern Magen thun. Ihr werdet überrascht sein, wie behaglich Ihr nach dem Essen fühlen werdet und wie gut Euch Alles schmeckt. Dies ist, weil die Tablets die Speise, die Euer Magen früher nicht verdauen konnte, jetzt gründlich verdaut wird.

Habt diese Tablets auf Eurem Tisch und nehmt unbedingt eins oder zwei nach jeder Mahlzeit. Dann werdet Ihr erst recht erkennen, daß der menschliche Magen bestimmt, ob der Mensch rückwärts oder vorwärts geht — und außerdem werdet Ihr vergessen, daß Ihr einen Magen hattet, der Euch quälte.

Durch eigene Schuld.

Alter Mann versucht vor einem Zuge über's Geleise zu gehen.

Gefährliche Straßenbahnen.

Ein volles Dutzend Personen erleidet bei zwei Straßenbahnunfällen auf der Westseite Verletzungen. — Wieder ein Wagen entgleist.—Kraftwagen-Unfall.

An der Kinzie Str. und Irving Ave. war heute Vormittag um zehn Uhr der 67jährige Daniel Murphy, 17 N. Oakley Ave., von einem in östlicher Richtung fahrenden Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn abgestiegen und hatte trotz Warnungen versucht, vor einem aus entgegengesetzter Richtung heranbrausenden Zuge über das Geleise zu gehen. Er gerieth vor die Lokomotive, wurde überfahren und schrecklich zermalmt. Die Leiche wurde nach der County-Todtenhalle geschafft.

Zwei Straßenbahn-Unfälle. — 12 Verletzte.

Am Diversey Boulevard entgleiste gestern Abend ein Straßenbahnwagen der elektrischen Linie an der Milwaukee Ave. und prallte gegen den Rinnstein. Mehrere Fensterscheiben des Wagens wurden zersplittert und von den Scherben drei Personen verletzt, doch begaben sie sich sofort heim. Vier Passagiere erlitten andere Verletzungen. J. Dolinsky, 985 West Diversey Ave., wurde am Rücken und innerlich verletzt. August Heigenblut, 2282 Dakin Ave., erlitt einen Rippenbruch und Quetschungen an der linken Seite. Beide wurden in Polizeiambulanzen heimgeschafft. Paul Caronsofsky, 797 Milwaukee Ave., wurde am linken Bein und Louis Schmidt, 2145 Washburn Ave., an den Armen verletzt. Der Unfall soll durch Schienen-Dehnung verursacht worden sein.

An der Adams und Halsted Straße stießen gestern Abend zwei Straßenbahnwagen zusammen, angeblich durch die Schuld des „grünen" Motorführers Martin Nolan, welcher den anderen Wagen auf der Kreuzlinie nicht bemerkt hatte. Fünf Passagiere erlitten Verletzungen. Es waren das:

Jas. Bellew, 45 Jahre, 645 West Harrison Str.; an der Brust, linken Schulter, linkem Fußgelenk, auch innerlich verletzt.

Frau Ellen Dames, 52 Jahre, 5945 La Salle Str.; am Rücken und innerlich verletzt.

Klara Engelmann, 20 Jahre, 2549 Halsted Str.; linkes Bein verrenkt, an den Armen verletzt.

Wm. Hirkovitz, 19 Jahre, 444 Jackson Boulevard; Schnittwunden an der Stirn und am rechten Ohr.

Margaret Nutley, 42 Jahre, 21 Johns Pl.; Verletzungen am Rücken und an der rechten Seite.

Die Verunglückten ließen sich heimbringen.

Junge als Kraftwagenführer.

An dem Ridge Boulevard und der Noyes Straße in Evanston fuhr gestern Nachmittag ein von einem etwa zwölf Jahre alten Knaben gelenkter Kraftwagen in einen Milchwagen der „North Shore Creamery Co." 805 Dempster Str., Evanston. Der Fuhrmann, A. E. Wright, Präsident der Milchhandlungs-Gesellschaft, wurde auf das Pflaster geschleudert und verletzt, auch das Pferd und der Wagen wurde zertrümmert. Der Junge fuhr davon, doch ermittelte die Polizei die Nummer des Kraftwagens.

Noch ein Opfer des Verkehrs.

Polizist John V. Kling, 843 Southport Ave., wurde heute an der State und Madison Str., als er den siebzigjährigen Stanley Schulget aus Dalton über den Fahrdamm geleitete, von einem Straßenbahnwagen getroffen und unter einen schweren Lastwagen geschleudert, während sein Schutzbefohlener unverletzt davonkam. Der Beamte wurde am rechten Bein verletzt, erlitt auch Quetsch- und Schnittwunden. Er wurde nach Hause gefahren.

„Co-Op" von Wieboldt gekauft.

Ein großer Geschäftsverkauf wurde von W. A. Wieboldt & Co. abgeschlossen. Diese Firma hat nämlich von Harris Franklin das gesammte Lager des Ladens der Milwaukee Ave. Co-Operative Co., Ecke der Milwaukee Ave. und Carpenter Straße, eines der Stensland'schen Unternehmen, erworben. Wie schon mitgetheilt, waren das Gebäude, die Ladeneinrichtung und das Lager ursprünglich an Harris Franklin verkauft worden. Sobald dieser die Besitztitel hatte, verkaufte er das ganze Waarenlager in dem vierstöckigen Gebäude an die Firma Wieboldt. Die Inventur bezifferte sich auf $43,628. Die Waaren werden jetzt nach Wieboldts Laden an der Milwaukee Ave. und Paulina Straße geschafft und in wenigen Tagen zum Verkauf gelangen.

Relic House.

Den Gästen des von Herrn John Weis in unübertrefflicher Weise geführten „Relic House", 900 N. Clark Str., gegenüber dem Lincoln Park, werden jeden Abend willkommene Gaben der edlen Frau Musika kostenfrei dargebracht. Das „Relic House" besitzt in seiner Hauskapelle eine sehr tüchtige, gut eingespielte Organisation, die sich bei jedem einzelnen Konzert aufs Neue bewährt, sowohl in Bezug auf geschmackvolle Zusammenstellung der Programme, wie auch in der Ausführung. Leichter wie anspruchsvoller Musik läßt die Kapelle in gleicher Weise Gerechtigkeit widerfahren.

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.
The Fair
STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 1. MAIL ORDERS FILLED.

Unsere 4.50 Putzwaaren

sind noch immer die besten Werthe in der Stadt. Dieses 4.50 Sortiment wird täglich gestärkt und vergrößert. Jede neue Idee der Mode findet ihren Weg in diese Hüte, in Verbindung mit den neuen Erzeugnissen unserer eigenen Putzmacherinnen, die darauf bedacht sind, die besten Effekte und Farben-Kombinationen hervorzubringen. 3. Floor.

Hunderte von neuen Hüten in der Sammlung für morgen, so gut wie die $5.00, $5.50 und $6.00-Hüte, sämmtlich zum Verkauf hier, das Stück, **4.50**

Andere garnirte Dreß-Hüte, mit theureren Stoffen, für **6.50**, **8.00**, **10.00**, **15.00** und aufwärts.

Cheyenne College Hüte — spezieller Verkauf — Weicher französischer Pelz Filz, gute $2.50-Werthe, zum Verkauf morgen für **1.25**

Wollene Filz Dreß Shapes, in schwarz und farbig, zum Verkauf morgen für nur **50c**

Große Rosen, mit Laub, reguläre 58c und 62c Sorten, Stück **37c**

$1.50 Shadow Plaids, $1 die Yard

Eine weitre frische Sammlung, reine Wolle, 1½ Yards breit, moderne Shadow Suitings, große und kleine Muster. Anderswo sind sie selten, selbst zu $1.50 die Yard. Sämmtl. beliebte Farben, morgen für **$1**

$1.25 englischer Covert Suiting, 50 Zoll breit, in beliebtem grau, lohfarbig und grün, „Rainproof" an den Selvedge gestempelt. Preis ist überall $1.25. Unser Preis, Yard, **69c**

60c bis 75c fancy wollener Suiting, 200 Stücke zur Auswahl, Karrirungen, Streifen, Overplaids, Mischungen usw., genügend in roth, braun, grau, grün usw., 36 bis 40 Zoll breit, sämmt. zu einem Preis, Yard **39c**

50c farbige seidene Poplins und Peau de Cygnes, ausgezeichneter Seide-Werth, all die beliebten Farben, sowohl Straßen- und Abend-Schattirungen. Sämmtlich zu einem Preis, Yd. **35c**

Novelty Seide, Plaids und Checks. Alle Sorten von hübschen Taillen- und Kleiderstoffen, Qualitäten, die gut 75c werth sind, Yard **49c**

Novelty bedruckter reinseidener Crepe de Chine, prachtvolle Blumen-Muster, Creme Grund, genügend in rost, Helio, blau usw., die Yard **58c**

$1.00 schwarze reinwollene Kleiderstoffe, reinwoll. engl. Suiting Serges und reinwoll. franz. Panama Cloth, 50 Zoll breit, beste ausländ. schwarz. Ueberall zu $1 die Yard verkauft, 75 Stücke für morgen, Yard, **67c**

Schwarze reinseidene rauschende Taffetas, Bonnet et Cie.'s berühmtes franz. Fabrikat, garantirt, zufriedenzustellen, überall zu 85c verkauft hier die Yard zu **48c**

50c und 60c bestickte wollene Waistings, die neuesten Ideen, cremeweißer Grund, in farbigen und schwarzen bestickten Mustern, Plaids, karrirt etc., speziell die Yard zu **35c**

$1.00 Chiffon Costume Sammt Cords. Wir verkaufen Hunderte von Stücken von diesen populären Herbst-Kleiderstoffen, denn es ist der größte Bargain, der je in Chicago offerirt worden ist. 24 Zoll breit, alle modernen Schattirungen, per Yard, **58c**

Großer $2.50 Schuh-Verkauf Main Floor

Gute, dauerhafte Schuhe für Männer und Damen unter dem Preis, und über 100 feine Facons, jede einzelne korrekt. Wir glauben, wir haben die besten Schuhe in Chicago zu diesem Preis. Viele, die zu $3 verkauft werden, sind nicht besser. Schwere Schuhe für nasses Wetter und mittlere und leichte für Straßen- und „Dreß"-Gebrauch, alle in den modernsten Facons der Saison, in Schnür, Blucher- und Knopf-Effekten. Speziell für morgen das Paar zu nur **2.50**

Feine Vici Kid Schuhe für Misses und Kinder, Patent-Tips, überstehende Sohlen, niedrige und Spring-Absätze, moderne und bequeme Formen, Schnür und Knopf-Facons; Größen 11½ bis 2, **1.65**; Größen 8½ bis 11, **1.40**; Größen 6 bis 8 zu **1.00**

Filz-Juliets für Damen, pelzbesetzte Obertheile, handgewendete Ledersohlen, warm und bequem für den Hausgebrauch; speziell morgen, per Paar, **1.00**

Filz-Haus-Slippers für Damen, mit Plüsch besetzt, Ledersohlen u. Absätze, großer Werth, per Paar, **49c**

Filz-Slippers für Männer, warm gefüttert, breite Zehen, leicht und geräuschlos, Haus u. Bad, 6b.12, **79c**

Bohnen, Dutzend Kannen, 69c

Letzte Woche offerirte unsere Grocery einen Bargain in 5 Tonnen Kaffee, und wir mußten mehr als 5 Tonnen verkaufen, um Jedermann zufriedenzustellen.

Für diese Woche haben wir uns einen Spezialankauf von 1000 Kisten von denselben String-Bohnen gesichert, die wir regulär zu 10c die Büchse verkaufen — eine extra frühe Sorte, eine Marke, welche bei unseren Kunden sehr beliebt ist.

Die Bohnen haben solides Fleisch, sind weich und knusperig, haben keine Fasern, wenn gebrochen, einen hochfeinen Geschmack und sind positiv frei von chemischen Farben, trotzdem ein zartes Grün, wenn sie gekocht sind.

Morgen, in der Grocery, der ganze Ankauf von 1000 Kisten (2,000 Dutzend), zu dem erstaunlich niedrigen Preis von, per Dutzend, **69c**

(Um Alle zu befriedigen, sind wir gezwungen, jedem Kunden nur 1 Dutzd. zu geben.)

Deutsches Altenheim.

Der Frauenverein des Deutschen Altenheims hielt gestern Nachmittag im Hause 106 Randolph Str. eine Versammlung ab und beschloß, in der zweiten Woche des nächsten April einen Bazar zum Besten des Deutschen Altenheims zu veranstalten. In der zweiten Woche des kommenden Monats soll in der Händel-Halle, 40 Randolph Str., das übliche Konzert zum Besten der Weihnachtsbescheerung im Altenheim stattfinden. Mit der Prüfung der Bücher der Beamten wurden die Damen Rehtmeyer, Becker und Tewes beauftragt. Trauerbeschlüsse anläßlich des Ablebens von Frau Emilie Dahmke wurden gefaßt.

Draußen in Washington. Hr. J. Bredeveld aus Badger, Wash., schreibt einen interessanten Brief, in welchem er viele Fälle erwähnt, wo Forni's Alpenkräuter bemerkenswerthe Resultate erzielt hat. Er erzählt, wie Frau Bredeveld, seine Gattin, elf Jahre lang krank war und jetzt durch seinen Gebrauch wieder gesund ist. Er fügt hinzu: „Es ist eine gottgesegnete Medizin." Fragen Sie nicht den Apotheker nach Forni's Alpenkräuter. Er kann ihn nicht liefern. Man erhält ihn von den Eigenthümern direkt, oder durch Spezial-Agenten. Man adressire an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

— Unter Backfischen. — „Also der junge Graf begegnet Dir jeden Morgen mit seinem neuen Automobil; hat er Dich noch nicht überfahren?"—„O nein; dazu ist er viel zu schüchtern!"

— Von der Schmiere. — „Warum hat denn der Held seinen Monolog plötzlich abgebrochen und ist hinter die Bühne geeilt?"—„Er hatte gehört, daß dort gerade die Einnahme getheilt wurde!"

Camille Saint-Saens.

Ankunft des großen französischen Meisters in Chicago.

Camille Saint-Saëns ist gestern von New York in Chicago eingetroffen, um morgen und Freitag Nachmittag und Samstag Abend in Konzerten in der Orchester-Halle aufzutreten. Das morgige Auftreten des berühmten französischen Komponisten, der auch ein ebenso gefeierter Dirigent, Pianist und Organist ist, wird sein zweites vor einem amerikanischen Publikum sein, denn er hat seit seiner Landung nur ein Konzert in New York gegeben. Ein für Boston in Aussicht genommenes Auftreten mußte aufgegeben werden, da der im 71. Lebensjahre stehende Meister, sonst noch sehr frisch und rüstig, zwei Tage vor seiner Abreise von Paris von einer Störung im Halse befallen wurde, die beinahe seine Reise ganz vereitelt hätte. Saint-Saëns zog sich bei seiner Ankunft in Chicago sofort auf seine Zimmer im Auditorium-Annex zurück und war auf Weisung seines Arztes für keinen der zahlreichen Besucher zu sprechen, die ihn begrüßen wollten. Chicago ist die westlichste Stadt des Landes, die der berühmte Gast auf seiner Fahrt berührt. Schon im Weltausstellungsjahre, 1893, war ein Besuch von ihm hier geplant, aber das Unternehmen zerschlug sich damals.

— Wer mit dem Leihamt durch ist, versucht's mit dem Standesamt.

— Wegen eines neuen Hutes verliert eine Frau manchmal den Kopf.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. T. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave.
Nebeling, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke [illegible] Str.
Romann, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
[illegible], H., Apotheker, [illegible] N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
[illegible], F. E., Apotheker, [illegible] N. Halsted Str., Ecke Center.
[illegible], Apotheker, 395 Wells Str., Ecke [illegible] Str.
[illegible], Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. P., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, J. P., Apotheker, 857 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, E. W., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave.
[illegible], J., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
[illegible], Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
[illegible], Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
[illegible], Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
[illegible], Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Butler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
[illegible], Apotheker, Ecke N. Clark Str. und Belmont Ave.
Doederlein, E. H., Apotheker, 1462 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
[illegible], Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Evanston Ave.
Fischer, E. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. E., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave. Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwau-
Elsner, C. F., Apotheker 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke DesPlaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve. Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. E., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
[illegible], Apotheker, 626 West Chicago Avenue.
[illegible], Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke [illegible] Ave.
[illegible], Apotheker, 1754 West Chicago Ave.
[illegible], Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
[illegible], Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 615 W. 12. Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Oakley Ave.
Rivard, J. F., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
[illegible], Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
[illegible], Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, A., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmidt & Engel, Apotheker, 585 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
[illegible], Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
[illegible], Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 19. Str.
[illegible], Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
[illegible], Apotheker, 1983 Milwaukee Ave.
[illegible], Apotheker, Ecke Fullerton Ave.
[illegible], Apotheker, 601 W. Division Str., Ecke Noble Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
[illegible], Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke [illegible] Str.
Union Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
[illegible], Apotheker, 709 Milwaukee Ave.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kretzler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, J., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Straße und Wallace Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 933 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Briefkasten.

Martin R. — Derartige Vorlagen sollten in den großen Läden an State Str. zu haben sein.

Charles L. — Wir können Ihnen darüber keine Auskunft geben; jedes County, bezw. Gemeindeverwaltung, hat darüber ihre eigenen Bestimmungen.

Zwei Wettende. — 1) Nach dem Zensus des Jahres 1900 leben 2,669,164 Deutsche in den Ver. Staaten. 2) Darüber stehen uns keine statistischen Angaben zu Gebot.

J. A. — Benutzen Sie die Monon-Bahn (Polk Str.-Bahnhof). Die Fahrt kostet 7 Dollars.

Julius G. — Bei Weißenburg standen sich die französische 2. Division unter General Douay und deutscherseits das 5. Korps und die 21. und 9. Division gegenüber.

E. S. — Jeden Sonntag Abend finden während des Winters deutsche Vorstellungen in Powers' Theater statt. — Deutsche Bücher jeder Art können Sie von der Buchhandlung Koelling & Klappenbach, 101 Randolph Str., beziehen.

H. J. W. — Wirthschaftslizensen können übertragen werden, aber jeweils nur Ende Oktober und Ende April, wann die halbjährliche Lizensrate zu entrichten ist.

Foridan. — Adressiren Sie: Robert Watchorn, Commissioner of Immigration, Ellis Island, N. Y.

Louis W. — Sie können Ihre Papiere in der Schreiberei des Kreis- oder des Superior-Gerichts erwirken, die sich beide im Fort Dearborn-Gebäude, Monroe und Clark Str., befinden.

F. R. — 1) „Diez" ist spanisch und heißt „zehn", „Centimo" ist eine spanische Scheidemünze, von denen 5 einem amerikanischen Cent im Werthe gleichkommen. „Diez Gramos" (ebenfalls spanisch) heißt auf deutsch „zehn Gramm". — 2) Die Erbrechtsfrage ist nicht nach hiesigen, sondern nach deutschen Gesetzen zu entscheiden. Als Regel gilt, daß durch die Scheidung das Erbrecht aufgehoben wird.

E. H., N. Desplaines Str. — Wie schon oft an dieser Stelle erklärt, wird durch bloßes Zusammenleben, gleichviel wie lange es währt, keine gesetzliche Ehe geschaffen. Wenn die betreffende Frau elf Jahre mit dem Manne gelebt und Kinder von ihm hat, so kann sie trotzdem dem Manne davonlaufen und einen anderen Mann heirathen, ohne sich dadurch der Bigamie schuldig zu machen.

Frau D., Milwaukee Ave. — Dreißigtägige Kündigung ist Alles, was Sie gesetzlich zu fordern berechtigt sind.

K. E. — Die Löhne sind in St. Paul niedrigals hier, die Lebenshaltung ist aber dafür auch eine billigere. Gewiß gibt es dort auch Maschinenwerkstätten.

F. M. — Sie müßten sich deswegen schon mit einer Anfrage an den Bundeskonsul in Valparaiso (Robert R. Mansfield) wenden.

Elise P. — Ein Thierarzt wird wohl feststellen können, ob ein „Giftmord" an Ihren Hühnern verübt wurde.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

M. G. — Nachdem Sie, angestellt von dem Zuschneider, zwei Tage in einer Schneiderei gearbeitet haben und der Eigenthümer des Geschäfts Ihnen die Zahlung des Lohnes für die zwei Tage verweigert, sind Sie berechtigt, den Eigenthümer auf Zahlung des Lohnes für die geleistete Arbeit zu verklagen. Wir rathen Ihnen, sich an das „Bureau of Justice" im Unity-Gebäude zu wenden, wo man sich Ihrer Sache unentgeltlich annehmen wird.

L. J. M. — Haben Sie einem Agenten Geld übergeben, damit er es nach Europa sende und das Geld ist dort nicht angekommen, so sollten Sie ausfindig zu machen suchen, ob der Agent das Geld abgeschickt hat oder nicht. Hat er es nicht geschickt, so können Sie ihn wegen Unterschlagung verhaften lassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1430 Garfield Blvd., 2-stöck. Brick Flat, G. Stadfield, $5,500.
1513 Garfield Boulevard, 3-stöck. Brick Flat; Henry Beanpri, $10,000.
3719—21 Indiana Ave., 3-stöck. Brick Flat; John Danley; $20,000.
9306 Longwood Ave., 2-stöck. Brick Wohnhaus; W. Church, $6000.
5623 Paulina Str., 1-stöck. Brick Wohnhaus, Otto Metzel, $3,000.
389 58. Str., 3-stöck. Brick Flat; Ida F. Lwengood, $9000.
168 Clark Str., 2-stöck. Brick Hinteranbau; E. R. Krant, $7000.
2158 Southport Ave., 2-stöck. Brick Flat, A. F. Reileke, $5000.
443—445 Montrose Boulevard, 2-stöck. Brick Store und Flat; B. Abel, $12,000.
50 N. Francisco Ave., 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, W. F. Demen, $20,000.
1330—32 Trumbull Ave., 3-stöck. Brick Fabrik; John Tlata, $5,500.
1280—84 Ogden Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, P. C. Miller, $12,000.
1876—78 Wilcox Ave., 3-stöck. Brick Apartment, C. Schwerin, $18,000.
150—152 W. Van Buren Str., 5-stöck. Brick Fabrik; Rubber Paint Company, $30,000.
794 W. 26. Str., 3-stöck. Brick Store und Flat; John Stuchlik, $14,000.
7459 S. Chicago Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat; George M. Reeb, $2,560.
5409 Marshfield Ave., 2-stöck. Brick Flat, Peter Wenderling, $6000.
753 69. Place, 2-stöck. Brick Flat, August Pearson, $4,500.
1761 W. 102. Str., 2-stöck. Frame Wohnhaus, John Wilkinson, $3,100.
2752 Sheridan Road, 2-stöck. Brick Garage; F. Buller, $3000.
2045 N. Clark Str., 3-stöck. Brick Store und Flats; A. O. Wallen, $6,500.
2344—76 Evanston Ave., 1-stöck. Brick Rauchhaus; Knickerbocker Ice Co., $2,800.
2754 Ridge Ave., 2-stöck. Brick Store und Flats, Peter Kinn, $7000,
1033 Seminary Ave., 2-stöck. Brick Flat; E. G. Carlson, $4000.
1662 N. Central Park Ave., 2-stöck. Brick Flat, James Brudt, $2,500.
2020 W. Windsor Ave., 1-stöck. Frame Cottage, L. C. Roberts, $1,600.
1788 W. Grace Str., 2-stöck. Frame Flat, Charles Waddell, $2,800.
2702—06 Grand Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat; George J. Johnson, $7,500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

116. Str., 100 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 25 bei 125; C. Wendell an Antonia Adducia u. And., $2884.
67. Str., 67 F. westl. von Vincennes Ave., Südfront, 25 bei 125; Jos. W. Baer an John C. und Mary Conrath, $8000.
76. Place, 38 F. westl. von Coles Ave., Nordwestfront, 27 bei 90; Simon P. Voorbaugh an Thos. M. und Bessie S. Jewell, $3500.
Carpenter Str., 200 F. südl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 124½; A. S. Terrill an John Fussey, $3000.
Center Ave., Südwestecke 73. Place, Ostfront, 58 bei 125; Daniel Van How an Ida G. Gold, $2750.
Emerald Ave., 73 F. nördl. von 57. Str., Ostfront, 25 bei 120; C. R. Perkins an Wm. Wischman, $3000.
Fairfield Ave., 230 F. südl. von 46. Str., Ostfront, 25 bei 125; F. H. Bartlett an Leon G. Eskudier und Gattin, $1325.
Fifth Ave., 227 F. nördl. von 48. Place, Ostfront, 23 bei 125; A. T. Kay an Alpheus Kay, $1500.
Halsted Str., 133 F. nördl. von 65., Westfront, 91 bei 110; Henry R. Reely an Henry S. Sage, $6000.
Laflin Str., 250 F. nördl. von 60., Ostfront, 25 bei 122; C. S. Beach an Wilbur A. Ruark, $1000.
Laflin Str., 25 F. nördl. von 60., Ostfront, 25 bei 122; derselbe an denselben, $1000.
Laflin Str., 150 F. nördl. von 60., Ostfront, 25 bei 122; derselbe an denselben, $1000.
May Str., 275 F. südl. von 65., Ostfront, 25 bei 124; G. E. Hemingway an Dennis Bergen, $1000.
May Str., 82 F. südl. von 62., Ostfront, 25 bei 124; John Jutzi an Mae E. Rabe, $2000.
Normal Ave., 50 F. südl. von 65. Place, Ostfront, 45 bei 121; E. L. Foster u. And., durch den M. in Ch., an Albert und Austin Harvey, $1458.
Western Ave., zwischen 56. und 57. Str., Ostfront, 25 bei 121; Z. J. Lang an Emilie Seibold, $1500.
Wood Str., Nordostecke 53., Westfront, 48 bei 125; R. K. Pratt an die Stadt Chicago, $1100.
Albany Ave., 173 F. südl. von Diversey, Westfront, 24 bei 125; L. S. Scharp an Frank Scharp, $1750.
Bloomingdale Ave., 120 F. östl. von Girard Str., Südfront, 24 bei 125; M. Olachowski an Maryanna Nowakowski, $2200.
Central Park Ave., 291 F. nördl. vonHarrison Str., Ostfront, 25 bei 125; C. H. Luders an Edwin C. Nelson, $1000.
Chicago Ave., 24 F. östl. von Avers, Nordfront, 96 bei 125; W. F. Barchet an August F. Zahl, $3200.
Clifton Park Ave., 178 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 18.9 bei 125; Nachlaß von L. G. Lambert u. And., durch den M. in Ch., an L. R. Littauer, $2000.
Clifton Park Ave., 250 F. südl. von 18. Str., Westfront, 25 bei 125; May M. Gibson an August Bluhm, $5500.
S. 48. Ave., Südwestecke Monroe Str., Ostfront, 50 bei 125; M. Shea u. And., durch den M. in Ch., an Henry B. Mathews, $1362.
State Str., 59 F. südl. von Superior, Ostfront, 40 bei 120; Nachlaß von M. Donohue an Chas. E. Roland, $4969.
Armour Ave., zwischen 36. und 37. Str., Ostfront, 27½ bei 59.8; E. B. Turner an Aaron Ernstein, $2000.
Indiana Ave., 148 F. nördl. von 25. Str., Westfront, 49½ bei 180; Chas. J. Fürst an Elizabeth Griffith, $7500.
Michigan Ave., 1712—1714, 55 bei 171; Northern Trust Co., Trustee, an Emanuel Mandel, $49,000.
Avenue L., 225 F. nördl. von 102. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. A. Christianson an Albert Hultquist, $2400.
Evans Ave., 4250—52, 50 bei 124; S. W. Sweetland an Wm. S. Patterson u. And., $3000.
50. Str., 235 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 52 bei 127; Chas. A. Hilton an Alex B. White, $24,000.
Laflin Str., Nordostecke 52., Westfront, 57 bei 124; J. Jutzi an Mae E. Rabe, $8000.
Marshfield Ave., 166 F. südl. von 47. Str., Westfront, 25 bei 121; M. Flood an Kesher Israel, $1600.
Adams Str., 40 F. westl. von HamiltonAve., Nordfront, 62 bei 107; F. McD. Lowe an Aristides E. Baldwin, $10,000.
Chicago Ave., 98 F. westl. von Campbell, Nordfront, 24 bei 122; A. J. Olson an Chas. Dodery, $5500.
Gurley Str., 50 F. östl. von Morgan, Nordfront, 20 bei 80; A. Murray u. And. an Leonard Tonzito, $5150.
Hoyne Ave., 125 F. südl. von Monroe Str., Ostfront, 24 bei 136; Ray Green an Josiah H. Fahrney, $10,000.
Humboldt Str., 75 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 120; H. Meier an Olaf E. Ray, $2500.
Lawndale Ave., 217 F. nördl. von 28. Str., Ostfront, 24 bei 124; J. Musil an Anton Lukes, $2000.
Milwaukee Ave., 175 F. nordwestl. von Evergreen, Nordostfront, 25 bei 150; J. Haase an Herman L. Frankel, $7000.
Monroe Str., zwischen S. 43. und 44. Ave., Südfront, 28 bei 121; J. J. Lyons an Helen G. Baskerfield, $7300.
Rockwell Str., 234 F. nördl. von Lake, Westfront, 50 bei 126; Rockwell Str., 80 F. nördl. von Lake, Westfront, 72 bei 126; Philipp Jaeger an Lucius L. Gilbert von Salem, O., $40,000.
Superior Str., 274 F. westl. von Wood, Südfront, 25 bei 123; G. Burmeister an Stan Strompor, $4400.
12. Str., 100 F. östl. von Lytle, Südfront, 25 bei 125; J. Trabisch an Benj. Kaplan, $6500.
12. Place, 100 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 25 bei 124; James J. McDermott an Eliza McGovern, $5600.
13. Str., 167 F. östl. von Laflin, Südfront, 24 bei 124; L. M. A. Christiansen an Annie Ballis, $5000.
13. Str., 24 F. östl. von Wood, Südfront, 24 bei 125; Wm. Potstock an Louis Levin, $8000.
22. Str., Nordwestecke S. 40. Ave., Südfront, 99 bei 125; C. T. & T. Co., Trustee, an John Lynch, $12,000.
Wood Str., Nordostecke Polk, Westfront, 65 bei 123; Raphael Lucchesi an A. Eisenstein, $15,000.
Paulina Str., 48 F. südl. von 50., Ostfront, 24 bei 124; Frank Fulle an Anna Ilz, $1400.
Perry Ave., 247 F. nördl. von 74. Str., Westfront, 50 bei 176; Wm. M. Crilly an Wm. Behr, $1250.
Princeton Ave., 250 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 25 bei 118½; R. Merki an Martin Merki, $2500.
67. Str., 216 F. westl. von Lowe Ave., Südfront, 54 bei 125; R. E. Kershaw an Joshua Stevenson, $5000.
Throop Str., 222 F. nördl. von 61., Westfront, 25 bei 124½; E. L. Hubbard an John Selander, $1800.
Wentworth Ave., 319 F. nördl. von 48. Place, Ostfront, 23 bei 125; Anna Pfaffenbach an Mathias B. Becker, $1800.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sheridan Road, 100 F. südl. von Pratt Ave., Ostfront, 47 bei 150; Edward T. Doyle an Thomas E. Downey, $2725.
Briar Place, Nr. 1719, 25 bei 125; Margaret Paasche an Julius M. Urbain und Gattin, $4800.
Eddy Str., 196 F. östl. von Southport Ave., Nordfront, 30 bei 123; M. O. Innes an Geo. Derbfuß und Gattin, $1000.
Eddy Str., 226 F. östl. von Southport Ave., Nordfront, 30 bei 123; derselbe an August Gestomske und Gattin, $2000.
Eddy Str., 225 F. westl. von Herndon, Südfront, 30 bei 122; derselbe an Mary McMahon, $1000.
Eddy Str., 190 F. westl. von Herndon, Südfront, 30 bei 122; derselbe an Wm. B. Blaul, $1000.
Eddy Str., 150 F. westl. von Herndon, Südfront, 30 bei 122; derselbe an Fred H. Kerker, $1000.
Halsted Str., 250 F. südl. von Dewey Place, Westfront, 25 bei 145½; Carrie Kohn an Emily R. Chambers, $2000.
Kenmore Ave., Südostecke Foster, Westfront, 50 bei 150; A. M. Heinze u. And., durch den M. in Ch., an Ernest Peacock, $2090.
Leavitt Str., 33 F. südl. von Wilson Ave., Ostfront, 37½ bei 125; A. R. Van Meter an Dennis S. Sherman, $1350.
Lill Ave., Nr. 137, 25 bei 60; Wm. Frankel an Balthasar Gundling und Gattin, $1850.
Paulina Str., 74 F. südl. von Byron, Ostfront, 25 bei 125; E. Daehn an Reinhold Werner, $2800.
Robey Str., 191 F. nördl. von Addison Ave., Ostfront, 25 bei 124; John Lindquist an John Hopfner, $4600.
Seeley Ave., 200 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfront, 25 bei 124; E. M. Barnard jr. an Johann Rittau, $1800.
Sheffield Ave., Nordostecke Byron Str., Westfront, 105.45 bei 150; Joseph Boutra an Eimer H. Boutra, beide von Kankakee, Ill., $65,000.
Southport Ave., 231 F. südl. von Berwyn, Westfront, 33 bei 121; Nachlaß von M. E. McDowell an August F. Reinecke, $1320.
Ward Str., 125 F. südl. von Grace, Westfront, 30 bei 123; F. Schroeder an Frieda Strobehn, $1500.
Winchester Ave., 116 F. nördl. von Ainslie Str., Ostfront, 30 bei 152½; S. Palmer an John H. Sturm und Gattin, $1000.
Albany Ave., 28 F. nördl. von School Str., Ostfront, 37½ bei 127; C. Barth an C. Pelz, $2500.
Dasselbe Eigenthum; C. Pelz an Johanna Barth, $2500.
Hancock Ave., 329 F. südl. von Cortland Str., Ostfront, 25 bei 177; G. Karsch an Nils Kronquist und Gattin, $1800.
Kimbell Ave., Südwestecke Marianna, Ostfront, 30½ bei 125; Robert M. Widero an John Preuß, $2500.
Springfield Ave., 294 F. südl. von George Str., Ostfront, 24⅓ bei 127⅓; Betsy Aulie an Edward Melgaard, $2300.
Milton Ave., 148 F. südl. von Oak Str., Ostfront, 22 bei 90; Ernst Stock an Pellegrino Raia und Gattin, $2000.
Leavitt Str., 100 F. südöstlich von Broß Ave., Ostfront, 25 bei 137; W. Bonnim an Joseph J. Odell, $1075.
Parnell Ave., 241 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 124; Mary Mullins u. And., durch den M. in Ch., an Jos. Winterbotham, $2000.
Rockwell Str., 91 F. südl. von 36., Ostfront, 25 bei 125; W. Bigane an Leonard Vitolo, $1300.
36. Place, 302 F. westl. von Vincennes Ave., Nordfront, 40 bei 110; A. Weinreb an Aaron Blum, $3700.
Baltimore Ave., 217 F. nördl. von 87. Str., Westfront, 25 bei 120; John Tylski an Piotr Stediazk und Gattin, $1700.
Ellis Ave., Nordwestecke 72. Str., Ostfront, 38½ bei 125; H. H. Talcott an F. K. Andreasen, $1300.
43. Str., 281 F. östl. von Vincennes Ave., Südfront, 25 bei 122; Joseph E. Halligan an Paul Udelowoff, $8500.
4352 Forrestville Ave., 18 bei 125; Bernhard Benedict an Lizzie Burbaum, $6500.
4751 Forrestville Ave., 40 bei 125; Jacob L. Harris an Henry A. Gardner, $25,000.
Monroe Ave., 198 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 24 4-12 bei 166; M. F. Ackermann an Maria L. Bishop, $2000.
Center Ave., 273 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 37½ bei 124; E. Ullrich an Jacob Schild, $4650.

Frauenzauber.

Hektor Berlioz schildert in der Phantastischen Sinfonie den Fiebertraum eines Künstlers, dem seine Geliebte zur Melodie geworden ist. Durch die scheinbar zusammenhanglosen Erlebnisse der Einbildung zieht sich die Gestalt des geliebten Weibes als Leitmotiv. Wenn man sich etwas Mühe gibt, kann man in diesen Fiebervisionen eine tiefe Lebensweisheit entdecken.

Wie ein Prolog im Paradiese muthet uns die Einleitung der Sinfonie an: sie stellt jene Hochthaten dar, deren der Mensch fähig ist, wenn eine reine, große Liebe ihn begeistert. Aber dieselbe Melodie ertönt dann im Taumel des Ballsaals; sie verzerrt sich zum Gejohle eines Hexensabbaths, sinkt zum trivialen Gassenhauer herab und klingt im Wahnsinn des kranken Gehirns aus.

Das alles kann das Weib uns bringen: höchsten Aufschwung, mondäne Banalität, die Hölle auf Erden, tiefste Erniedrigung, Wahnsinn. Etwas Magisches haftet ihr an, das für uns zum guten oder zum bösen Zauber werden kann. Wie meistert man diesen Zauber?

Tausende von Denkern und Künstlern haben sich darüber den Kopf zerbrochen. Blättern wir ein wenig in dem neuesten Buch über diese älteste aller Fragen. Erich Felder hat es geschrieben und nennt es seltsam genug: „Vom entnüchternden Zauber der Frau" (Leipzig, Fr. Rothbarth). Warum „entnüchternden"? Lieben Sie Titelworte, die wie Fragezeichen sind? Lieben Sie krause Gedankenschnörkel und einen tosenden Wortschwall, die ein Originalgenie verrathen sollen, aber nur wie ein dritter Aufguß von Nietzsche wirken? Ich weiß, Sie lieben das alles nicht. Aber wenn man sich Mühe gibt, kann man auch in diesem Büchlein wie in einer „Phantastischen Sinfonie" des Wortes, der allerdings das Genie Berlioz' fehlt, einen gewissen Sinn finden...

Erst durch die Frau ist Adam das Paradies zum Paradiese geworden. Aber durch die Frau hat er dann das Paradies verloren. Warum? Weil er sie zu seinem Weibe gemacht hat, weil die plumpe Sinnlichkeit den Zauber brach. Der Frauenzauber wirkt nur, solange unsere Einbildungskraft und unser Auge, unser Herz und unser Geist sich mit ihm beschäftigen. Solange wir der Frau wie einem Kunstwerk gegenüberstehen, das man bewundern kann. Das ist der Grundgedanke Felders, das Leitmotiv seiner Visionen.

Worin beruht eigentlich der Frauenzauber? Er entspricht einem tiefen, geistigen Bedürfniß des Mannes, aus der Regelmäßigkeit seiner Arbeit und seines Denkens herausgerissen zu werden, eine Steigerung seines Lebensgefühls zu erfahren. Der gewöhnliche Mensch stillt dieses Bedürfniß durch Alkoholgenuß, oder vielmehr: der Alkohol täuscht ihm einen Auftstieg seiner Phantasie, eine Erhöhung seines Wesens vor, um ihn dann um so tiefer fallen zu lassen, der Stumpfheit anheimzugeben. Schaffende Künstler und Geistesaristokraten finden eine solche beseligende Sonntagsstimmung in der Kunst. Allen ohne Ausnahme aber kann die Frau sie verschaffen. Sie befreit den Menschen vom Alltag, sie entnüchtert ihn. Daher spricht Felder vom „entnüchternden Zauber der Frau".

„Das Naturell der Frauen ist der Kunst verwandt," sagt Goethe, der über beide als Kenner sich zu äußern berufen war. Gleich dem Kunstwerk strebt sie in Erscheinung zu bringen, was die Epoche für schön hält, gleich ihm unterbricht sie, schon im Gespräch, durch den Reiz der lebendigen Impression die schwerfällige Frohnarbeit des männlichen Gehirns, indem sie zu gefallen trachtet. Wie hoch aber die Frau auch den Nüchternsten über sich selbst hinauszuheben, sein ganzes Wollen und Können zu steigern vermag, beweist der Mann in der Bräutigamsverfassung.

Dieser beseligende, seltsam träumerisch stimmende Reiz der Frau lebt für den Mann schon in dem Frauennamen, dessen charakteristischer Klang ihm gewisse Frauenwesen und Seelenzustände vorzaubert. „Lili" kichert ihm kapriziös und schelmisch in's Ohr, „Eleonore" klingt ihm wie ein feierlicher Osterglockenton, „Mela" spricht ihn mit milder Sanftmuth an, „Ilse" reißt ihn in den Frühling und in's Märchen hinein, „Elisabeth" wirkt auf ihn mit seinem pathetischen Schwung wie ein Erlösungswort.

Vielleicht hat keine Kunst die Idee der Erlösung durch die Frau und ihren Zauber so tief und innig erfaßt wie die deutsche. Die Werke des größten Meisters des Wortes und des Tones sind voll von Frauensehnsucht. Selbst der mürrische Beethoven singt das Hohelied von der Befreiung durch die Frau in seiner „Adelaide" und „Leonore", und bei Wagner wird der Zauber der reinen Frau zum ethischen Leitmotiv.

Welch anderes Bild des Verhältnisses zum Weibe bietet uns indeß das Leben! Die Frau, die uns aus der Alltäglichkeit erheben soll, gilt uns vielfach als Verkörperung der Alltäglichkeit. Die meisten neigen der Ansicht zu, daß der Mann nur in der Jugend diesen erhöhten Frauenzauber zu empfinden fähig sei, wie etwa die Kinder im Dämmerlicht märchenhafte Elfenreigen zu bemerken glauben. Mit zunehmender Reife verringert sich der Eindruck, den die Frau hervorrufe.

Richtiger urtheilen diejenigen, die die Verflüchtigung des Frauenzaubers dadurch erklären, daß die Gewohnheit ihn verflacht, die Sinnlichkeit ihn erniedrigt. Man fühlt, daß auch in dem für uns alltäglichen Weibe eine Macht steckt, aber unser Empfinden für ihre Mysterien ist degenerirt. Nicht das Weib, unsere Seele ist entgöttert.

Denn das ist das eigentliche Räthsel des Frauenzaubers: soll die Frau auf uns wie ein Kunstwerk wirken, so müssen wir lernen, sie im Leben ästhetisch, nicht sinnlich zu empfinden, wie es der Gebildete dem Kunstwerk gegenüber thut. Man muß die Frau wie das Kunstwerk in einem gewissen Abstande betrachten. Erst jenes Verhältniß zur Frau bringt Frieden und Wonne, in dem von „Hingabe" und „Besitz" keine Rede ist.

Glücklich der Künstler, der das Geheimniß des Frauenzaubers ergründet hat und sich ihn zu bewahren weiß! Es ist ein Wort voll tiefer künstlerischer Selbsterkenntniß, das Anselm Feuerbach an seine Mutter schrieb: „Ich brauche keine Hausfrau, aber eine Muse". Anna Risi, die eine Zeitlang seine Kunst und sein Herz beherrschte, gehörte einem anderen. Es war ein Verhältniß, das keines war. Daher die Ekstase, die Begeisterung, der Zauber. Solche Wesen, die keusch und unberührt das Leben des Künstlers nur streifen, werden zur Muse. Ein derartiges Astralwesen war Dantes Beatrice, die der große florentinische Dichter in seinem verklärten Traume neben dem Throne der Madonna erblickt.

Giorgione, der Vorläufer Tizians, fand in seiner Zäzilie das Urbild himmlischer und irdischer Schönheit. Er stellte sie als Madonna und als Liebesgöttin dar. Schließlich sank er vor der Zauberin in die Knie und wollte, daß sie sein Weib werde. Die Muse meinte es besser mit ihm. Mit seinem hohlen Köpfchen brachte das Modell es heraus, daß Giorgione gar nicht sie liebte, sondern das Ideal, das er in ihr nichtiges Dutzendpersönchen hineingelegt. Zäzilie wollte um ihrer selbst willen geliebt werden. Sie lief ihm davon.

Andere Künstler waren weniger glücklich. Sie wurden das Opfer ihrer Sinne, die ihnen das Organ für den eigentlichen, den feinsten Reiz der Frau abstumpfte. Wer seine Muse heimführt, gleicht dem Mann, der ein Spiegelbild fassen und von dannen tragen möchte. Ruft er dann seine Muse, so erscheint die prosaische Hausfrau, die Feuerbach nicht haben wollte.

Die Tragikomik der meisten Künstler- und Idealistenehen beruht auf der Verwechslung von Ideal und Hausfrau. Aber gerade der Künstler, der sich mehr als jeder andere vor Zerstörung des Frauenzaubers hüten sollte, ist dieser Gefahr mehr als andere ausgesetzt.

Aber ist es denn thatsächlich möglich, sich das Verhältniß zu den Frauen in dieser Weise einzurichten? Das Leben zeigt uns dies an den Fällen, wo das Geschick mütterliche und schwesterliche Beziehungen zur Frau geschaffen hat. Hier erst lernt man die ganze erquickende, tröstende Anmuth der Frau kennen. Auch wenn das Herz der Frau dem sie anbetenden Manne nicht gehört, ist lebenslängliche Bezauberung möglich. Die Minnesänger haben dieses Ideal einer reinen und darum ewigen Liebe verherrlicht, sie priesen mit Vorliebe — die Frauen anderer in der schwermüthig tiefen, dichterischen Erkenntniß, daß nur das Unerreichbare Ideal bleiben kann.

Doch man muß es lernen, auch andere Frauen, die man nicht liebt, leidenschaftslos als Kunstwerk ästhetisch zu genießen. Der sinnliche Trieb kann so veredelt werden, daß er nur als Kunstfaktor wirkt. Was man seinem Instinkte versagt, das kommt der seelischen Empfindung zugute. In diesem Sinne kann man, ohne sich in ein abenteuerliches Liebesleben zu stürzen, bis zum letzten Hauche den poetischen Zauber der Frau auf sich wirken lassen. Die Frauen geben uns das Paradies wieder, wenn wir, klüger als Adam, sie nicht berühren.

Freilich müssen die Frauen es uns möglich machen, sie als lebende Kunstwerke zu empfinden. Während manche Frau nie aufhört, an die Pflicht des Gefallens zu denken, mehren sich in dem Maße, wie die „geistige Befreiung der Frau" vorschreitet, die Typen, die weder Weib noch Kunstwerk mehr sind. Auch die Nachlässigkeit der Frau kann ihren Zauber zerstören.

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Bargains für Donnerstag!

Baumwollstoffe.

8c die Yard für schwarzen mercerized Sateen, Rester von 15c Sorte.
4¾c die Yard für ungebleichten Muslin, 6c werth.
7½c die Yard für befranste Handtücher, rothe Border, 12½c werth.
7½c die Yard für rosa und blaues Baby Flanell, 12½c werth.
19c die Yard für schlichten und gemusterten Eiderdown Flanell, 39c werth.
7½c die Yard für gemusterten Silkoline, Yard breit, 12½c werth.
8½c für 45 bei 36 Kissenbezüge, gute Qualität.
98c für rosa und blaue volle Größe hohlgesäumte Bettdecken, $2 werth.
55c für weiße hohlgesäumte Bettdecken, 75c werth.
4¾c die Yard für gute Qualität Schürzen-Gingham.

Comforters usw.

Große Sorte Bett-Comforters, auf beiden Seiten mit Sateen überzogen—mit weißer Watte gefüllt — 2.00 Qual. 1.25
Partie extra schwere Blankets, Theil Wolle, 2.50 das Paar werth, an den Kanten ein wenig beschmutzt — um damit zu räumen, das Paar 1.29
Reinweiße Gänsefedern, von lebenden Gänsen gerupft, sanitär gereinigt, 85c werth, das Pfund für 68c

Basement.

Glas-Lampen, high footed, Nr. 2 Brenner 50c Werthe — ganz vollständig, für 29c
Laterne, „Dietz" Fabrikat, — speziell zu 33c
Glas-Beeren-Sets — eine große und sechs dazu passende kleine Schüsseln — imitirtes geschliffenes Glas — speziell, Set 45c
4 Quart grau emaillirte Stew Pans, lange Stiele, speziell zu 15c
3 Quart Kaffee-Kannen, grau emaillirt, für 19c

Damen-Trachten.

Flannelette-Unterröcke für Damen, extra weit und gut gemacht — 50c Sorte, für 29c
Flannelette Gewänder—große Sorten, 75c Werthe 44c
Spitzen besetzte Korset-Schützer, alle Größen, für 10c

Unterzeug und Strümpfe.

Jersey gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen, in grau und ecru, extra große Sorten — 50c-Waare für nur 29c
Partie von Odds und Ends in 25c Leibchen und Beinkleidern, für 15c
Halbwollene Leibchen für Kinder—Beinkleider und Unterhosen, kleine Nummer 35c werth und größere bis zu 85c, gehen in 4 Partien, 19c, 29c, 39c und 48c
Wollene Unterhemden und Hosen für Männer, Muster und angebrochene Partien, bis zu 1.25 werth, Auswahl 50c
Union Suits für Damen—Muster, bis zu 2.50 werth, zum Verkauf zu einem Preis, zu 55c
Wollene Männersocken, „home" gestrickt, in grau und dunkelroth, 50c werth, für 27c
Fließgefütterte Damen-Strümpfe, gerippter Obertheil, 19c werth — das Paar für 11c

Schuhe.

Box Calf und Vici Kid Schnürschuhe für Damen, hervorstehende Sohlen, ganz solides Leder, 1.75 und 2.00-Werthe, Paar 1.39
Filz-Hausslippers für Damen, Leder-Sohlen — 75c Sorte, Paar 49c
Hausslippers für Männer—Sammet Front, Lackleder-Rücktheil, Ledersohlen, speziell, das Paar 39c
Vici Kid Schulschuhe für Mädchen—ganz solide, gute Schulschuhe, 1.50 Werthe, das Paar 98c
Warm gefütterte Glace-Schuhe für Kinder—Filz- und Leder-Obertheile — Schnür- oder Knöpf-Facons, biegsame gedrehte Sohlen, Speziell, Größen 2½ bis 5—für 48c
Größen 5½ bis 8 für 59c

Männer- und Knaben-Trachten.

Männer-Ueberhosen, mit Bibs, — beste Fabrikate, speziell zu 33c
Kniehosen für Knaben, 50c und 75c Sorten, für 39c
Partie von wollenen Muster-Sweaters für Männer und Knaben, bis zu 1.50 werth, für 48c und 69c
Blousen und Waists für Knaben, von Percale und Flannelette gemacht — extra gute Werthe, für 19c
Doppelknöpfige Schul-Anzüge, in schwarz und blau, alle Größen, $2.00-Werthe, für 1.15

Wir bringen eine neue Partie von Kleiderstoffe-Restern zum Verkauf — in fast jeder Farbe und Qualität — Längen sind von 2 bis 8 Yards und zu ungefähr der Hälfte der regulären Verkaufs-Preise markirt.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Südwestseite.

Nordost-Ecke Adams u. Halsted Str.
Nordost-Ecke Blue Island Ave. und Harrison Str.
37 Blue Island Ave.
304 Blue Island Ave.
346 Blue Island Ave.
533 Blue Island Ave.
588 California Ave.
55 Canalport Ave.
65 Canalport Ave.
90 Canalport Ave.
125 Canalport Ave.
162 Canalport Ave.
458 Center Ave.
9 N. DesPlaines Str.
27 N. Halsted Str.
45 S. Halsted Str.
104 S. Halsted Str.
218 S. Halsted Str.
282 S. Halsted Str.
405 S. Halsted Str.
411 S. Halsted Str.
666 S. Halsted Str.
706 S. Halsted Str.
851 S. Halsted Str.
Nordost-Ecke Harrison u. Halsted Str.
215 W. Jackson Blvd.
193 W. Lake Str.
366 W. Lake Str.
370 W. Lake Str.
574 W. Lake Str.
632½ Lake Str.
682 Lake Str.
720 Lake Str.
744 Lake Str.
897 Lake Str.
Nordwest-Ecke Lake Str. u. Ashland Blvd.
949 S. Leavitt Str.
950 S. Leavitt Str.
1053 S. Leavitt Str.
Nordwest-Ecke Madison u. Clinton Str.
Nordwest-Ecke Halsted und Taylor Str.
Südost-Ecke Madison u. Canal Str.
Südwest-Ecke Madison u. Canal Str.
Nordwest-Ecke Madison u. Jefferson Str.
Südost-Ecke Madison u. Halsted Str.
Südost-Ecke 18. Str. und Ashland Ave.
Nordost-Ecke Union u. Madison Str.
1917 Archer Ave.
2107 Archer Ave.
2161 Archer Ave.
2722 Butler Str.
2514 Cottage Grove Ave.
2734 Cottage Grove Ave.
2523 Halsted Str.
2547 Halsted Str.
3216 Halsted Str.
3423 Halsted Str.
3519 Halsted Str.
3631 Halsted Str.
3637 Halsted Str.
3710 Halsted Str.
5500 Halsted Str.
104 Harrison Str.
5224 Justine Str.
Polk und Dearborn Str.
50 Polk Str.
State und Polk Str.
2724 State Str.
3148 State Str.
4314 State Str.
4354 State Str.
Nordost-Ecke Madison u. Halsted Str.
Südwest-Ecke Madison und Halsted Str.
Nordwest-Ecke Madison u. Halsted Str.
129½ W. Madison Str.
450 W. Madison Str.
516 W. Madison Str.
723 W. Madison Str.
793 W. Madison Str.
12 N. Paulina Str.
60 W. Randolph Str.
203 W. Randolph Str.
230 W. Randolph Str.
189 Washington Blvd.
Südost-Ecke Western Ave. u. Madison Str.
Ogden Ave. und Madison Str.
Ogden Ave. und Van Buren Str.
712 S. Woods Str.
Nordost-Ecke 12. und Halsted Str.
Südwest-Ecke 12. und Halsted Str.
295 W. 12. Str.
450 W. 12. Str.
559 W. 12. Str.
630 W. 12. Str.
Nordost-Ecke 14. und Halsted Str.
Südost-Ecke Center u. 18. Str.
309 W. 14. Str.
129 W. 18. Str.
139 W. 18. Str.
339 W. 18. Str.
438 18. Str.
159 W. 20. Str.
741 W. 20. Str.
698 W. 21. Str.
709 W. 21. Str.
839 W. 21. Str.
869 W. 21. Str.
872 W. 21. Str.
653 21. Str.
809 21. Place.
189 W. 22. Place.
199 W. 22. Place.
„L" Stat. Canal Str. nahe Van Buren.
„L" Station Hoyne Ave. nahe 21. Str.
„L" Station Halsted u. Pearce Str.
316 Johnson Str.
7 N. May Str.
298 Taylor Str.
Peck Court und State Str.
2240 Wentworth Ave.
2254 Wentworth Ave.
2411 Wentworth Ave.
2416 Wentworth Ave.
2717 Wentworth Ave.
3211 Wentworth Ave.
3938 Wentworth Ave.
4706 Wentworth Ave.
145 Van Buren Str.
12. Str. und Wabash Ave.
108 18. Str.
248 18. Str.
148 19. Str.
6 26. Str.
9 26. Str.
823 W. 47. Str.
845 W. 47. Str.
918 W. 53. Str.
1524 51. Str.
Stand, 16. Str. und Michigan Ave.
Stand, 12. Str. und Michigan Ave.

Nordseite.

2023 Ashland Ave.
228 Burling Str.
56 Belmont Ave.
527 Belmont Ave.
651 Belmont Ave.
845 Belmont Ave.
857 Belmont Ave.
1120 Belmont Ave.
1219 Belmont Ave.
153 Bissell Str.
57 Center Str.
66 Center Str.
137 Center Str.
143 Center Str.
249 Center Str.
273 Center Str.
144 Clark Str.
177 Clark Str.
194 Clark Str.
210 Clark Str.
267 Clark Str.
449 Clark Str.
457 Clark Str.
596 Clark Str.
650 Clark Str.
867 Clark Str.
923 Clark Str.
1255 Clark Str.
1588 Clark Str.
1630 Clark Str.
1740 Clark Str.
1741 Clark Str.
1885 Clark Str.
255 Cleveland Ave.
485 Cleveland Ave.
635 Cleveland Ave.
47 Clybourn Ave.
74 Clybourn Ave.
106 Clybourn Ave.
141 Clybourn Ave.
191 Clybourn Ave.
200 Clybourn Ave.
254 Clybourn Ave.
249 Clybourn Ave.
344 Clybourn Ave.
372 Clybourn Ave.
403 Clybourn Ave.
928 Clybourn Ave.
926 Clybourn Ave.
1354 Diversey Blvd.
1334 Diversey Blvd.
224 Division Str.
282 Division Str.
354 Division Str.
399 Division Str.
91 Eugenie Str.
126 Eugenie Str.
29 Evanston Ave.
106 Fullerton Ave.
145 Fullerton Ave.
150 Fullerton Ave.
980 Halsted Str.
922 Halsted Str.
1182 Halsted Str.
1241 Halsted Str.
1872 Halsted Str.
42 High Str.
156 Indiana Str.
116 Larrabee Str.
169 Larrabee Str.
195 Larrabee Str.
221 Larrabee Str.
263 Larrabee Str.
369 Larrabee Str.
405 Larrabee Str.
432 Larrabee Str.
491 Larrabee Str.
517 Larrabee Str.
692 Larrabee Str.
693 Larrabee Str.
731 Larrabee Str.
168 Lincoln Ave.
211 Lincoln Ave.
247 Lincoln Ave.
280 Lincoln Ave.
411 Lincoln Ave.
597 Lincoln Ave.
739 Lincoln Ave.
763 Lincoln Ave.
844 Lincoln Ave.
847 Lincoln Ave.
934 Lincoln Ave.
953 Lincoln Ave.
1031 Lincoln Ave.
1141 Lincoln Ave.
1201 Lincoln Ave.
1349 Lincoln Ave.
244 Mohawk Str.
136 North Ave.
156 North Ave.
202 North Ave.
246 North Ave.
305 North Ave.
326 North Ave.
389 North Ave.
421 North Ave.
191 Ontario Str.
142 Osgood Str.
614 Racine Ave.
247 Roscoe Blvd.
348 Roscoe Blvd.
259 Rush Str.
263 Sedgwick Str.
282 Sedgwick Str.
328 Sedgwick Str.
325 Sedgwick Str.
369 Sedgwick Str.
409 Sedgwick Str.
585 Sedgwick Str.
605 Sedgwick Str.
536 Sedgwick Str.
125 Sheffield Ave.
154 Sheffield Ave.
815 Sheffield Ave.
817 Sheffield Ave.
779 Southport Ave.
794 Southport Ave.
79 State Str.
90 Wells Str.
93 Wells Str.
106 Wells Str.
121 Wells Str.
141 Wells Str.
183 Wells Str.
190 Wells Str.
234 Wells Str.
254 Wells Str.
280 Wells Str.
283 Wells Str.
306 Wells Str.
344 Wells Str.
353 Wells Str.
383 Wells Str.
402 Wells Str.
443 Wells Str.
453 Wells Str.
480 Wells Str.
511 Wells Str.
525 Wells Str.
555 Wells Str.
600 Wells Str.
609 Wells Str.
677 Wells Str.
681 Wells Str.
12 Willow Str.
57 Willow Str.
61 Willow Str.
135 Willow Str.
1655 Wrightwood Ave.

Nordwestseite.

545 Armitage Ave.
894 Armitage Ave.
231 Ashland Ave.
239 Ashland Ave.
402 Ashland Ave.
412 Ashland Ave.
422 Ashland Ave.
425 Ashland Ave.
470 Ashland Ave.
810 Ashland Ave.
830 Ashland Ave.
151 Augusta Str.
303 Augusta Str.
339 Augusta Str.
350 Augusta Str.
1015 California Ave.
210 Chicago Ave.
266 Chicago Ave.
277 Chicago Ave.
331 Chicago Ave.
376 Chicago Ave.
382 Chicago Ave.
422 Chicago Ave.
427 Chicago Ave.
442 Chicago Ave.
476 Chicago Ave.
508 Chicago Ave.
526 Chicago Ave.
676 Chicago Ave.
682 Chicago Ave.
698 Chicago Ave.
1051 Chicago Ave.
358 Cornell Str.
116 Division Str.
287 Division Str.
[illegible] Division Str.
341 Division Str.
536 Division Str.
742 Division Str.
195 Elizabeth Str.
537 Elston Ave.
129 Grand Ave.
212 Grand Ave.
213 Grand Ave.
225 Grand Ave.
277 Grand Ave.
350 Grand Ave.
440 Grand Ave.
609 Grand Ave.
668 Grand Ave.
722 Grand Ave.
164 Halsted Str.
121 Huron Str.
250 Huron Str.
510 Lincoln Str.
130 Milwaukee Ave.
156 Milwaukee Ave.
165 Milwaukee Ave.
309 Milwaukee Ave.
322 Milwaukee Ave.
364 Milwaukee Ave.
448 Milwaukee Ave.
491 Milwaukee Ave.
984 Milwaukee Ave.
1149 Milwaukee Ave.
1281 Milwaukee Ave.
1514 Milwaukee Ave.
1538 Milwaukee Ave.
1770 Milwaukee Ave.
1802 Milwaukee Ave.
1882 Milwaukee Ave.
282 North Ave.
311 North Ave.
339 North Ave.
407 North Ave.
590 North Ave.
655 North Ave.
759 North Ave.
807 North Ave.
863 North Ave.
1238 Oakley Ave.
699 Paulina Str.
708 Paulina Str.
739 Paulina Str.
1047 Robey Str.
1 Tell Place.
771 Western Ave.
848 Western Ave.
1049 Western Ave.
357 Wood Str.

— Kasernenhofblüthe. — Sergeant (zu einem Rekruten): Mensch, gerade gehen; Sie hängen ja den Kopf wie ein Paradepferd hinter einer Generalsleiche!

— Modern. — Erste Köchin: „So, Deine Gnädige hat Dich wieder behalten?"—Zweite Köchin: „Ja, und fünf Mark mehr habe ich Lohn bekommen. Kochen, hat s' gesagt, thun s' schlecht, aber mit Ihnen spiel' ich halt so gut Lawn Tennis!"

— Mißverständniß. — Neffe (zum Onkel): „Ohne Umschweife gesagt, ich habe neunzigtausend Mark Schulden!" —Onkel: „Das ist wirklich fabelhaft!" —Neffe: „Nicht wahr? Na, schau und ich hab' ganz klein angefangen!"

— Grausam. — Richter: „Das Signalement des gesuchten Mörders paßt genau auf den Eingelieferten, nur ist der letztere um einen Kopf größer, als der Gesuchte."—Kriminalpolizist: „Könnte man ihn denn nicht um einen Kopf kürzer machen?"

Marktbericht.

(Des Wahltages wegen war die Produktenbörse gestern geschlossen.)

Chicago, den 7. Nov. 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74⅝—75⅛c; Nr. 3, roth, 73—74c; Nr. 2, hart, 73⅝—75c; Nr. 3, hart, 72—74c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 79—81c; Nr. 2, 76—79c; Nr. 3, 72—79c.

Mais, Nr. 2, 45¾—46c; Nr. 2, weiß, 46¼c; Nr. 2, gelb, 47c; Nr. 3, 45¾—46c; Nr. 3, weiß, 46c; Nr. 3, gelb, 46¾—47c; Nr. 4, 45½—46½c.

Hafer, Nr. 2, 33¼c; Nr. 2, weiß, 34½—35½c; Nr. 3, 32¾—33c; Nr. 3, weiß, 33—34c; Nr. 4, weiß, 31½—33c; Standard, 34½—35c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 72⅞—73c; Dezember, 73⅝—74c; Mai, 78½c; Juli, 77⅛c.

Mais, November, 44¼c; Dezember, 42¾—42⅞c; Mai, 43⅝—43⅞c; Juli, 44¼—44⅜c.

Hafer, Dezember, 34⅜c; Mai, 35½c; Juli, 33⅝c.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.25; Januar, $8.60; Mai, $8.40; Juli, $8.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.92½; Mai, $14.05.

Rippchen, Januar, $7.55; Mai, $7.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.72½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.35—$7.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.20—$6.35 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.20—$6.30; mittlere bis gute Ferkel, $5.80—$6.05; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $5.80—$6.15; „Culls", $2.75—$5.65.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.80—$5.65; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.25; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $6.75—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, das Pfund	0.19	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.23
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Backwaare, frisch, das Pfund	0.16½	—0.17
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.21	—0.23
„Firsts", das Dutzend		0.24
Prima, 60 Prozent frisch		0.25½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.28
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13¼
Limburger, das Pfund		0.10
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund		0.13½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund		0.09½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.50
Enten, das Pfund	0.09	—0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.09½
„Springs", das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
15—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Crab-Aepfel, das Faß	3.00	—3.25
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—6.50
Orangen, California, die Kiste	3.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Melonen, Gems, die Kiste	1.25	—2.00
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.10	—0.19
Birnen, der Bushel	0.80	—0.90
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	8.00	—9.50
Kraut, die Tonne	5.00	—6.50
Kopfsalat, der Kübel	1.00	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Sellerie, die Kiste	0.50	—2.75
Tomaten, die Kiste	0.20	—2.00
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.05	—0.20
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack		0.40
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.30	—0.40
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.00
Zwiebeln, der Sack	0.50	—1.25
Spinat, der Kübel		0.65
Rüben, der Sack	0.75	—0.85
Kürbisse, das Faß		0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.00	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.45	—1.46
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.47
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Embassy Ball."
Garrick. — „Happyland."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „The Parisian Model."
Studebaker. — „On Parole."
Chicago Opera House. — „The Banker's Daughter."

Goethe und der falsche Hauptmann.

Der Ueberfall in Köpenick erinnert lebhaft an Goethes Lustspiel „Der Bürgergeneral", das im Jahre 1793 erschien. Darin hat der Erzschwindler Schnaps einem französischen Kriegsgefangenen, der auf der Straße liegen geblieben und verstorben ist, Rock und Säbel abgenommen. In einem Mantelsack unter alten Lumpen hat er eine rothe Mütze und eine Kokarde gefunden. Mit diesen Uniformstücken gehörig ausgeputzt, dringt er in das Haus des alten Bauern Märten ein, stellt sich ihm als Abgesandter des Jakobinerklubs vor und bricht als „Bürgergeneral" alle Kisten und Schränke auf. Um bei der Arbeit nicht gestört zu werden, hat er die Hausthür von Märten selbst vorsorglich verschließen lassen. Aber Märtens Schwiegersohn, der wackere Görge, dringt durch ein Hinterpförtchen ein, und obwohl ihm bloß ein derber Knotenstock zur Verfügung steht, entwaffnet er den General und schließt ihn in die Kammer ein. Alsbald trifft der Richter des Ortes ein und will ihn zur Strafe in Uniform, Säbel und Mütze an den Pranger stellen und dann in Ketten und Banden nach der Residenz schleppen lassen. Ein des Weges kommender Edelmann legt aber ein gutes Wort für den alten Pfiffikus ein. Man läßt ihn laufen zum Dank dafür, daß er der schnell zusammengeströmten Einwohnerschaft Gelegenheit gegeben hat, sich in dieser schweren Zeit einmal gründlich auszulachen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ol,X*
Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: Junge Männer für Brake Shoe Moulding an Maschinen zu erlernen, dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Anzufragen Griffin Wheel Co., Sacramento Ave. und Kinzie Str. midofr

Verlangt: Starker Junge, 17 Jahre, für Arbeit in Damenhut-Fabrik. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Bar tenden kann. L. Schaefer, Irving Park Boul. und Elston Ave. mido

Verlangt: Knaben. Anzufragen 570 Wells Str.

Verlangt: Bäcker, selbständig, an Biscuits und Rolls. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Piano Action Finishers sofort. Guter Lohn und stetige Arbeit. Sprecht vor oder schreibt Cable-Nelson Piano Co., Zimmer 404 Republic Bldg., 209 State Str., Ecke Adams. mido

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten. Borchardt Bros., 1907—1909 West Madison Str.

Verlangt: Grocery-Clerk. 1050 Kimball Ave., Ecke Cortland Str.

Verlangt: Einfacher Maschinist um Werkzeug-Maschinen überzuarbeiten. Atlantic Tool Co., Jackson und Canal Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 562 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute zuverlässige Knaben, 16 Jahre. 4856 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Junge in Bäckerei. Tagarbeit. 2315 Evanston Ave.

Verlangt: Ein junger Conditor als zweite Hand. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Abends. 502 West Madison Str.

Verlangt: Guter Tischler. 792 West Madison Str., 4. Floor. mido

Verlangt: Junge, Handwerk zu erlernen. Muß Talent zum Zeichnen haben. Corlett & Sander, 134 Van Buren Str.

Verlangt: Porter, sofort. 182 S. Clinton Str. mido

Verlangt: Erfahrener Bushelman. M. Born & Co., 336 State Str.

Verlangt: Skirt Pressers. 195 Wabash Ave., 3. Floor. mido

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 125 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer; muß ein guter Floorman sein; stetige Arbeit; kommt fertig zur Arbeit. Thomas Johannsen, Lake Ave., Highlands, Indiana. midofr

Verlangt: Deutscher, nüchterner Mann, für Janitor-Arbeit. 106 Randolph Str.

Verlangt: Ordentlicher, stadtkundiger Junge, 16 Jahre alt. 106 Randolph Str.

Verlangt: Reinlicher älterer Mann für Bartender und Porterarbeit. 345 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge im Meat Market. 1489 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit, stetiger Platz. 63 Rush Str.

Verlangt: 12 gute saubere Männer um Zirkulare auszutragen. Rosenzweig, 3559 Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren, der Anlagen zum Zeichnen hat, um das Schildermalen und Dekoriren zu lernen. 677 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter Teamster, stetige Arbeit für den richtigen Mann. Ewert Bros., 121 Southport Ave.

Verlangt: Junge um in Bäckerei zu helfen. 888 W. Lake Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Küche. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat an Brot und Cakes zu helfen. 1631 N. Hoyne Ave., Ecke Barry.

Verlangt: Zweite Hand an Rolls und Cakes. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann 18—22 Jahre, der Nägel einschlagen kann. 769 Girard Str.

Verlangt: Sauberer Junge über 16 um in Grocery- und Delikatessen-Geschäft zu helfen, stetigen Platz. 365 Nord State Str. midofr

Verlangt: Starker Fuhrmann, $2.25 per Tag. 729 13. Str.

Verlangt: Knaben für Fabrik. Haisler Bros. Co., 238 S. Water Str., 2. Floor.

Verlangt: Guter Junge von 16 Jahren mit Driver am Wagen zu fahren. 568 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: 25 Maschinenarbeiter für General Wood Working, Sanders, Joiners, Säger etc. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. bimi

Verlangt: Tüchtiger Zahntechniker. Adr.: Z. 979 Abendpost. bimi

Verlangt: Custom Schuhmacher, auch Schuh-Fitter. Zimmer 9, 43 Ost Van Buren Str. bimdo

Verlangt: Porter in einem Saloon. 1959 West Harrison Straße. bimi

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. 206 Washburne Ave. bimi

Verlangt: Agenten für neue deutsche, polnische, böhmische, ungarische, italienische und englische Romane, Bücher und Kalender; für Chicago und Umgegend: Gehalt $9 bis $12, Kommission und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. insd,1mX

Verlangt: Drei gute Rockmacher, $8 für Sacks. Ewing & Orser, Harvey, Ills. insdlmX

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting und Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill. 11okX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch für Restaurant; keine Sonntagsarbeit. 182 West Van Buren Str.

Verlangt: Zweiter Koch. 90 Süd Halsted Str.

Verlangt: 12 erfahrene Hausmovers. Fred Kibbe, 291 Wabansia Ave.

Verlangt: Barbier, Mittwoch und Freitag Abend, Samstag Nachmittag und Abend, stetig. 249 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein starker Junge oder Helfer an Brod und Cakes. 2952 Wallace Str.

Verlangt: Junger Mann um in Bäckerei zu arbeiten. 3235 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge an Cakes, $5 und Board. 127 Willow Str.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen. 788 West Taylor Str.

Verlangt: Ein Painter. 1070 S. Robey Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. 694 West 13. Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Stall-Arbeit. 506 Ashland Boul.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Zu erfragen: M. D. Singer & Co., 3451 Forest Ave. midofr

Verlangt: Portel. Hotel Northwest. 35 Wells Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Blacksmith. Stetige Arbeit. 61 Wendell Str.

Verlangt: Dreher, Metallarbeit, erster Klasse Mann — Nachzufragen sofort 176 So. Clinton Str.

Verlangt: Wächter, Maschinisten und Helfer, Fabrikarbeiter, Blacksmiths und Heizer, Säger für Rip und Band-Säge, Leimer, Glaser, Cabinetmakers, Carpenters und Helfer, $2.25 per Tag, Boxmakers, Nagler, Drill Punch Hands, Porters, Hausmänner, Janitors, Kollektoren, Baggage-Männer, Truckers für Frachthäuser, Bill Clerks, Zigarren Clerks, alle Stellung garantirt stetig zu sein; guter Lohn. Barbiere. 194 S. Clark Str., Zimmer 7, 8, 2. Floor.

Verlangt: Alter Mann, der mit Dampfheizung umzugehen weiß und im Hause mitzuhelfen. 379 Dearborn Ave.

Verlangt: Wurstmacher. Bette & Huncker, 48 N. Green Str.

Verlangt: Carpenters, Maschinisten, Blacksmiths, Factory Hands, Lagerhaus-Arbeiter. Zimmer 8 — 159 E. Washington Str.

Verlangt: 20 Corn Husker. J. Baron, Maywood, North 9. Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge, an Brot und Cakes zu helfen. 5006 Laflin Str. mido

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Leder Instrumenten-Handtaschen. Nachzufragen bei der Chicago Case Mfg. Co., 144 W. Washington Str. 6nov,1w

Verlangt: Männer um Ofenwichse in Flaschen zu verkaufen. Nachzufragen 14 Haddon Ave. bmi

Verlangt: Porter für Saloon, gutes Heim für rechten Mann. 2390 Milwaukee Ave. bmi

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und als Porter mitschaffen kann. Vorzusprechen bei H. Licht, 147 Madison Str., Harlem. bimi

Verlangt: Ein Tabakstripper. 1903 Ost Cornelia Avenue, nahe Clark Str. dimido

Verlangt: Sheet Metallarbeiter und Tinners. — Anzufragen: 4. Floor, 485—91 W. Kinzie Straße. 5novlw

Verlangt: Rockmacher und zwei gute Helfer an feinen Kunden-Röcken. John B. Woods & Co., 171 Washington Str., 8. Floor. 4novlwX

Verlangt: Schneider, Kundenarbeit. 438 Ost 26. Straße. nov2—12

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Ehepaar sucht irgendwelche Beschäftigung in Restaurant oder Privathaus. Adr.: A. 114 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter und zwei Mädchen für die Küche. Otto Trogisch, 325 State Str.

Verlangt: Männer oder Mädchen Operators, Tapers und Aermel. 346 West North Ave., 1. Floor, hinten.

Verlangt: Mann und Frau, Kochen und allgemeine Hausarbeit zu besorgen; Privatfamilie; Empfehlungen verlangt. 1626 Prairie Ave.

Verlangt: Ehepaar, Mann für Porter, Frau für die Küche, kann sofort gute Stelle haben, in Saloon. $50 per Monat und freie Station. Adr.: A. 120 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau, für Hausarbeit; Privatfamilie; 45 Meilen von Chicago; $50 den Monat. 602 Chamber of Commerce Gebäude.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter, der deutsch, französisch und etwas englisch kann, sucht Stelle im Saloon. Zu erfragen 365 East Chicago Ave.

Gesucht: Bartender, willens, Porterarbeit zu verrichten, Stadt-Empfehlungen, sucht Stellung. — Adr.: A. 115 Abendpost. mido

Gesucht: Gute erste Hand an Cakes sucht stetige Stellung. Adr.: S. 225 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger deutscher Barbier sucht Stelle. 62 Sheffield Ave., hinten unten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit um die Bäckerei zu erlernen. F. Schuster, 125 E. Erie Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes, sucht stetigen Platz. Charles Löhmer, 177 Ost Ohio Str.

Gesucht: Erfahrener Porter und Barhelfer sucht Platz. Adr.: O. 822 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann mit Familie, der Obst- und Weinbau, sowie Gärtnerei versteht, sucht Stelle. 477 Wood Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender. Spricht englisch, deutsch, polnisch und slavisch. Mike Kaufmann, 216 Cornell Str.

Gesucht: Ein guter Kellermann mit Zeugnissen sucht Stelle. Hirschler, 215 Sebor Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls sucht Arbeit. Joseph Fried, 99 Dearborn Ave.

Gesucht: Mechaniker sucht Stellung, versteht alle Arbeit. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Gelernter Brotbäcker wünscht die Cakes-Bäckerei zu erlernen. Adr.: H. 519, Abendpost.

Gesucht: Ein reinlicher erster Klasse Saloon-Porter, der seine Arbeit gründlich versteht, sucht Stelle. Zu erfragen 157 Indiana Str., bei Schäfler.

Gesucht: Junge mit Erfahrung in Bäckerei wünscht gute Stelle. 94 Rees Str.

Gesucht: Junger Mann sucht sehr leichte Beschäftigung, schaue anfangs nicht auf hohen Lohn. 202 Blackhawk Str. Nachzufragen 3 Tage.

Gesucht: Ein guter Tischler sucht Arbeit. 408 Nord Ashland Ave.

Gesucht: Ein guter Bartender, mittleren Jahren, sucht Stelle; sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn; guten Referenzen aufzuzeigen. Adr. A. 122 Abendpost.

Gesucht: Junge sucht Stelle als 3. Hand an Brod und Cakes. 2451 Nord Oakley Ave.

Gesucht: Aelterer rüstiger Mann sucht stetigen Platz im Saloon, Restaurant oder Boardinghaus; versteht etwas vom Bar tenden und Lunchkochen; bescheidene Ansprüche. Adr.: H. 502, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker sucht stetige Arbeit. Suchy, 60 Fisk Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen. 1250 N. Ashland Ave.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter deutscher Barbier sucht Stelle. L. Cronauer, 547 Wells Str. dmdo

Gesucht: Bartender, besorgt Porterarbeit, sucht sofort Stellung, Stadt oder Land. William, 10 Ost 16. Str. dmi

Gesucht: Tüchtiger, verläßlicher, kautionsfähiger Carpenter; arbeitet billig. Carpenter, 1153 Nord Clark Str. 5novlw

Gesucht: Porter, verheirathet, wünscht stetige Stelle. Kann auch an der Bar helfen. A. 196 Erie Str. dimi

Gesucht: Junger Konditorgehilfe, der in Wien gelernt hat, sucht Stelle. Blaha, 828 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Lehrmädchen oder ein Lehrjunge. Lohn zum Anfang. Adolph Taylor, 745 Wells Str.

Verlangt: Jacket und Coat Operators bei Awner & Wohl, 238 Market Str., 6. Floor. Phone Harrison 2256. mi—ja

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen mit guter Handschrift für deutsche Korrespondenz, dauernde Stelle. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit. — Laundry. 298 Dayton Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Umändern von Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vormittags.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
19ip*X

Verlangt: Einige Mädchen oder Frauen, die beständig oder einige Tage in der Woche thätig sein möchten Bonbons zu verpacken. Zahlung bei der Woche oder bei Stunde (pro Schachtel) nach Belieben.
Kranz's Candy Store,
4novlwX 78 State Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, dauernde Beschäftigung. Illinois Malleable Iron Co., 515 Diversey Blvd. dimdo

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Ruedheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6nv*X

Frauen verlangt, um in der Stadt Chicago für eine vornehme deutsche Frauen-Zeitschrift Abonnements entgegenzunehmen. Günstige Bedingungen. Liberale Kommission und Extra-Geldpreise. Näheres ist zu erfahren in der Office der Deutschen Warte, 56 Fifth Avenue. nv5,7,9,11,13,15,17

Verlangt: Waist Hands und fancy Coat Makers, ebenso Helfer, hoher Lohn bezahlt an die richtigen Leute. 1828 Michigan Ave. mido

Verlangt: Mädchen um in Fabrik zu arbeiten, 14 Jahre und aufwärts. Garden City Embr. Works, 504 Otto Str. mido

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 1412 Barry Ave., oben, Anderson.

Verlangt: Näherin und Lehrmädchen bei Schneiderin, stetige Arbeit. 148 Willow Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in Dry Goods Store, ebenso junge Mädchen zum Lernen. Deutschsprechende vorgezogen. 1771 W. North Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, das englisch spricht, für Bäckerei-Store. 2416 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 West 19. Str. mido

Verlangt: Zwölf Mädchen für Fabrikarbeit; $5.50 die Woche. Nachzufragen: 42 West Madison Str., 2. Floor, Sam M. Cummings.

Verlangt: Mädchen in der Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten; $4 die Woche während der Lehrzeit. — 187 West 20. Straße. dimdo

Verlangt: Stricker und Finishers an Sweaters und Strümpfen. 281 W. Division Str. dm

Verlangt: Erfahrene Mädchen um Flaschen zu etikettiren. Nachzufragen 14 Haddon Ave. dimi

Verlangt: Operators an Wrappers und Kimonas. Lehrmädchen werden angelernt. Banner Waist Co., 161 Süd Clinton Straße. di—fa

Verlangt: 100 Operators an Damen-Waists. Guter Lohn, dauernde Arbeit, reinste Fabrik in der Stadt. Banner Waist Co., 161 Süd Clinton Str. di—fa

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Shop-Hosen zu nähen an elektrischen Maschinen, bezahle 12c und 17c das Paar. 1001 West 19. Straße. 6novlw

Verlangt: Gute Näherinnen, guter Lohn. Vorzusprechen Styers Lace Shop, 174 Michigan Ave. 6novlwX

Verlangt: Junge Lehrmädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., hinten. 5nvlw

Verlangt: Tüchtige Verkäuferin für ein Delikatessen-Geschäft im unteren Stadttheil. Adr. S. 218 Abendpost. 5novlwX

Verlangt: Mädchen für Fancy Millinery-Federn, auch Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit, dauernde Beschäftigung und guter Lohn. 69 Ost 31. Str. 4novlwX

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, um die Wäsche nach Hause zu nehmen. 1016 Herndon Str., Ecke Waveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erste Klasse deutsch-amerikanische Köchin für Privatfamilie; $10 die Woche Lohn. Frl. Thelms Vermittlungs-Bureau, 3228 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen 15—17 Jahre, im Haushalt zu helfen. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 357 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für ein Kind aufzupassen. 551 Sedgwick Str.

Verlangt: Kompetentes zweites Mädchen. Nachzufragen Donnerstag 93 — 34. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Frau zum Schrubben in Restaurant. 3 Tage die Woche. 913 S. Western Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 160 E. 24. Place.

Verlangt: Haushälterin bei älterer Wittwe mit 2 Kindern. Vorzusprechen Donnerstag Morgen bis Abends oder Freitag Morgen. 1837 Eberly Ave., nahe W. Belmont.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 182 S. Clinton Str. mido

Verlangt: Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, kann sofort gute Stelle erhalten. Muß willens sein, zu arbeiten und im Hause zu schlafen. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Eine reinliche willige Frau oder Mädchen, welche in der Nähe von Sedgwick St. und Webster Ave. wohnt, um jeden Morgen das Flat einer kleinen Familie (ohne Kinder) rein zu machen und die Wäsche zu besorgen. Nachzufragen im Store, 855 N. Clark Str., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das gut kochen kann. Guter Lohn. Nachzufragen heute und morgen. 17 Ewing Place, nahe Robey Str. und North Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters, eine die gründlich den Haushalt zu führen versteht, gute Köchin, keine andere braucht vorzusprechen. Lohn $5 die Woche. F. Deutsch, 7816 Bond Ave. mido

Verlangt: Mädchen, das zu Hause schlafen kann für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 11 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. 175 Lake View Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein. Zu erfragen 1317 Barry Ave., 3. Flat, Phone 2269 Graceland.

Verlangt: Deutschkatholisches Mädchen um bei der Hausarbeit in kleiner Familie behilflich zu sein. Adr.: M. 702, Abendpost.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen, für kleine Familie; gutes Heim. 643 Kenilworth Ave., Rogers Park. midofr

Verlangt: Junges Mädchen, für leichte Hausarbeit und beim Kind aufzupassen. 181 East Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute, alte Frau, für kleinen Haushalt. 762 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau, zum Waschen und Reinemachen. 1827 W. Harrison Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtige „Short Order"-Köchin, für erste Klasse Restaurant; sofort. Garrick Cafe, 103 Randolph Str. mido

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, in Privatfamilie; Empfehlungen verlangt. 1626 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, für Hausarbeit; muß englisch sprechen können. Rabe, 5003 Ashland Ave. 7nov,1wX

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen f. Hausarbeit; Restaurant und Fabriken; beste Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonnt. offen. momidofa

Verlangt: Eine selbständige Köchin für Restaurant. 50 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: 2. Köchin, ungarisch oder deutsch. Heblers Restaurant, 112 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Haushälterin. 400 N. Hermitage Ave. 1. Floor. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen, in Apartment. Lohn $6. Mrs. Dunlap, 5488 East End Ave. Tel. Hyde Park 2950. dimi

Verlangt: Frau, beim Hausreinigen zu helfen. — 2029 Kenmore Avenue. bmi

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von zweien. 1914 Polk Straße. bimi

Verlangt: Tüchtige arbeitende Haushälterin. Bitte nach 6 Uhr Abends vorzusprechen, W. T. Powell, 433 West Lake Straße. bimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, keine Kinder. 5246 Prairie Ave., 2. Flat. 3novlwX

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 638. Sonntags offen. Beste Plätze für Mädchen in Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 26ol,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Williges Mädchen, nicht zu jung, 2 Erwachsene für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn nach Werth. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau einige Stunden täglich auszuhelfen. 386 Center Str. Neue Wohnung vorgezogen.

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen, für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen können. Gutes Heim. 926 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 253 Dayton Str.

Verlangt: Köchinnen, 100 Mädchen für Hausarbeit und Haushälterin. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das englisch spricht, muß gute Köchin und erster Klasse Referenzen haben, 2 in Familie. $5 per Woche. 163 Lake View Ave., Flat B, 2.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen oder mitteljährige Frau um Geschäft reinzuhalten. Lohn $4, Essen und Zimmer. 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Familie von 3 Erwachsenen. 4633 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zweite Köchin, eine Haushälterin, muß polnisch sprechen. Jos. Kolb, 772 Milwaukee Ave.

Verlangt: Stetige Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; sofort vorzusprechen. 1991 Nord Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen für allgemeine Arbeit, eingewanderte vorgezogen. Donohue's Restaurant, 275 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in Saloon und Boardinghaus. 2056 Archer Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 706 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1075 West Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 5650 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; sowie ein junger Mann als Porter. 23 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Linkin, 364 Cornell Str.

Verlangt: Norddeutsche Haushälterin, für zwei Personen; $3.00 die Woche. 358 Laflin Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Küchenarbeit. — 865 N. Robey Str. Tony. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um Geschirr zu waschen in Restaurant. 361 Ost Chicago Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. 1511 S. State Straße. Frank Caspars. dimdo

Verlangt: Kindermädchen, erfahrenes. 3217 Rhodes Ave. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Platz, leichte Arbeit. $5 die Woche. 1835 Belmont Ave., 3. Flat. Johnston. sobimi

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen heute und morgen. 50 Clifton Ave., nahe Center. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. Frau Sauer, 514 West 12. Str. mdmi

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 2854 N. Lincoln Str., 1. Flat. mdmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 1503 Sheridan Road, nahe Buena Ave. modimi

Verlangt: Köchinnen, zweite Hausarbeit-Mädchen; Frischeingewanderte sofort untergebracht. 3155 Indiana Ave. 29okt2wlX

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Jacob Reichard, 361 Troy Str. modimit

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Eine deutsch-ungarische Frau mittleren Alters, die das Kochen versteht sowie auch auf einige Zimmer aufzupassen, guter Lohn. Wm. Weiß, 114. Str. und Schlitz Ave. Pullman. modimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 177 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 338 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht gutes Heim für verschiedene Arbeit. 53 Mohawk Str.

Gesucht: Frau, in mittleren Jahren, wünscht Platz als Haushälterin. 254 West Fullerton Ave., 3. Fl. Vorzusprechen bis Freitag.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz. — 958 — 21. Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. 1011 W. 21. Pl.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Plätze zum Hausreinmachen, waschen und bügeln. 252 N. Franklin Str.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle im Restaurant, Hotel, Lunchroom oder Saloon. 60 N. Wendell Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau sucht Waschplätze. B. Green, 5424 S. Laflin Str.

Gesucht: Alleinstehende anständige Frau, gesetzten Alters, wünscht bessere Stelle als Haushälterin. — Adr.: O. 805, Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Köchin; Restaurant oder Privat. Senger, 81 N. Sangamon Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Köchin im Restaurant oder Privatfamilie. 81 West Sangamon Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 202 Blackhawk Str., 2. Floor.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in besserem Haushalt. 161 Dayton Str., 3. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 11 Town Ct., nahe North Ave.

Gesucht: Saubere zuverlässige Frau wünscht Waschplätze anzunehmen. 113 Fremont Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in gutem Hause, kann gut kochen. 16 Penn Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit, bitte selbst vorzusprechen. 125 Ward Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 224 Nord Elizabeth Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, frischeingewandert, sucht stetige Arbeit; persönlich vorzusprechen. 677 Austin Ave.

Gesucht: Erste Klasse Lunchköchin sucht Beschäftigung; Empfehlungen wenn erwünscht; keine Sonntagsarbeit; schreibt oder telephonirt, 288 White. 290 Rush Str., Flat A.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 181 Dayton Str.

Gesucht: Ein junges deutsches frischeingewandertes Mädchen sucht Stelle für Kindermädchen, versteht auch Hausarbeit. 181 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein ältliches deutsches Mädchen sucht Stelle in einer kleinen deutschen Familie oder bei ältliche Dame. Dorothea Brunke, 552 West Huron Straße.

Gesucht: Gute Restaurant-Köchin sucht Stelle. 27 Concord Place. midofr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Vorzusprechen: 4734 Wentworth Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4508 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit in Restaurant. 415 West 45. Str.

Gesucht: Frau wünscht Plätze, bei kranken Frauen aufzuwarten. 776 Turner Ave., 2. Flat, nahe Ogden Ave., Glocke zur rechten Hand.

Gesucht: Wittwe, mit Kind, sucht Stellung als Haushälterin oder im Boardinghaus. 747 Southport Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen. 295 East Blackhawk Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetige Stellung; Hausarbeit und Kochen; keine Wäsche. 4346 La Salle Str., 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse deutsche Köchin mittleren Alters sucht Stellung in besserer Familie. 1437 West Madison Str., 1. Flat. Bitte selber vorzusprechen. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 42 Orchard Str. modimit

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—S. Monasse, Optiker, 88 Madison Straße. 1mo,1X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 3ap,iomomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.

Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ol*X

Zu verkaufen: Billig, eisernes Räucherhaus, 3 bei 5, 8 Fuß hoch; 60 Gallonen Kessel. 3657 Halsted Str.

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung, billig. 2158 Nord Ashland Ave.

Honig gab's dieses Jahr wenig. Ich verkaufe reinen Honig, eine Kanne von 10 Pfund zu $1.50, 6 oder mehr auf einmal zu $1.25 die Kanne, in der Stadtgrenze frei bei Expreß. nov4,7,11,14
Aug. J. Hinz, Lemont, Ills.

Kommt und besucht unsere Lumber Yard, alle Arten von gebrauchtem Bauholz, Thüren, Said, Latten, Plumber-Artikel, Bricks, Alles was ins Baufach einschlägt. Falkenstein Wrecking Co., 2120—2126 Milwaukee Avenue. 5nvlw

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North Ave. Furnitur Co., 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. Das billigste Möbel- und Oefengeschäft auf der Nordseite, verkaufen alle Sorten Möbel und Oefen für Baar oder auf leichte Abzahlungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid, oder nicht arbeitet. Ueber hundert verschiedene Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Elegante Hartkohlen-Heizöfen (Selffeeders) mit patentirter Vorrichtung, welche die kalte Luft von unten aufsaugt, alle Theile schwer vernickelt, zu $14.50. Schöne große Kochöfen Nr. 8, Deckel mit schönem Aufsatz, $19.75, andere Kochöfen von $9.75 aufwärts. Eichenholz Combination Bücherschrank $9.98; Eichenholz Dressers mit großem Spiegel $8.75; Eichenholz Ausziehtische $4.98; Eichenholz Rohrstühle 69c, und 9X12 Azminster Rugs zu $19.75, werth $29.00; andere große Rugs von $4.50 aufwärts. In den Zeitungen anzeigen, bringt kein Geschäft in die Höhe, aber das Verkaufen der Artikel zu denselben niedrigen Preisen, wie dieselben angezeigt wurden, vergrößert den Kundenkreis eines jeden ehrlichen Geschäftshauses. A. Botschen. 29okt*X

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise den hocheleganten, erst kurze Zeit benutzten Hausstand ihrer 10-Zimmer-Residenz. Prachtvolle Parlormöbel, elegante Eßzimmereinrichtung, echte Messingbetten, Leder-Couch und Schaukelstühle, echter künstlerisch geschnitzter Mahagony-Bibliothekstisch, kostete $250, Oelgemälde, importirte Vasen, Teppiche 9x12, Portieren, $400-Piano, Bücherschrank etc., alles muß positiv zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, Tag oder Abend. Stückweise oder zusammen. Verkaufe Residenz mit Garage, 79x129 Fuß Grund, ohne Möbel, für $25,000. 1187 Sheridan Road, zwischen Grace und Sheridan Hochbahnstation. 2novlwX

Zu verkaufen: Sofort, Möbel, ein großer Koch- und Heizofen; für Saloon oder Office passend. 250 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Wegzugshalber sehr billig, Stahl-Kochherd, Parlor Set, Carpets und allgemeinen Hausrath. Heute Abend und morgen Nachmittag. 28 Howe Str., nahe Willow Str., oben, Front.

Zu verkaufen: Billig, guter Kochofen mit Wasserfront, sowie auch Möbel. 941 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: 8 Betten, ganz billig. 562 N. Halsted Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlungen, $3 bis $6 den Monat.— —Starcks großer Pianoverkauf schließt Samstag.— 20 neue Upright Pianos, alles wohlbekannte Fabrikate zu $189. 30 Fischer Pianos, gebraucht und neu, $175 aufwärts. Steinway, gebraucht, $145. Chase (sogut wie neu), $255. Hallet & Davis, $85. Knabe, $255. Kimball, $55 und $110. Bauer, $150. Emerson, $100. 10 Square Pianos von $10 bis $20. Starck Pianos, $350 bis $750.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 28ok*X

Muß verkaufen: Prachtvolles neues Piano, billig. Verlasse Stadt. Bargain. 702 N. Halsted Str. mdofrsa

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 7nov,1wX

Nur $95 für schönes $400 Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5nov,1w

$15 kaufen schönes Rosenholz Square Piano bei Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 5novlw

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise hochelegantes Upright Mahagony-Piano, kurze Zeit benutzt. 1187 Sheridan Road, nahe Grace Str. Hochbahnstation. 2novlwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde zum Schlachten kauft von $1 bis $25 Billy, the Butch, 3623 Archer Ave.—Phone Yards 1391. dimido

Zu verkaufen: Für $30, gutes Delivery-Pferd, 1100 Pfund, großer Bargain. 465 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Zwei junge Pferde. 524 West Division Str.

Zu verkaufen: Bäckerwagen. 333 West 43. Str.

Zu verkaufen: Billig, ein sprechender Papagei. 89 LaSalle Ave. dimi

Kanarienvögel, importirte Harzer, garantirte gute Sänger, Umtausch gestattet, Eröffnungs-Verkauf $2. Echte Panama-Papageien $15, Goldfische 5 Cents. Schleierschwänze, Telescopes. Junge Hunde gekauft u. verkauft. The Aquarium, 1088 Milwaukee Ave. 27ok,1mtX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ol,3mo,X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Locket und Kette, Sonntag, zwischen Robey und Cornelia und Madison Str. und Haymarket Theater. Beste Belohnung. 387 N. Robey Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrjon*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Prof. Steiner's praktische Schule ist die einzige in der Welt, wo Schüler in 25 Lektionen Englisch erfolgreich beherrschen. Tag- und Abendschule. Schülers Erfolge meine besten Empfehlungen. 814—816 Ashland Avenue. 2novlmX

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 14oklmX

Schmidt Tanzschule, Mittwoch 617 N. Clark Str., Freitags 526 N. Clark Str. 4ol—MndX

Dampfer - Linien.

Weihnachtsreisen — Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland. Wöchentliche Exkursionen während Nov. u. Dez. mit den neuen „Kaiserinnen" Dampfern—anerkannt als die größten, schnellsten u. feinsten in unserem atlantischen Dienst. Auskunft in deutsch ertheilt der Agent der Canadian Pacific R. Atlantischen Dampferlinien. C. C. Benjamin, 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butchershop. Anzufragen 3403 Archer Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notion-Store, wöchentliche Einnahme $100; Delikatessen-Store, tägliche Einnahme $15; Roominghaus, 9 Zimmer, alle besetzt, $300; Barbierstube, 2 Stühle, gute Nachbarschaft, $300. Fragt Morgens 9: 192 North Ave.

Wegen triftiger Gründe zu verkaufen: Saloon, mit Restaurant, Ecke; beste Lage Nordseite; tägliche Einnahme $90; solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Fragt Morgens 9: 192 North Ave.

Zu verkaufen: Hotel, mit Boardinghaus, 15 Zimmer, alle besetzt; beste Lage Nordseite; für den rechten Mann eine Goldgrube. Fragt Morgens: 192 North Ave.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme 192 North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei und Restaurant krankheitshalber. 562 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave. „L" Station.

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery. Sehr billig, wenn diese Woche genommen. Keine Agenten. 4318 N. Clark Str. 7no,1w

Zu verkaufen: 14 Zimmer Boardinghaus, Restaurant in Verbindung. 30 stetige Boarders, bezahlen $500 die Woche. 1606 Portland Ave., Chicago Heights, Ill. 8nov,1wX

$150 kaufen sofort Candy-, Zigarren- und Schulmaterialien-Store. Gutes Auskommen. Keine Konkurrenz. 3 feine Zimmer mit Store, $15 Miethe. 667 N. Artesian Ave., 1 Block nördlich von Division Str.

Zu verkaufen: Der beste Grocery-Store an der N. Halsted Straße, auch sehr passend für Butcher. Adr.: H. 415 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, sehr billig. 153 Milwaukee Ave. bimido

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Wurstmacher oder Butcher. Etablirtes Geschäft, Vorstadt. Adr.: O. 820 Abdpost. dimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Stall und Basement, billig, passend für Shop. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Store. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Ein Basement Flat, $10. 536 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Haus für Hotel oder Rooming. Joseph Kenny, Halsted und Washington Str.

Zu vermiethen: Kleine Fabrikanlage für Tischlerei oder Treppenbau; billige Miethe, Lage: Ravenswood. 1937 Lincoln Ave., A. D. Edelwine.

Zu vermiethen: Billig—großes Haus mit 10 Zimmern auf 80 Fuß Lot, Wicker Park. 93 Fowler Straße.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Bad, $8; 3 Zimmer mit Bad, $6. 217 Warner Ave., ½ Block westlich von Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schöne, neue 5-Zimmer Cottage, mit Furnace-Heizung im Basement; Bad, heißes Wasser; Miethe $17. 2505 Bernard Str., nahe Irving Park Boul. Zu erfragen: 2451 Bernard Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, Gas, Bad, Holzschuppen. Nahe Ohio Str. Nur $10. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. dimi

Zu vermiethen: 4 große Frontzimmer mit Gas, Kloset, Attik. 129 Larrabee Str. dimi

Zu vermiethen: Stall für neun Pferde und große Yard. 215 West North Ave. nahe Ashland Ave. dimi

Zu vermiethen: Unteres 5 Zimmer Flat, $14. — 1621 Fletcher Str. dimido

Zu vermiethen: Großer Store. 1771 N. Western Ave., nahe Belmont Ave. und Clybourn Aves. sasomodi

Zu vermiethen: Ein guter Platz für die richtigen Leute, welche einen Saloon und Boardinghaus führen können. Anzufragen in der Brauerei, 327—329 West 12. Straße. 2novlw

Zu vermiethen: Billig, 11-Zimmer-Haus, Dampfheizung, modern eingerichtet. Krohn, 22 Potomac Avenue. 1novlw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung, auch passend für zwei und drei Herren. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. midofrsaso

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, $1.50. 25 Wiskonsin Str.

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer bei einzelnen jungen ruhigen Leuten, nahe North Ave. und Northwestern „L". 99 Mohawk Str., 1. Flat. mido

Zu vermiethen: Deutsch-ungarische Familie sucht Boarders und Roomers. 267 Cleveland Ave., Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: FrontBettzimmer, separater Eingang bei kinderlosen Leuten. 4 Shaughnessy Str., nahe Sedgwick und Goethe.

Zwei junge Männer finden Zimmer und Board, zwei Betten, gutes Heim. $4.50. 565 West Fullerton Ave.

Ordentlicher deutscher Mann kann Zimmer und Board bekommen. Zu erfragen. 200 Oak Str. mido

Zu vermiethen: Ein anständiges deutsches Mädchen findet Schlafzimmer bei jungem Ehepaar. 1225 West 13. Str., oben.

Zu vermiethen: Nett möblirtes Zimmer, mit guter Kost, an zwei Herren; mäßig. Nachzufragen: Arnold, 1083 Osgood Str., nahe Clark Str.-Station der Northwestern Hochbahn.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer billig. 327 Mohawk Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, nahe N. W. Hochbahn, strikt privat. 277 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes geheiztes Zimmer mit Board; privat. 649 Cornelia Ave., 1. Flat.

Reinlich möblirte geheizte Zimmer. $1.25 per Woche. 79 N. Clark Str. $1.50 und aufwärts, 202 E. Washington Str. momi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei kinderloser Familie sind an Herren zu vermiethen. Front-Parlor mit Schlafzimmer für $3, eines für $2 die Woche. 557 Wells Str., 2. Floor. dimi

Verlangt: Boarders. Kinderloses Ehepaar. 317 Sedgwick Str., Lindner. 7nov,1w

Zu vermiethen: Saubere Zimmer an anständige Leute. 421 Ost Division Str., nahe Wells Str. 2. Flat. 3novlmX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Deutscher, soeben eingewandert wünscht Board. 3459 Wentworth Ave.

Zu miethen gesucht: Ein deutscher Student sucht Zimmer oder Zimmer und Board. Nordseite Adr.: T. 407, Abendpost.

Solider Mann sucht Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie, zwischen Chicago Ave. und Lincoln Park. Keine anderen Roomers. Adr.: M. 718, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Guter Platz für einen Meat Market zu eröffnen. Adr.: S. T. 64 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Frontzimmer mit Bad (1. Floor). $3.50 pro Woche, bei deutschen Leuten. Kappstein, 1813 Indiana Ave. dimi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Hebammen-Kunst gründlich erlernt; Entbindungen in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen angenommen; Rath ertheilt. Chicago Institute of Midwifery, 912 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 6novlmX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5nvlmX

Frau Elender, Hebamme wohnt 1339 West 21. Str. 7novlw,X

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 19oklmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11m*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Arbeitsamen Leuten geben wir Kredit zur Uebernahme schöner Farmen in Baldwin County, Alabama. Gute Jagd; deutsche Nachbarn. Unabhängige Existenz. Exkursion: 20. November. Americ. Farmland Company, 355 Dearborn Str., Zimmer 1200. 1novlwX

Zu verkaufen: Spottbillig, in der feinen Gegend bei Burr Oak, 42 Acker mit großem neuem Haus und Stall, für nur $1000. F. Peters, Hibbard, Indiana.

Nordseite.

Gelegenheitskauf! In vorzüglicher Nachbarschaft der Nordseite, Brickhaus, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, mit Bad, nur $4500, wenn innerhalb acht Tage verkauft; sprecht sogleich vor.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billiges Flatgebäude an N. Halsted Str., nahe Center Str. Monatliche Miethe $56. —— Preis $4500. ——
August Torpe, 147 E. North Ave. modimi

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, muß billig sein, 3 oder 6 Flat Brickhaus auf der Nord- oder Nordwestseite. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ok*X

Nordwestseite.

——$2200——$2500 bis $3500——

Wenn Ihr ein Haus zu kaufen wünscht, besichtigt diese neuen, modernen, mit Eichenholz bekleideten Wohnhäuser in Irving Park; alle Lotten 35 bei 125; Stein-Fundament; Gas- und elektrisch Licht-Kombinations-Fixtures; alles vollständig; ausgezeichnete Fahrgelegenheit; alle Häuser verschieden; kleine Baar-Anzahlung; Rest $10 bis $15 monatlich. — Dickinson, Baumeister, Office 3641 Milwaukee Ave., Ecke Irving Park Boulevard. dimi

Zu verkaufen: 889 N. Avers Ave. Neue 5-Zimmer-Cottage, Basement und Attic, 30 Fuß Lot, nahe North Ave. und Grand Ave. Cars und Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 6novlw

Zu verkaufen: Das schönste und best eingerichtete 2 Flat Gebäude, 2 Wohnungen zu 6 Zimmern jede, 2 Furnaces, große Lot, nur $5,800, so gut wie neu. 1426 Humboldt Boulevard. Regelin, Jenson & Co.

Südwestseite.

——Gelegenheit für Arbeitsmänner——
Nur $200 Cash——Rest gleich Miethe.
——Preis $2300.——

6-Zimmer Brick-Cottages, Nrn. 3002, 3004, 3006, 3010, 3014 Süd 40. Ave. Zement-Basement, Porzellan-Badewanne, offene Plumbing, schön dekorirt, neu gestrichen, Zement-Seitenwege. Nehmt Blue Island Ave. Car bis zu den Cottages. Agent ist Sonntag am Platze. frsami
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Westseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Flat Brickgebäude. Miethe $540 das Jahr, $4500. Kaiser & Co., 428 Süd California Avenue. mdmi

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Billig, eine schuldenfreie Brick-Cottage, 6 Zimmer und Gas, oder gegen größeres Geschäftshaus zu vertauschen. Adr.: H. 511 Abendpost. mido

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fb*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju*X

Geld zu verleihen: $500 und aufwärts zu 5 Prozent Zinsen auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite.
—— August Thorpe 147 E. North Ave. ——
17ok,1mt,X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fb*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute Belohnung für Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthaltsort eines Dienstmädchens Namens Meng, das vor etwa zwanzig Jahren bei einer Familie an Aberdeen Str., nahe Harrison Str., beschäftigt war. Adr.: D. 701, Abendpost. 7nov,1mX

Paul Miller, früher 107 Wells Straße wohnhaft, ist freundlichst ersucht, seine jetzige Adresse an die Abendpost einzusenden. Adr.: O. 824 Abendpost. dimi

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmischer, 307 Sedgwick Str., oder 107 East Fullerton Ave. 10ok,misaso,1mt

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brumlik, 250 Clybourn Avenue. 5nov,1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Tüchtiger, verläßlicher, kautionsfähiger Carpenter. Arbeitet billig. Carpenter, 1153 N. Clark Str. 3novlw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24oklm

Alexander Detektive - Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe, 37 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit älterem katholischem Mann zwecks Heirath. Wittwer ohne Kind nicht ausgeschlossen, ernstgemeinte Antworten erbeten unter Briefe. Elise Meier, 264 Johnson Str., City.

Heirathsgesuch: Musiker, über 30, wünscht sich zu verehelichen; Damen, denen es, wie mir, an geeigneter Bekanntschaft fehlt, werden um Zuschrift ersucht. Adr.: H. 508, Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter, vermögender Wittwer sucht die Bekanntschaft von gemüthvoller, vermögender Dame zwecks Heirath. Nur Briefe mit genauen Angaben bis Freitag erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. Z. 884 Abendpost.

Heirathsgesuch: Nette Frau, Anfangs der 40er, möchte gern in Briefwechsel treten mit strebsamem Arbeitsmann; habe kleine, arbeitende Familie; nur solche, die ein schönes Heim und eine gute Frau zu würdigen wissen, brauchen zu antworten. Adr.: B. 948, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Frau, im Alter von 45—50 Jahren, zwecks Heirath zu machen. Offerten unter: Z. W. 30, Abendpost.

Unsere Lebens-Versicherungen
Besser wie je!
Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.
544 First National Bank Bldg., Chicago, Jll.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am.......................19.....
Mein Name ist...................................
Ich wohne.......................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!
tgll,fasomi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.
New York und Boston Expreß..10.35 Vm 9.15 Nm
New York Expreß............... 2.32 Nm 4.59 Nm
New York und Boston Expreß.. 9.15 Nm 7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt. (**Ausgen. Samstag.)		Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Special (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(St. Louis und Springfield—)	*11:30 V.
*11:28 V.	(Daylight Special..........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special..........)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local................	**5:20 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail.........	
+ 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana...	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon.......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:40 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger..........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn, N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg"
Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2128.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mifason*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur zu haben, — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
13mz,ll

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

JOHN P. BENNET, M. D.,
Speziell nur für Männer-Krankheiten
18 O. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co.
Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends, Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.

Sind Sie ein guter Bürger?

Bestreben Sie sich das Vaterland zu heben?
Sind Sie jetzt in besseren Umständen als vor fünf Jahren?
Weshalb nicht jeden Tag weniger ausgeben, jeden Tag sparen?
Dann haben Sie bald ein Kapital womit Sie ein Vermögen gewinnen können.
Beginnen Sie jetzt. Eröffnen Sie ein Sparkonto bei uns.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
samomi*

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,mifon*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß........... $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrfon*

Allis Chalmers 5%
Erste Mortgage Gold Bonds
6% Geldanlage.
— Absolut sichere Obligationen. —
Mitglieder— Chicago Stock Exchange Chicago Board of Trade.
INVESTMENTS
Grund-Flur 112 LaSalle St.
Von Frantzius & Co.
Zirkular und Preis auf Wunsch.
27ok,fasomi*

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,fami,1j

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momife*

Schiffskarten.
Extra billig in November u. Dezember.
$28.75 Ozean-Schnelldampfer
7 Tage Seereise.
Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechselraten: 100 Mark = $23.71; 100 Kronen = $20.17; 100 Franken = $19.22.
Anton Boenert. Rechtskonsulent und Notar.
218 Süd Clark Str.
8ok,momife,1m

Zwei Monate Maurerlehrling in Berlin.

Von Erich Ewald.

In Preußen verlangt man von den Polytechnikern, die sich dem Hochbaufach widmen und später in den Staatsdienst eintreten wollen, daß sie acht Wochen lang auf einem Bauplatze thätig sind, d. h. daß sie das Maurerhandwerk erlernen. Und so stellte ich mich denn eines Tages, nachdem ein Maurermeister nach Ueberwindung mancherlei Bedenken seinerseits die Zustimmung ertheilt hatte, auf einem größeren Neubau bei dem Polier vor. Und dann ging's los, nach dem alten Lehrlingsspruch:

„Wo geht ihr hin? — Zum Giebel!
Wo kommt ihr her? — Vom Giebel!"

Ja, der Giebel, die erste Sprosse der Leiter, die zum Gesellen führt, der Uebungsplatz aller derer, die ihren ersten Versuch mit dem Mauern machen wollen. So sieht es denn auch mit den Resultaten der Arbeit aus. Ganz dicke Fugen wechseln ab mit millimeterfeinen, überall ist Kalk herabgefallen und hat das fertige Mauerwerk beschmutzt, und immer will es nicht passen, daß die Fuge der oberen Schicht auf die Mitte des unteren Steins trifft. Schließlich lernt sich aber alles, auch die Befolgung des Satzes:

„Nichts überstürzen, das hat keinen Zweck,
Denn unsere Arbeit, die läuft uns nicht weg!"

Und endlich beruhigen sich auch die Gesellen darüber, daß ich unentgeltlich arbeite, und daß ich nach meinem Versprechen dem Meister gegenüber keinen „Einstand" geben darf. Allerdings erklärte mir hierbei Geselle Buchholz: „Damit hast Du Dir Deines freien Willens entäußert, det is die reene Freiheitsberaubung!" Ich muß hier zufügen, daß die Anrede mit „Du" allgemein, sogar eine Ehre ist, indem dadurch die Aufnahme in die Gemeinschaft ausgesprochen wird.

Es ist 8½ Uhr. „Woll'n Frühstück halten," ruft der Polier über den Platz, und männiglich eilt auf den Leitern herab zur Baubude. Max, der jüngste Lehrbursche, war schon vor einer halben Stunde auf dem ganzen Bauplatze umhergegangen, hatte nach den Wünschen eines jeden gefragt und diese auf einem halben Ziegelstein vermerkt. Jetzt hatte er einem Jeden das Seine auf den richtigen Platz gestellt, im Ofen schön warm eingeheizt — für trockenes Holz wußte er immer zu sorgen. Er war sozusagen grundordentlich, dafür auch allbeliebt und wohlgelitten. Kollege Buchholz packte gerade aus: schöne „Klappstullen" und eine Porzellanbüchse mit Fleisch in Essigsauce. Dann ergriff er das gewaltige Taschenmesser, schnitt einen Kerb in den Tisch, um zu prüfen, ob es noch genügend scharf sei, und begann langsam das Butterbrot in kleine Stückchen zu schneiden. Endlich rührte er in der Büchse herum, spießte sich die Fleischstücke auf und verzehrte sie mit dem Brote. Zuletzt ergriff er die ganze Büchse und schlürfte die Essigsauce hinunter. Meine Bewunderung, mit der ich dieses Werk betrachtete, muß wohl ein wenig augenscheinlich gewesen sein, denn wohlmeinend sprach er zu mir:

„Ja siehste, det is doch een Maurerfrühstück, da kiekste nu mit Deine paar Stullekins!"

Aber der Altgeselle Mickler klopft mit dem Messer an seine Bierflasche, alle horchen auf, und jener beginnt:

„Nu möchte ick hier gleich mal anführen, det ick de Kollegen bitten thu, zum Frühstück in de Bude zu kommen. Zu Mittag habe ick nischt dajejen, damit jeder mal wat Warmet in'n Leib kriegt, aber zu Frühstück is det wat andert, und wenn eener wat Warmet haben will, kann er sich det von Maxen holen lassen."

„Kolleje Mickler," wirft Buchholz dazwischen, „hier brauchst Du nich zu bitten. Det is jedem seine verdammte Pflicht un Schuldigkeit!"

„Na," sagt dieser darauf, „ick bin immer höflich. Aber det möchte ick doch sagen, wir haben hier so ville zu reden, wir könnten uns den Mund fusselig reden. Aber wenn wir hier eene vernünftige Debatte anschneiden wollen über een handwerklichet Jespräch oder über Politik, denn is keener da. Und für ville wäre et man sehr jut, wenn sie etwas über Politik hören würden!"

„Na," meint einer von den Sündern, die der Baubude den Rücken gekehrt haben, „wir sind ja nu hier. Wat wollt Ihr denn nu?"

Buchholz wendet sich zu ihnen:

„Denn werde ick mal wat erzählen. Da kommt heute der Lümmel, der Lewandowski, von hinten jeloofen un wischt seene Kelle an meenen Pinsel ab. Nu frage ick de Kollejen, ob et recht is, wenn een jüngerer Kolleje det Handwerkszeug von eenen verheiratheten benutzt. Und als ick ihm nu zur Rede stelle, schreit er mir an: „Fraß ihn uff, fraß ihn uff!" Det habe ick ja jar nisch nöthig, meen Handwerkszeug uffzufressen. Un als ick ihn neulich fragte, ob er ooch zur Versammlung war, sagt er: „Quatsch mir nich an!" Un Justava hat er jefragt, wat eijentlich Politik is. So'n Lümmel! Det thut mir ja leid, det ick so ne Ausdrücke jebrauche, die sich nich jehören, aber in meinen Augen is er et!"

„So war det jar nich," vertheidigt sich der Angegriffene, „bei mir war keen Wasser in der Nähe. Nich wahr, Kolleje, Du weest ooch..."

„Stille!" ruft der Hüter der Ordnung, der Altgeselle, dazwischen. „Det is ja nu jar nich so schlimm, wenn een Kolleje den andern seen Handwerkszeug benutzen dut. Aber det muß ick Dir verdenken, Lewandowski, det Du Buchholzen so dumm kamst, als er Dir janz harmlos wejen de Versammlung fragte. Jejen Dir war et vornehmlich jesagt von wejen de Politik. Ick jloobe, Du weest jar nich, wie een „Vorwärts" von außen aussteht. Die Jarantie jebe ick Dir. Du hast immer so'n höhnischet Lachen an Dir. Am villen Lachen erkennt man eenen Narren. Merk Dir det! Un nu will ick Dir mal eene Frage vorlejen. Wat haste zu thun, wenn Du aus'm Verband rausgeschmissen bist un willst wieder rin?"

„Ick zahle vor neun Wochen nach!"

„So? Un weiter nischt? Denn mußte noch nachweisen können, det Du Dir ein Jahr unter de Kollejen jut jeführt hast, un mußt uff de Bühne ruff un mußt zu de Kollejen sagen: Ick will mir bessern!"

„Jotte doch," ruft da Gustav dazwischen, der sein Brot in einer alten Nummer des „Vorwärts" eingepackt hat und eben dabei ist, diese durchzustudiren, „Spanien muß doch een schrecklichet Land sind. Nu is da schon wieder een Attentat passirt. Un Spanien war doch mal een mächtiges Land, nich wahr."

„Natierlich," klärt ihn Kollege Buchholz auf. „Damals, als Kolumbus war. Zuerst jing er nach Italien, aber die hatten wieder keen Jeld, un denn nach Spanien. Na, die jaben ihm denn nu so'n paar Appelkähne un damit drabte er dann los. In Amerika nahmen se sie uff wie vom Himmel jefallene Jötter, weiße Menschen hatten se doch noch nich jesehen. Bis se et richtig insahen. Jott un den Schnaps brachten se ihnen hin, un denn nahmen se ihnen allens weg un schlachteten se ab. Det is immer der „casus belli". Aber, was ich Euch noch erzählen wollte, wie det so mit de Menschen is. Wat mein Kolleje Jiese is, mit dem bin ick mal über de Dörfer jejangen, un wie wir so jehen, reden wir mit'nander un sprechen ooch über Riljon. Na, ick fange nu von Jesussen an, det er in Bethlehem jebor'n is, wie 't in de Bibel steht. „Ne," sagt er, „Jesus is in't Wasser jefunden worden in'n ausjepichtem Korb". Der war nemlich uff Mosessen raus. Aber denkste, er ließ sich von mir belehren? J wo! Er is eben zu dumm."

„Erlaube mal, Kolleje Buchholz," unterbricht ihn der Altgeselle, „nu hast Du eben eene jroße Geschichte jeschickt, nu sei ooch mal eenen Oogenblick stille un laß mir een kleen Stückslen erzählen. Wat nemlich Kollege Lehmann is, der hat in de Schule ooch nischt jelernt, un von de Riljon hat er keene Ahnung —"

„War eben schwachsinnig," fährt Buchholz dazwischen.

„Aber jetzt hat er sich jebessert. Er weeß schon, wat Politik is, un man kann sich mit ihm über handwerkschaftliche Sachen janz jut unterhalten. Et is, als ob ihm een Schleier vont Jehirne jenommen is."

„Ja, wie det so mit de Menschen is," spinnt Buchholz den Gedanken weiter fort, „Joethe konnte ooch nich dichten, wenn er keenen Appel vor sich liegen hatte. Un de Jilberten, die jetzt im Winterjarten singt, muß ooch immer erst so un so ville Eier essen un denn bleibt se ooch noch stecken."

Die Frühstückspause nähert sich ihrem Ende. Die letzten Reste der Brote werden sauber verpackt, die Messer gereinigt. Buchholz nutzt aber auch die letzten Minuten noch zu einer Darlegung seiner Gedanken über die Arbeitsverhältnisse.

„Det is nischt, wenn der eene mehr Jeld kriegt als der andere. Dabei kommt nur Dreiberei raus."

„Na nu," meint Gustav, „wenn mir der Polier oder der Meester 5 Pfennig mehr anbietet, werde ick doch nich sagen: Ne, behalten Se Ihr Jeld?"

„Det is ja nu man det Schlimme," erwidert Buchholz ärgerlich, „det man nie recht verstanden wird. In de Versammlung is det ooch so, nie werde ick verstanden. Die Sache von die Sache is eben die. Aus Schenjalität, oder weil du eenen schönen Bart hast, jiebt der Dir doch nich mehr. Da will er doch mehr Arbeet für haben. Un wenn der sich nu wie een Wahnsinniger druff stürzt, denn leistet er vielleicht for 50 Pfennig Arbeet vor 5 Pfennig. So weit is doch der Maurer noch nich, det er sich sagt, ick mach' meine Arbeet so, wie et sich jehört. Bei de Dreiberei kommt nischt raus."

Das Pfeifen des Poliers unterbricht das Gespräch, alles strebt dem Ausgange zu. Altgeselle Mickler aber ruft noch in die Versammlung hinein: „For die beiden Neuen möchte ick noch sagen, det sie de Verbandsbücher mitbringen. — Nee, lieber Ewald, for Sie is det nich jemeent. Sie sind unter andern Leuten uffjewachsen. Sie haben andere Zeitungen jelesen, von Ihnen können wir nich verlangen, det Sie een Sozialdemokrate sind. Wenn man de Ueberzeugung nur ehrlich is!"

Das war ein Wort!

Auf der Rüstung traf ich „Max'n", mit dem ich eine Giebelmauer hochführen sollte, wobei ich die beiden Eckpfeiler mauern und er „das Loche in der Mitte zuschmeißen" mußte. Er war nicht nur das Muster eines Maurerburschen, sondern beschäftigte sich in seiner freien Zeit auch mit anderen Dingen.

„Gestern habe ich jelesen. „Fritz Rothermund, der Räuberhauptmann". Is'n Roman, jut zu lesen. Ach, und denn habe ich noch so'n schönet, jroßet Buch mit ville Bilder, „Faust", hat Joethe jeschrieben. Da kann eenen manchmal janz jruselig werden. — Uffjepaßt," unterbrach er sich plötzlich, „jetzt kommt Jrete, die verflixte Krete. Nu woll'n wir man petscheln, immer peh a peh."

Damit begann er den frisch eingeschütteten „Kalch" umzurühren.

* * *

Allmählich kam das Ende meiner Lehrzeit heran; selbst die Ermahnung Buchholz' „Wer' Du man Maurer. Un denn mit de Menge Jeld kannste immer hübsch dun mit de kleenen Mächens", vermochte mich nicht zu bestimmen, diese Zeit länger, als es nöthig war, auszudehnen. Doch wollte ich gerne ein Andenken an diese Zeit und an meine „Kollegen" haben, und so fragte ich denn Mickler, ob ich sämmtliche Arbeiter des Baues einmal photographiren könnte. Er versprach mir, die Sache in die Hand zu nehmen. Richtig, am anderen Tage fing er an.

„Kollejen, un det jeht uns alle an, ooch de Arbeeter. Unser lieber Ewald hat mir jesagt, er möchte uns alle mal photographiren. Un ick denke, wir können ihm den Jefallen dhun, denn et is for uns 'e sehr hibsche Erinnerung, er hat uns nemlich versprochen, jedem een Bild jratis zu jeben. Un for ihm is et ooch eene hibsche Erinnerung. Denn er wird ja nu woll bald de Maurerei an den Nagel hängen, und wird ja ooch froh sind, wenn de Zeit abjeloofen is, un er uns los is. Aber später, wenn er mal wat Jroßet is, und ooch Sprößlinge hat — wie de Orjelpfeifen stehn se da, — na, denn kann er ooch mit ihnen an de Wand jehen un sagen: „Seht Ihr, so habe ick jearbetet, von de Pike uff, immer ping-ping mit de Kelle und denn abjewischt." Na, nischt for unjut, et war nich böse jemeent. Ick denke, et wird keener wat jejen inzuwenden haben, aber wenn doch, so will ick jerne jedem Rede und Antwort stehen!"

„Wat," sagte Buchholz darauf, „een Bild jratis willste jedem jeben? Du, det kommt Dir aber dejer. Na, ick laß mir meins inrahmen, un det kommt denn unter Bebeln und Liebknecht'n."

So war denn die Zeit um. Was wir Polytechniker in der kurzen Zeit vom Maurerhandwerk lernen können, das lasse ich unerörtert. Wichtiger ist, daß wir das Wesen unserer Arbeiter kennen lernen, als gerecht, rücksichtsvoll und freundlich in jeder Beziehung, wenn es sich auch oft in den drolligsten und nicht immer gesellschaftlich konventionellen Formen äußert; daß wir zusammenleben mit Leuten, bei denen der Mensch nur das gilt, was er ist und was er kann. Und darum sei die staatliche Bestimmung immerdar gelobt.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Die Kehrseite der Medaille.

Eine Medaille für Kunst und Wissenschaft ist gewiß eine schöne Sache; minder schön ist jedenfalls die Art und Weise, wie eine derartige Ehrung, deren ganzer Werth doch nur in der freiwilligen, aufrichtig empfundenen Anerkennung eines Verdienstes bestehen kann, mitunter als Faktor in eine theater- und konzertgeschäftliche Rechnung eingezogen wird. Charakteristisch für dieses Getriebe ist ein Brief aus Meiningen, der vom „Koburg. Tagebl." veröffentlicht wird. Die Zuschrift lautet: Meiningen, 14. Okt. Für gestern Abend war ein Auftreten der berühmten Sängerin Sigrid Arnoldson im Rahmen eines Konzertes der Hofkapelle angekündigt. Alles war neugierig, den Gast, den man die „schwedische Nachtigall" nennt, auch in der Harfenstadt kennen zu lernen. Die Sängerin war auch bereits im hiesigen ersten Hotel mit Bedienung eingetroffen. Da gefiel es ihr, vor dem Konzert an die Hofkapellenleitung (also direkt an den Herzog selbst) die Forderung zu stellen, daß ihr außer dem ausbedungenen Honorar die Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft für ihre Mitwirkung bei dem Konzert zugesichert werde. Als der Sängerin nun bedeutet wurde, daß diesem Verlangen nach den Gepflogenheiten der hiesigen Intendanz nicht entsprochen werden könne und daß eine Dekorirung erst nach der Leistung angängig sei, entrüstete sich die „schwedische Nachtigall" dermaßen, daß sie erklärte, nunmehr überhaupt nicht singen zu wollen. Sie ließ auch sofort ihre Koffer packen und dampfte mit dem nächsten Schnellzuge ab. Glücklicherweise gelang es unserer Hofkapellenleitung auf telegraphischem Wege, in der Weimarer Kammersängerin v. Scheidt Ersatz zu finden, die in liebenswürdiger Weise sich schnellstens auf den Weg machte, um der Hofkapellenleitung aus ihren Nöthen zu helfen." Das „Koburger Tagebl." schließt an diesen Bericht die ganz zutreffende Bemerkung, daß, wenn der Sachverhalt richtig dargestellt ist, die Künstlerin sich eine starke Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum erlaubt hat, die auch gottbegnadeten Personen nicht ansteht, und daß ein Verdienst, das belohnt werden will, doch erst errungen sein muß. Jedenfalls gewährt der ganze Fall, wenn die Mittheilung zuverlässig ist, Einblick in eine Art von Verhandlungen, die uns eine recht unschöne Kehrseite der schönen Medaillen zeigen.

Die Bierreise u. die kluge Ehefrau.

Im Berliner Lokal-Anzeiger lesen wir: Eine allzu ausgiebige Bierreise, die ein Ende mit Schrecken nahm, lag einer Anklage wegen Beleidigung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs zugrunde, die das Schöffengericht 1 beschäftigte. Auf der Anklagebank mußte der Fuhrherr Wilhelm H. Platz nehmen. Herr H. ist Besitzer eines gutgehenden Fuhrwesens in einem Vorort. Im Juni d. J. suchte H. einen Kunden auf, bei dem er den Betrag von 1800 Mark einkassirte. Das Geld steckte er lose in die Hosentasche. Aus Freude über das gelungene Inkasso beschloß er, in Gemeinschaft mit einem Bekannten eine Bierreise zu unternehmen. In dem ersten Lokal, welches sie aufsuchten, entwickelte H. eine große Liebhaberei für „Nordhäuser" und ferner für ein Likörgemisch, welches den Namen „Morgenröthe mit Gewehr über" führte. Nachdem sie noch mehrere Lokale mit „Bedienung von zarter Hand" besucht hatten, erinnerte sich der Angeklagte plötzlich einer kleinen geschäftlichen Angelegenheit, die dringend erledigt werden mußte. Er begab sich nach seiner Wohnung, wo er von seiner Gattin nicht gerade freundlich empfangen wurde, denn er verbreitete einen starken Spiritusduft um sich her. Anfänglich ließ H. die Gardinenpredigt ruhig über sein schuldvolles Haupt ergehen. Als jedoch der Wortschwall seiner besseren Hälfte einen besorgnißerregenden Charakter annahm, ergriff der Angeklagte Hut und Stock und verließ in fluchtartiger Eile das Zimmer. Nachdem er sich in der nächstgelegenen Schankwirthschaft von den soeben erlittenen Strapazen erholt hatte, konnte er den Lockungen einer rothen Laterne, die vor einem Lokal hing, nicht widerstehen. Bald hatte H. mit der jungen Wittwe, der Inhaberin des Lokals, innige Freundschaft geschlossen, die beim Glase Wein tüchtig bekräftigt wurde. Der Angeklagte will nicht mehr wissen, wie es kam, daß er am nächsten Morgen in der Wohnung jener Wittwe S. mit einem gehörigen Brummschädel erwachte. Fast instinktiv faßte er nach der Hosentasche, um sich zu überzeugen, ob das einkassirte Geld noch vorhanden wäre. Zu seinem Entsetzen mußte der Angeklagte die Entdeckung machen, daß die 1800 Mark verschwunden waren. Ihn packte eine furchtbare Wuth, die in einen förmlichen Tobsuchtsanfall ausartete. Er warf Tisch und Stühle um und durchwühlte mit dem Rufe: „Ich will mein Geld wieder haben!" sämmtliche Behältnisse. Als dies erfolglos blieb, riß er die Bilder von den Wänden, zerriß die Betten, um dort das verschwundene Geld zu suchen. In dem Zimmer herrschte bald ein furchtbares Durcheinander, in dem der Angeklagte wie ein Tobsüchtiger umhersprang. Die zu Tode erschrockene Wittwe S. flüchtete, und erst das Erscheinen eines Schutzmanns machte der wüsten Szene ein Ende. Nachdem sich H. auf der Polizeiwache beruhigt hatte, trat er mißgestimmt den Weg nach seiner Wohnung an. Hier theilte ihm seine Ehefrau mit, daß sie am Abend vorher die 1800 Mark aus der Hosentasche genommen habe. — Vor Gericht nahm die Wittwe den Strafantrag wegen Beleidigung zurück. Der Gerichtshof erkannte auch bezüglich der beiden anderen Punkte auf Freisprechung, da der Angeklagte der Meinung gewesen war, das Geld sei ihm gestohlen worden. Er habe sich deshalb berechtigt geglaubt, in der Wohnung verweilen zu können. Die Sachbeschädigungen, welche anläßlich jener wüsten Haussuchung entstanden waren, seien vermuthlich dem übermäßigen Alkoholgenuß zuzuschreiben.

— Die Frauen schimpfen auf den Mann — solange sie keinen haben.

Unterstützt die natürlichen Veränderungen der Haut durch den Gebrauch von Hand-Sapolio, und Ihr gewinnt oder erhaltet Euch eine natürliche Schönheit, die keine kosmetischen Mittel erzeugen können. Es ist „Freund zarter Frauen". Seid Ihr im Stande, ohne es zu sein? Ueberlegt nicht. Versucht es!

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.
mifrson*

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE
Apotheke mit der Thurmuhr.
Kopfschmerzen.
Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.
Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die
Gallerie der Wissenschaften
344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL.
Eintritt frei!
Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!
Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!
Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur.
Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.
Nr. 344 S. State Str., Chicago, Jll.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.
Alles frei!
Kommen Sie heute!
24sep*X

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden ... ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

Freie Zahnarbeit!

$3 Volles Gebiß Zähne $3 Frei!

Union Dental Co.
Es wird deutsch gesprochen.

R—W—S—D

Marshall Field & Company BASEMENT SALESROOM

Weiße und farbige Damen-Waists: Speziell.

Es wurde zu Anfang geplant, daß diese Waists alle anderen Partien, die zu diesem Preise offerirt wurden, bedeutend übertreffen sollen — die Facons sind verschieden, die Herstellung ist bedeutend besser und die Stoffe sind von besseren Sorten. Diese drei Punkte von Auszeichnung werden jeder Dame genügen, eine Besichtigung dieser Waists vorzunehmen.

Damen-Waists von einer ausgezeichneten Sorte Brilliantine, in schwarz oder weiß; die Front ist hübsch besetzt, Joch u. Manschetten tucked, lange Aermel, vorne oder hinten zum Oeffnen; sehet Illustration, speziell, $2.75.

Weiße Spitzen-Waists für Damen, mit Joch von gesticktem Netz und Medallions, umgeänderte Panels von Cluny-Spitzen und gesticktem Netz, eingefaßt mit Spitzen, gefüttert mit Seide, drei Viertel Aermel, hinten zum Oeffnen; sehet Illustration, speziell, $7.75.

Heißwasser-Flaschen, 2 oder 3 Quart-Größen, 50c.

Zwei bemerkenswerthe Beispiele von unvergleichlichen Preis-Notirungen:
Norfolk Tailored Suits, $15. Broadcloth Coats, $17.75

Mit der festen Absicht, zu jeder Zeit und unter allen Umständen Kleidungsstücke von unvergleichlichem Werth in Bezug auf Arbeit Stoffen und speziell in den Mustern dieser weit im Preis herabgesetzten Partien von Damen-Kleidungsstücken zu offeriren, haben wir zwei weitere spezielle Verkäufe angesetzt, die morgen beginnen werden. Basement.

Wir laden zum kritischen Vergleich der Werthe ein, wohl wissend, daß sie sich als bei Weitem als die best gemachten, als die dauerhaftesten und als die am besten aussehenden Kleider in Chicago zu diesem Preise erweisen werden.

Tailored Suits für Damen, aus schönen Mischungen, Norfolk Facon, mit Gürtel und Straps aus Self-Material, Coat mit Seide gefüttert, volles Flare plaited Skirt; zu demselben Preis offeriren wir ferner Semi-Norfolk-Facons aus grauen und braunen Mischungen, Coat mit Satin gefüttert und garnirt mit Braid und Sammt, voller Flare Panel plaited Skirt, eine Facon wie die Abbildung — speziell, $15.00.

Walking Skirts für Damen aus vorzüglicher Qualität schwarzem Panama Cloth, eine effektvolle Elf-Gore Panel plaited Facon, garnirt mit Straps aus Self-Material — speziell, $5.00.

50zöllige Coats für Damen, gemacht aus einer vorzüglichen Qualität feinem schwarzem Broadcloth, vorne, hinten und an den Manschetten elegant garnirt; durchweg gefüttert mit hochfeinem Satin und mit Zwischenfutter, um die nöthige Wärme für den Winter zu geben; volle „gathered" Aermel, an den Ellbogen und an den Manschetten tucked — siehe die Abbildung — $17.75.

Speziell — 50zöllige Coats für Damen, aus guter Qualität schwarzem Kersey, um den Hals sehr schön braided, volle Aermel mit Manschetten, gefüttertes Yoke — ein ungewöhnlicher Werth, $9.75.

100-Stück Dinner Sets, speziell, $6.50

Der Unterschied zwischen diesem Verkaufspreis und dem regulären Preis dieser Sets ist eine entschiedene Ersparniß — sie sind aus feinem amerikanischen Halb-Porzellan, in drei hübschen Dekorationen von Blumen-Sprenkelungen, reguläre Größe, 100 Stücke, vollständig, $6.50. Basement.

100-Stücke Dinner-Stes aus dünnem deutschen Porzellan, dekorirt mit zahlreichen Veilchen in natürlichen Farben, $11.00.

50-Stücke Dinner-Sets aus englischem Halb-Porzellan, ein wünschenswerthes Service für sechs Personen, graue Print Dekor., $5.00.

Tapestry Couch Decken, speziell, $3.00

Eine reichhaltige Partie in anziehenden Moden und Mustern — Reproduktionen von Kis Kelim- und Bagdad-Entwürfen einer guten Qualität Tapestry, 56 und 60 Zoll breit, Stück $3.00. Basement.

American Family Seife, 66 Stück, $2.75

Rester-Räumung von feinen, farbigen, wollenen Kleiderstoffen

Tausende von wünschenswerthen Längen, die thatsächlich von allen importirten Stoffen in der Haupt-Abtheilung stammen, werden morgen im Basement zu Schleuderpreisen verkauft. Die hübschen schlichten Farben und Mischungen sind gut vertreten in Längen von 3 bis 8 Yards. Die großen Preisherabsetzungen und der ungewöhnliche Werth der Stoffe sollte morgen die größte Anzahl eifriger Käufer hierherbringen, die je in dieser Abtheilung gesehen wurde. Jedes Stück unter dem Fabrikanten-Preis. Basement.

Speziell — 4000 Yards elegante Sorte 50 bis 54zöll. gemischte Suitings, Braun, Blau und Schwarz, herabges., Yd. 60c.

Feine Seiden-Kleiderstoffe: 32,000 Yards zu Fabrikanten-Kosten

Zwei vollständige Ueberschuß-Lager von Fabrikanten feiner Seiden — eingekauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen von den regulären Werthen und zu sehr niedrigen Preisen markirt. Die anziehendste Bargain-Gelegenheit in Seiden, die wir in dieser Saison offerirt haben. Basement.

20,000 Yards fancy Shirt Waist-Seiden, in soliden Ground Checks, Line Streifen von Blau und Weiß mit Jacquard Figuren, sowie weißer Untergrund mit schwarzen Hairline-Streifen, Yd. 35c.

12,000 Yds. 24zöll. japanischer Seiden, in Schatt. von Navy, Old Blue, Braun, rosa, Rose, Champagne, Grau, hellblau, lohfarb., Roth, Myrtle, Alice Blau, sowie Weiß, Cream, Schwarz, Yd. 25c.

Drei hübsche Bargains in saisongemäßen Putzwaaren

Einer der Sammet-Hüte zu $5.00

Elegante Facons in schwarzen Sammthüten zu $5

Durchweg gut gemacht aus guter Qualität Sammt in zwanzig Formen, sowohl große wie kleine Entwürfe, um jede gewünschte Facon zu erhalten, garnirt sowohl mit modernen Federn, als mit hübschen seid. u. Sammtblumen, $5.

Neue Facons in Feder-Turbans, $5.00.

Die Seiten dieser Turbans sind ganz aus Federn in den prachtvollsten Farben, während die Krone aus draped Sammt in Navy, Wein, Braun oder Grün ist, um mit den Farben der Federn zu harmoniren — hübsch gemacht über Draht-Gestelle.

400 neue Facons in fertigen Hüten, $3.00.

Filz, Tuch, Sammt, mit hübscher Garnitur von Bändern und Flügeln — kleine eng-sitzende draped Turbans — großer Mushroom und flacher Rand, Hüte in Schwarz, Braun, Navy, Myrtle und Roth — ein hübscher Werth zu $3.

Einer der Feder-Turbans zu $5.00

Wohlfeile Scarfs und Throws in populären Pelzsachen

Unser großes Lager in Pelzsachen bietet Gelegenheiten, welche niemals durch vortheilhafte Einkäufe zu niedrigen Preisen in anziehenden und wünschenswerthen Moden erreicht wurden. Unsere Kenntniß von Qualität und in der Arbeit wurde sorgfältig angewandt bei jeder gemachten Auswahl. Infolgedessen ist hinter jedem Artikel, den wir offeriren, die Versicherung, daß er absolut preiswürdig ist — dies macht jeden Artikel zu einem unvergleichlichen Bargain zu diesen niedrigen Preisen.

Persische Paw Sets, eine hübsche Facon und zuverlässige Qualität, mit 60 Zoll langem Throw und großer Bag Muff, $9.00.

Schwarze Lynx Throws, 44 Zoll lang, mit Atlas-Futter, $8.00.

Isabella Fuchs Scarfs, zuverlässige Qualität, große Bürsten und Schwänze, $5.50.

Blended Muskrat Hals-Stücke, eine ausgewählte Qualität, doppelte Tabs u. Atlas-Futter, $4.00.

Echte Mink Scarfs, Kopf-Ornamente und brocaded Atlasfutter, $5.50.

Isabella Opossum Throws, 68 Zoll lang, mit Atlasfutter, $5.00.

Natürliche Musquash Scarfs, 60 Zoll lang, mit Schwänzen, spez. Wth., $1.50.

Spezialverkauf Chiffon Veilings, Yard 15c.

Zwei der populärsten Sorten der Saison, jede von der besten Qualität. Tuxedo Veilings, in einfachen und fancy Mesh-Effekten, in wirklich allen populären Schattirungen. Chiffon Veilings, in Schwarz, Braun, Weiß, Navy, Wein, Hellblau und Tan — jedes Stück zu einem besonders niedrigen Preis, zu 15c die Yard. Basement.

Moderne schwarze Kleiderstoffe: Niedr. Preis.

Eine schwarze Dreß Waist oder ein Skirt kann zu einer großen Ersparniß gemacht werden von zwei zeitgemäßen Stoffen, die morgen früh zu speziellen Preisen zum Verkauf kommen.

50zöllige karrirte und Herringbone Suitings, Yard, 85c.

54zöllige Camels-Hair Suitings, reine Wolle, per Yard 75c.

Seltene Bargains in Knaben-Anzügen, Reefers und Ueberziehern

Mehrere Einkäufe zu entschiedenen Preisherabsetzungen gehen mit zahlreichen unvergleichlichen Bargains in unseren regulären durchaus vollständigen wohlfeilen Partien Hand in Hand. Sparsamen Eltern sind nie solche Vortheile bei dem Einkauf nett aussehender, stark gemachter Kleidungsstücke aus guten, zuverlässigen Stoffen geboten worden. Basement.

75 Reefers für Knaben zu weniger als der Hälfte des Preises; aus einfachem Blau und Braun, sowie fancy gemischten Cheviots, besetzt mit Abzeichen auf dem Aermel, Größen 3, 4 und 5, $2.50.

100 blaue Serge-Anzüge f. Knaben, in Norfolk- und doppelbrüstigen Moden, schlichte oder Knickerbocker-Beinkleider, Größen 6 bis 15, aus guter Qualität Serge, speziell, $3.95.

Ein spezieller Einkauf von mehreren hundert Ueberziehern und Reefers, aus ganzwollenen Stoffen gemacht, in schlichten und fancy Mustern, alle zu einer Ersparniß von einem Drittel von den regulären Preisen markirt, Größen 4 bis 16, speziell, $5.00.

25 Dutzend ganzwoll. Sweaters f. Knaben, in schlichten und gestreiften Effekten, mit „Roll"-Kragen oder niedrigen Hals Moden, herabges. auf 75c.

Lange Jünglings-Ueberzieher, speziell $10.00.

Eines Fabrikanten Ueberschuß-Lager, dessen Werth in Kleidungsstücken in dieser Saison zu diesem Preis nicht erreicht wurde — von dauerhaften fancy Mischungen, lang und voll geschnitten, warm und gut gemacht — in jeder Hinsicht ein seltener Bargain zu $10.00. Basement.

Ungefähr 200 Anzüge aus fancy Mischungen und einfachen Cheviots, meistens mit Venetian gefüttert und perfekt sitzend, Größen 15 bis 19 — zu einer Ersparniß von einem Drittel vom reg. Preis, $7.50.

Anzüge für Jünglinge aus schwarzem Thibet von feiner Qualität, geschnitten und besetzt nach der neuesten Facon, einreihiger Rock und Simi-Peg-Hosen, passend für Herbst- und Wintertracht, $15.00.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Internationale Arbeiterschutzkonferenz 1906 in Bern. — Stimm- und Wahlfähigkeit in den Kantonen. — Schweizer katholischer Volksverein. — Schweizer Bienenzüchter in Palästina. — Alpenstraße vom Leman bis zum Mittelmeer. — Die Rheinschnellen bei Laufenburg im Untergang. — Bernischer Staatsschatz auf dem Meeresgrunde. — Hebammenwahl im Kanton Zürich. — „Wilhelm Tell" in Altdorf.

Zürich, 23. Okt. 1906.

Vom 17. bis 27. Sept. l. J. fand im Nationalrathssaale des schweizerischen Bundeshauses in Bern die vierte internationale Arbeiterschutzkonferenz statt. Sie wurde eröffnet von Bundesrath Deucher; den Vorsitz führte Alt-Bundesrath Emil Frey. Gegenstand der Verhandlungen waren namentlich die zwei Fragen des Verbotes der industriellen Nachtarbeit der Frauen und der Verwendung von weißem Phosphor in der Zündholzindustrie. In Bezug auf das Uebereinkommen betreffend die Nachtarbeit der Frauen haben 15 Staaten ihre Zustimmung erklärt, während Japan ablehnte, Schweden und Großbritannien Vorbehalte machten und Spanien nicht antwortete. Trotz dieser vereinzelten Ablehnungen ist das Uebereinkommen betreffend das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen gesichert, weshalb der Bundesrath auch schon einen Vertragsentwurf vorlegte, der für alle Frauen ohne Unterschied des Alters eine Nachtruhe von mindestens elf aufeinanderfolgenden Stunden vorsieht. Nicht so günstig liegt die Sache bezüglich des Verbotes der Verwendung von weißem Phosphor. Hier haben Japan, Norwegen und Schweden abgelehnt. Deutschland findet in der japanischen Zündholzindustrie im Osten einen gefürchteten Konkurrenten und für die Exportindustrie Oesterreichs ist es von wesentlicher Bedeutung, ob Japan der Konvention beitritt oder nicht. Auch Großbritannien bringt dem Phosphorverbot wenig Sympathie entgegen. Es hat deshalb diese Frage an der Konferenz eine faktische Lösung nicht gefunden. Sodann wurde beschlossen, daß alle Sektionen über Maßnahmen zur Durchführung der Arbeiterschutzgesetze berichten sollen, sowie über Art und Umfang der gewerblichen Kinderarbeit und der bestehenden Gesetzgebung. — Ueber die Gefahren bei Herstellung und Anwendung von Bleifarben und in Bezug auf das Verbot des Gebrauchs von Blei sollen neue Erhebungen angestellt werden. Die Vereinigung sprach im Weiteren den Wunsch aus, es möchten die Staaten, welche das Verbot betreffend Verwendung von weißem Phosphor einstweilen noch nicht unterzeichnet haben, das Versäumte bald nachholen. Das Uebereinkommen betreffend das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen tritt zwei Jahre nach Schluß des Protokolls über die Einrichtung der Ratifikation in Kraft. Für Rübenzuckerfabriken, Wollkämmereien, Wollspinnereien und Ueberzeitarbeiten in Bergwerksbetrieben ist die Erstreckung der Frist für das Inkrafttreten auf höchstens 10 Jahre vorgesehen. Eine Kündigung der Konvention von irgend welcher Seite kann vor Verfluß von 12 Jahren nicht erfolgen. Die Konferenz, welche einige glückliche positive Resultate zeitigte und im Ganzen einen guten Verlauf nahm, wurde vom Vorsitzenden mit einer Rede geschlossen, aus der das Folgende entnommen sei: „Eine Frage von großer, welthistorischer Bedeutung ist hier entschieden worden. Ist es möglich, den Arbeiterschutz zum Gegenstand bindender internationaler Verträge zu machen? Ein schwerer Schatten würde auf die Hoffnungen von Hunderttausenden und Millionen gefallen sein, wenn Sie diese Frage verneint hätten. Daß Sie dieselbe aber bejaht haben, das bedeutet den Anfang einer neuen Epoche in der Geschichte der sozialen Frage der Menschheit. Wenn alle Staaten sich vereinigen zum Schutze des arbeitenden Volkes gegen die Gefahren der Arbeit, dann wird auch die Zeit kommen, da dieser Schutz allen berechtigten Forderungen der Menschheit und der Kultur entsprechen wird, und es ist der Weg, der nach menschlicher Berechnung zur friedlichen Lösung der sozialen Frage führen muß. Ihr Ruhm, meine Herren, ist es, den ersten Schritt auf diesem Wege gethan zu haben."

Wie von jeher, so herrscht auch heute noch in der Schweiz die bunteste Verschiedenheit mit Bezug auf das stimmfähige und wahlfähige Alter der Bürger, soweit es sich um kantonale Rechte (Abstimmungen und Wahlen) handelt, indem eben auf diesem Gebiete die Kantone völlig selbständig sind. Mit dem Bundesrechte, welches die Stimm- und Wahlfähigkeit auf das zurückgelegte 20. Altersjahr festsetzt, stimmen die folgenden Kantonsrechte überein: Zürich, Luzern, Uri, Obwalden, Glarus, Solothurn, Baselstadt und Baselland, Schaffhausen, beide Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Waadt und Wallis. Wie mannigfaltig es sich aber bei den übrigen 7½ Ständen unserer Miteidgenossen ergiebt, davon gibt ein Bild die untenstehende Zusammenstellung: Bern: stimmfähiges Alter 20, wahlfähig für Rath und Gericht 25 Jahre; Schwyz: stimmfähiges Alter 18 Jahre, wahlfähiges Alter 18 Jahre und das Kantonsgericht, 25; Nidwalden: stimmfähiges Alter 18, wahlfähiges 20 Jahre; Zug: stimm- und wahlfähiges Alter 19 Jahre; Freiburg: stimmfähiges Alter 20, wahlfähiges 25 Jahre; Tessin: stimmfähig mit 20, wahlfähig für den Großen Rath 20, für die vollziehenden und richterlichen Behörden 25 Jahre; Neuenburg: stimmfähiges Alter 20, wahlfähiges 25 Jahre; Genf: stimmfähig mit 20, wahlfähig mit 25, für den Eintritt in den Staatsrath (Regierung) mit 27 Jahren. Am meisten fällt auf, daß Zug seine Mitbürger in dem niedern Alter von 19 Jahren für Besetzung der höchsten kantonalen Würden reif betrachtet, da sie für eidgenössische Angelegenheiten noch nicht einmal stimmberechtigt sind. Auch Schwyz und Nidwalden trauen ihrer Jungmannschaft frühzeitig politische Einsicht und Mannesreife zu, indem sie ihr schon mit 18 Jahren das kantonale Stimmrecht verleihen. Die Genfer aber segeln im Kontrewind, wenn ihre Staatsräthe mindestens 27 Lenze gesehen haben müssen. Wie lange mag es noch dauern, bis in der kleinen Schweiz in den politischen Bürgerrechten etwelche Gleichheit erzielt wird?

Vor einiger Zeit haben sich der schweizerische Katholikenverein und der schweizerische Männer- und Arbeiterverein zu einem „Schweizerischen katholischen Volksverein" verschmolzen. Dieser bezweckt nach seinen Statuten: 1. Erhaltung und Förderung des katholischen Glaubens und Lebens, kräftigen Schutz von Recht und Freiheit der Kirche, ihrer Institutionen und die dieser religiösen Ueberzeugung entsprechende grundsätzliche Stellungnahme des katholischen Bürgers im öffentlichen Leben. 2. Förderung einer gesunden Volkswirthschaft und soziale Hebung des arbeitenden Volkes. 3. Eifrige Pflege christlicher Liebeswerke, Gründung und Förderung von Wohlthätigkeitsanstalten und Wohlfahrtseinrichtungen. 4. Förderung des Schul- und Unterrichtswesens. 5. Unterstützung der katholischen Presse und Literatur, Pflege wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens. 6. Anbahnung und Pflege veredelnder und bildender Volksunterhaltung. Um diese Zwecke zu erreichen, haben sich bereits Sektionen gebildet, so die soziale Sektion, die Charitassektion, die Sektion für Erziehung und Unterricht, die wissenschaftliche Sektion und die Sektion für die Presse. Jeder dieser Unterabtheilungen ist eine bestimmte Aufgabe zugeschieden, ebenso ein besonderes leitendes Komite. An der Spitze des Vereins steht ein Centralkomite, bestehend aus den Präsidenten der verschiedenen Organisationen in den Kantonen und 25 von der Delegirtenversammlung frei gewählten Mitgliedern. Die laufenden Geschäfte erledigt ein Ausschuß von 9 Mitgliedern. Vereinsorgan für die Deutsche Schweiz ist der in Solothurn erscheinende „Schweizer Katholik". Daß der „Schweizer kathol. Volksverein" nur das konfessionelle und politische Werkzeug der höheren Geistlichkeit, welche ihre Befehle aus Rom empfängt, ist und sein muß, braucht nicht eingehend erklärt zu werden. Man braucht keineswegs römischer und schweizerischer Katholik zu sein, um die Thatsache doch zu verstehen und entsprechend zu würdigen, daß die Führer der katholisch-konservativen Partei des Schweizerlandes, geistlichen und weltlichen Standes, in der Centrumsfraktion des deutschen Reichstages ihr größtes und nachahmenswürdiges Vorbild erblicken, und ebenso die andere, daß sie schon seit Jahren eine außergewöhnliche Rührigkeit, Umsicht, Energie, Unternehmungsfreudigkeit entwickeln. Man geht systematisch darauf aus, alles und jedes zu verkonfessionalisiren und auch fernliegende Dinge in den konfessionellen und parteipolitischen Schraubstock zu zwängen. Die Früchte solcher Agitationsarbeit in einem Lande, dessen Bevölkerung größtentheils nicht katholisch ist, wo Besitz, Kapital, Industrie und Handel weit vorwiegend in den Händen von Nichtkatholiken liegen, werden kaum ausbleiben. Der sogenannte Kulturkampf in den Siebenziger- und Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wird unaufhörlich mit den bittersten Worten verurtheilt und ihm kein guter Faden gelassen; gleichzeitig thut man sozusagen das Menschenmögliche, um einen ähnlichen Kampf und ähnliche Begleiterscheinungen wieder heraufzubeschwören.

Palästina, das „gelobte Land", ist wegen seinem Honig bekanntlich längst berühmt. Das Verdienst jedoch, die Bienenzucht und Honigproduktion mit Anwendung moderner Methoden entwickelt zu haben, gebührt einer Schweizerfamilie aus dem Kanton Thurgau mit Namen Baltensperger, welche im Jahre 1849 in Palästina einwanderte und sich in Artas, 7 Meilen nördlich von Jerusalem, in der Nähe der berühmten Salomon'schen Teiche, niederließ. Der Vater beschäftigte sich eifrig mit Bienen; solche besaß er in fünf landesüblichen Bienenstöcken in langen Töpfen aus gebraunter Erde. Seine fünf Söhne wußte er für die Bienenzucht zu animiren. Im Jahre 1880 begann das eigentliche Werk unter der Leitung eines amerikanischen Lehrers. Bald wurden die Bienen von Ort zu Ort getragen, um die beste Nahrung zu erhalten. So ging es von Ramleh 12 Meilen bis nach Jaffa, wo es Orangeblüthen in Fülle gab. Das Ergebniß war großartig. Ein anderes Mal wurde Honig von Kaktus- und Akazienblüthen erlangt, ebenso von wilden Thymian- und Zitronenblüthen. Im Jahre 1884 belief sich der Honigertrag in kaum einem Monat von 50 Bienenstöcken in Jaffa allein auf 6000 Pfund. Bald erspähten die türkischen Beamten in diesem Industriezweig eine Quelle zur Besteuerung. Vorerst wurde jeder Bienenstock mit 50 Cts. besteuert, diese Steuer aber schon nach kurzer Zeit übermäßig erhöht, indem jede Thüre, jedes Fenster und jedes Loch, durch die man Bienen beobachten konnte, gezählt wurde, so daß schließlich 150 Bienenstöcke für 2000 gezählt wurden. Nach langem Rechtsstreit fand die Familie Baltensperger, daß sie der Obrigkeit 2500 Fr. für einen einzigen Bienenstand schuldete. Sie verweigerte die Bezahlung. Infolge dessen wurden die Bienenstöcke an einer öffentlichen Versammlung in Jerusalem zu Fr. 7.50 verkauft. Als die Beamten, wie es ihre Pflicht war, die Bienenstöcke den Käufern übergeben wollten, schwärmten die Bienen gegen dieselben. Die Bodenbretter der Bienenstöcke waren durchlöchert. Es kam zu einem gütlichen Vergleich und die summenden und stechenden Honigsammler blieben dem bisherigen Eigenthümer. Doch muß ein Zehntel des Honigertrages als Steuer entrichtet und manche Praktiken der Obrigkeit müssen mit Geduld ertragen werden. Eine Kolonie enthält 30,000—50,000 Bienen. Es bedarf großer Umsicht, die Kolonie nicht zu überfüllen. Die Familie Baltensperger betreibt ein großes Exportgeschäft in Zuchtbienen. Der Palästina-Bienenhonig findet guten Absatz in Europa.

Eine erstklassige Alpenstraße soll es sein, mittelst welcher die Ufer des Genfer Sees mit der Côte d'Azur in Frankreich verbunden werden. Der Plan befindet sich bereits in Verwirklichung und das Werk ist auch schon ziemlich weit vorgeschritten. Die als „Route Nationale" klassifizirte Straße geht von Thonon in Savoyen, unweit Genf, aus und überschreitet die Pässe Fluntet, Iseran, Galibir, Vars, Cayolle bei Nizza, um schließlich das Mittelmeer zu erreichen. Drei Viertel der Gesammtstrecke sind als erstklassige Landstraßen bereits erstellt; der Uebergang über den Col de la Cayolle ist soeben im Bau begriffen. Die ganze Strecke beträgt 150 Kilometer und die Kostensumme beträgt etwa 3 Millionen Francs. Im Laufe des nächsten Jahres soll die Route, welche zunächst für Savoyen und die Stadt Genf von nicht geringer Bedeutung ist, eröffnet und dem Betriebe übergeben werden.

Dem endgiltigen Untergang verfallen sind die berühmten Rheinschnellen beim Städtchen Laufenburg im aargauischen Frickthal. Quer über den „Laufen", wie die schäumende Rheinenge heißt, wird eine Mauer aus Granitsteinen aufgerichtet und ein Elektrizitätswerk, bis auf Weiteres das größte in Europa, wird dann die Wassermenge den Turbinen zuführen. Die Bewohner beider Laufenburg, des schweizerischen und des gerade gegenüberliegenden badischen, haben sich einverstanden erklärt, indem sie für den Wegfall der Salmenfischerei zusammen eine beträchtliche Abfindungssumme erhalten. Viel weniger einverstanden sind dagegen die Freunde des herrlichen Naturschauspiels, welches die Rheinschnellen bisher dem Beobachter geboten haben; allein ihre bezüglichen Einwendungen begegneten tauben Ohren. „Geld regiert die Welt" — das gilt auch dies- und jenseits des Rheins. Das Projekt ist schon in der Ausführung begriffen; nicht lange mehr und das Rheinthal von Schaffhausen bis Basel wird eine erstklassige Naturschönheit, eine erste Zierde der Gegend nicht mehr besitzen.

Drei Millionen alte Schweizerfranken (69 alte Franken geben 100 neue) aus dem weiland bernischen Staatsschatze ruhen noch jetzt in der Nähe des bei Alexandrien liegenden ägyptischen Dorfes Abukir auf dem Grunde des mittelländischen Meeres. Dieselben sind unter folgenden Umständen dahin gerathen: Von den großen Baarvorräthen, welche die Franzosen bei ihrem am 7. Mai 1798 erfolgten Einzug in Bern erbeuteten, wurden 6 Millionen Franken, meist in alten, vollgewichtigen Münzen bestehend, der ägyptischen Unternehmung des damaligen Generals Bonaparte, des späteren Kaisers Napoleons I., als Kriegsfond mitgegeben, kamen aber nicht zu der gewollten Verwendung. Am 1. August 1798 wüthete auf der Rhede von Abukir die furchtbare Seeschlacht zwischen der englischen und der französischen Mittelmeerflotte. Die erstere hatte weniger Schiffe, stand aber unter der bewährten Führung des einarmigen und einäugigen englischen Seehelden Admiral Nelson. Die französische Flotte unter Admiral de Brumyes wurde vollständig vernichtet. Als in der Nacht nach 11 Uhr das Admiralschiff „L'Orient" unter den englischen Geschützsalven in die Luft flog, sanken die alten Berner Münzen in Edelmetall, die bis wenige Monate vorher unberührt in den Schatzgewölben des alten Bern Jahrhunderte hindurch sicher geruht hatten, zum Meeresgrund hinab und Niemand hat sie bisher wieder heraufgeholt.

Im Kanton Zürich war von Alters her und ist strichweise auch in der Gegenwart noch die Sitte herrschend, daß die Geburtshelferinnen, hier Hebammen genannt, von den Frauen gemeindeweise und in offener allgemeiner Wahl mittelst Stimmenmehrheit zu ihrem verantwortungsreichen Amte berufen werden. Die Frauengemeinde findet alljährlich im November statt; acht Tage vor ihrer Abhaltung wird sie ausgekündet. Zuweilen ist es der Bezirksrath und nicht selten der Gemeindepräsident, welcher sie eröffnet und leitet. Aus den oft mehreren Bewerberinnen für die Stelle wird die „Wägste" oder auch die Beliebteste berufen. Im Wehnthal und zum Theil auch im Weinland versammeln sich die verheiratheten Frauen im Saale des Gemeindehauses, um hier den Wahlakt vorzunehmen. Die Frauengemeinde Bülach besitzt heute noch einen eigenen Rebberg; früher hatte sie auch eigenen Wein im Keller, von dem die Gemeinderäthe nach geschlossenen Verhandlungen öfters tranken. Hatten die Frauen ihre neue Hebamme erkürt, so gingen sie noch nicht heim zu Mann und Kind, sondern verweilten auf dem Gemeindehaus, um es sich hier bei Wein, Kaffee etc. und geselliger Unterhaltung für einige Stündchen wohl sein zu lassen. Gegen Mitternacht erschienen dann die Eheherren, um ihre schöneren Hälften zu den heimischen Penaten zurückzuführen. Die Frauengemeinde mit der Hebammenwahl ist heute noch vielerorts Brauch; die Zecherei und „gemüthliche Unterhaltung" dagegen ist fast überall außer Kurs gekommen.

Schillers „Wilhelm Tell" als Volksschauspiel in Altdorf, das seit einigen Jahren zu beinahe europäischer Berühmtheit gelangt ist, bleibt eine permanente Institution, ähnlich dem Passionsspiel im bayerischen Oberammergau. Die Spielgesellschaft beschloß letzthin, sich nie mehr aufzulösen, den „Tell" mindestens in jedem vierten Sommer in einem Cyklus über die Volksbühne gehen zu lassen, das Spielhaus, Szenerien etc. auszubauen und auszugestalten. Der „Tell" stirbt nicht im Lande Uri."

J. G.

— Wir schwärmen für manche Theorie, bis wir sie gegen uns praktizirt sehen.

— Frommer Wunsch. — Spaziergänger: „Wenn nur erst 'n Straßenverkehrsmittel erfunden wär', mit dem man diese Malefizautler überfahren könnt'!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher